



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Nordvagilsker Dialekt des Mansischen“

verfasst von / submitted by

Anna Wolfauer

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 854

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Finno-Ugristik

Betreut von / Supervisor:

Ao. Univ. -Prof. Dr. Timothy Riese

Abstrakt

Diese Arbeit behandelt den westmansischen Dialekt des Nordvagilsk (in der Finno-Ugristik traditionell als VN abgekürzt). Dieser heute bereits ausgestorbene Dialekt wurde noch Ende des letzten Jahrhunderts im nördlichen Gebiet des Flusses Vagilsk in Nordwestsibirien gesprochen.

Während seiner Feldforschungsreise ins mansische Siedlungsgebiet in den Jahren 1901-1906 hielt sich der finnische Wissenschaftler Artturi Kannisto in 1902 am nördlichen Vagilsk auf und sammelte sieben Folkloertexte, lexikalisches Material und Beispielsätze aus VN. Die Texte wurden in der Sammlung *Wogulische Volksdichtung* (Kannisto-Liimola, 1956, 1958, 1963) veröffentlicht, das lexikalische Material wurde hingegen erst in 2013 erschienenem Wogulischen Wörterbuch zugänglich.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, einen Grammatikabriss des VN unter Verwendung von verfügbarem Sprachmaterial und Fachliteratur zu verfassen. Sie wurde im Rahmen meiner Mitarbeit im interlationalen, von 1.07. 2014 bis 30.06.2017 stattgefundenen Forschungsprojektes OUIDB „Ob-Ugric Database: analysed text corpora and dictionaries for less described Ob-Ugric dialects“, an dem sich die Ludwig-Maximilians-Universität München sowie Universität Wien beteiligten, erstellt. Außer VN waren die westmansischen Dialekte Pelym, Mittellozva und Unterlozva Gegenstand der Forschung in Wien.

Die VN-Texte wurden im Programm FieldWorks Language Explorer (FLEX) glossiert, morphologisch analysiert und mit Ende des Projektes auf dessen Homepage veröffentlicht. Danach folgte die Revision des Wogulischen Wörterbuch mit der Absicht, relevante Belege und Beispielsätze auszusuchen und damit die grammatikalische Analyse zu vertiefen.

Der Grammatikabriss im Hauptteil beinhaltet die Analyse des VN auf allen sprachlichen Ebenen, wobei der Schwerpunkt auf der Morphologie lag. Die Schwierigkeit und sogleich die Besonderheit dieses Vorhabens bestand darin, dass nur die grammatikalischen Erscheinungen beschrieben werden konnten, für die Belege aus den Texten oder aus dem Wogulischen Wörterbuch vorhanden waren.

Anschließend wurden die beobachteten Merkmale des VN erläutert und zusammengefasst.

Abkürzungen

1	erste Person
2	zweite Person
3	dritte Person
ABE	Abessiv
COLL	Kollektivsuffix
COMPR	Komparativsuffix
COND	Konditional
COP	Kopula
CVB	Konverb
DIM	Diminutiv
DLAT	Dativ-Lativ
DU	Dual
DU<	Dualreihe
EMPH	Emphasis
EPRO	Emphatisches Pronomen
IMP	Imperativ
INF	Infinitiv
INST	Instrumental
LOC	Lokativ
NEG	Negation
NEG.EXIST	Negativ Existentialmarker
NON-SG	Nicht Singular
NON-SG<	Nicht Singular-Reihe
NZER	Substantivierungssuff
OBL	Oblique
OPT	Optativ
ORD	Suffix / Ordinalzahl
PASS	Passiv
PFV	Perfektiv
PL	Plural
PL<	Pluralreihe
PROH	Prohibitiv
PROPR	Proprietär
PRS	Präsens
PST	Präteritum
PTCP	Partizip
Px	Possessivsuffix
Q	Frage(partikel)
SG	Singular
SG<	Singularreihe
TRNS	Translativ
VOC	Vokativ
VZER	Verbbildungssuffix

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	6
1.1. Allgemeines	6
1.2 Nordvagilsk als westmansischer Dialekt	9
2 Phonologie.....	13
2.1. Vokalismus.....	13
2.2. Konsonantismus.....	17
3 Morphonologie.....	22
3.1. Vokalharmonie	22
3.2. Vokalwechsel	24
3.3.Vokaldehnung in der nicht ersten Silbe.....	28
3.4. Synkope	28
3.5. Vokalverbindungen an der Grenze zweier Morpheme	28
3.6. Konsonantenwechsel.....	29
3.7. Vermeidung der Konsonantencluster	30
3.8. Geminata	31
3.9. Stammwechsel.....	32
3.10. Affixalternation	38
4 Morphologie.....	39
4.1. Substantiv	39
4.1.1. Numerus.....	39
4.1.2. Kasus	40
4.1.3. Possessivsuffixe	46
4.2.Adjektiv	52
4.2.1 Klassifikation der Adjektive	52
4.2.2. Zu Deklination der Adjektive	52
4.2.3. Komparation	53
4.3. Pronomina.....	55
4.3.1. Personalpronomina	55
4.3.2. Emphatische Personalpronomina.....	59
4.3.3. Emphatische Personalpronomen im obliquen Kasus	60
4.3.4. Andere Pronomina.....	60
4.4. Postpositionen	64
4.4.1. Einfache Postpositionen	64
4.4.2. Einfache Postpositionen mit Kasussuffixen	65
4.4.3. Zusammengesetzte Postpositionen.....	67

4.4.4. Zusammengesetzte Postpositionen mit einem Kasussuffix	68
4.4.5. Personalpronomen und Postpositionen	68
4.5 Numeralien	71
4.5.1. Cardinalia	71
4.5.2. Ordinalia	75
4.5.3. Iterativzahl	76
4.5.4 Kollektivzahl	76
4.6. VERB	77
4.6.1. Tempus	77
4.6.2. Modus	94
4.6.3. Genus	99
4.7. Verbalnomina	103
4.7.1. Infinitiv	103
4.7.2. Partizipien	104
4.8. Adverb	109
4.8.1 Klassifikation der Adverbien	109
4.8.2. Komparation	110
4.9. Konjunktion	111
4.9.1. Koordinierende Konjunktionen	111
4.9.2. Subordinierende Konjunktionen	111
4.9. Partikel und Interjektion	113
4.9.1. Partikel	113
5 Wortbildung	115
5.1. Derivation	115
5.1.1. Substantiv	115
5.1.2. Adjektiv	118
5.1.3. Verb	119
5.1.4. Adverb	124
5.2. Komposition	124
5.2.1. Substantiv	124
5.2.2. Verb	126
6 Syntax	130
6.1. Satzglieder	130
6.2. Wortfolge	132
6.3. Kongruenz	133
6.4. Determinierung	135

6.5. Possessivkonstruktionen.....	135
6.6. Negation.....	136
6.7. Zusammengesetzte Sätze	138
Zusammenfassung	139
Bibliographie.....	143
Textverzeichnis.....	147

1 Einleitung

1.1. Allgemeines

Mein Interesse für das Mansische wurde noch während dem Studium, im Laufe der Absolvierung des Moduls „Kleine finnougriische Sprache I“ erweckt. Nach der Teilnahme an den Lehrveranstaltungen „Mansisch I“ und „Mansisch II“, in denen die Grundlagen des mansischen vermittelt wurden, sowie „Lektüre nord- und südmanischer Texte“ war es klar, dass meine Abschlussarbeit mit dem Mansischen zu tun haben wird. Deshalb bot mir Prof. Riese an, mich mit dem Nordvagilsker Dialekt des Mansischen (traditionell als VN abgekürzt, s. unten) zu beschäftigen.

Der Nordvagilsker Dialekt gehört zur westlichen Dialektgruppe des Mansischen und war schon im Laufe der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts ausgestorben (Kálmán, 1976:10). Als einzige Sprachdenkmäler blieben die vom finnischen Sprachwissenschaftler Artturi Kannisto während seiner Expedition nach Sibirien in den Jahren 1901-1906 gesammelten Texte. Als Erstes galt es für mich, die morphologische Analyse diese Texte durchzuführen. Kurz nachdem ich meine Aufgabe angegangen hatte, kam im Juli 2014 das Projekt „Ob-Ugrische Datenbanken: analysierte Korpora und Wörterbücher kaum beschriebener ob-ugrischer Dialekte“, das unter anderem die Behandlung des Westmansischen vorsah, zu Stande, und ich wurde als geringfügig angestellte wissenschaftliche Mitarbeiterin darin tätig.

Das internationale Forschungsprojekt „Ob-Ugrische Datenbanken: analysierte Korpora und Wörterbücher kaum beschriebener ob-ugrischer Dialekte“ fand von 1. Juli 2014 bis 30. Juni an der Ludwig-Maximilians-Universität München unter der Leitung von Prof. Dr. Elena Skribnik und an der Wiener Universität unter der Leitung von Prof. Dr. Riese statt. Das Ziel des gemeinsamen Projektes war die Systematisierung, die Digitalisierung der Textkorpora des Westmansischen und des Jugan-Chantischen beziehungsweise deren linguistische Analyse (OUDB,17). Das Münchner Team war für Jugan-Chantisch, die Erstellung der halb-automatischen Annotation funktionaler, semantischer und pragmatischer Rollen sowie für die gesamte technische Koordination verantwortlich, unsere Arbeitsgruppe in Wien hingegen widmete sich dem Westmansischen.

Da dieser Dialekt sich in weitere Subdialekte unterteilt (s. unten), erforschte meine Kollegin, Mag. Viktoria Eichinger Pelym (P) und Mittellozva (LM), während ich VN (Nordvagilsk) und Unterlozva (LU) übernahm. Prof. Dr. Riese war außer der Projektleitung für die englische Übersetzung der Texte zuständig.

Die Ziele dieser Masterarbeit überlappen sich im Wesentlichen mit dem Vorhaben im Projekt: den Nordvagilsker Dialekt anhand von verfügbarem Text- und lexikalischem Material auf allen sprachlichen Ebenen zu analysieren, einen möglichst vollständigen Grammatikabriss zu erstellen und schließlich seine Besonderheiten in Erfahrung zu bringen.

Als Hauptquelle für die Belege in meine Arbeit dienen die Texte (insgesamt 7) aus der Wogulischen Volksdichtung von Kannisto (Kannisto-Liimola, 1956, 1958, 1963). Sie bilden den VN-Textkorpus, der im Rahmen des Projektes bearbeitet und bereits auf der Homepage veröffentlicht wurde. Im Anhang befindet sich eine Liste dieser Texte mit der Angabe des Originaltitels und der ID-Nummer im Textkorpus des OUIDB.

Eine weitere wichtige und im Falle des VN unentbehrliche Quelle stellt das im Jahr 2013 herausgegebene Wogulische Wörterbuch dar. Dieses Wörterbuch beinhaltet das gesamte lexikalische Material, das Artturi Kannisto aus seiner Studienreise zu den Wogulen (1901-1906) brachte und selbst nach seiner Rückkehr ordnete. Es betrug 30 000 Wortzettel aus 11 mansischen Dialekten, einschließlich VN. Die Vorbereitung dieses wertvollen Materials zur Veröffentlichung nahm aus verschiedenen Gründen mehrere Jahrzehnte in Anspruch. An der Arbeit beteiligten sich Artturi Kanisto selbst, ab 1970 Matti Liimola gemeinsam mit Voukko Eiras, und schließlich, ab 2009 Arto Moisio (K, 2013: V-VII). Dank ihrer Ausdauer wurde früher nur in Kannistos Manuskripten verfügbaren Dialektmaterial für Wissenschaftler und Interessierten zugänglich.

Außerdem enthält das Wörterbuch neben dem Wortschatz zahlreiche Satzbeispiele, die Kannisto notierte, um verschiedene Formen der Wörter, sowie deren Gebrauch im Redefluss zu veranschaulichen (K, 2013:V). Sehr viele von diesen Beispielen waren bei der Beschreibung des VN von großer Bedeutung: mit ihnen konnten alle Bereiche der Grammatik erheblich vervollständigt werden.

Die Belege aus dem Textkorpus und dem Wogulischen Wörterbuch sowie die Beispiele aus der Fachliteratur (Liimola, 1944, 1955-56, 1963) werden in dieser Arbeit als Gesamtkorpus des VN bezeichnet.

Bei allen Belegen aus dem Gesamtkorpus ist die Originalübersetzung ins Deutsche, die in der Wogulischen Volksdichtung bzw. im Wörterbuch zu finden ist, beibehalten.

Zur Angabe der Quellen für die Beispiele sei es festgehalten, dass bei allen Beispielen aus dem Wogulischen Wörterbuch die Seitenzahl angegeben ist. Steht keine Seitenzahl bei einem Beleg, stammt dieser aus dem Textkorpus. Die Textquelle für solche Belege ist auf der Homepage des Projektes OUIDB mit dem Konkordanz-Tool der linguistischen Sektion leicht zu finden.

Die Erforschung des VN lief in drei Phasen ab.

In der ersten Phase wurde der Textkorpus analysiert. Im OUIDB Textkorpus sind alle Texte in IPA (dem Internationalen Phonetischen Alphabet) präsentiert. Auch VN-Texte, die Kannisto auf Grund der zu seiner Zeit im gesamten mansischen Gebiet fehlenden Schriftlichkeit phonetisch aufgezeichnete, wurden in IPA phonematisch transkribiert. Für diesen Zweck war zunächst die Ermittlung des Vokalismus bzw. Konsonantismus in VN notwendig (mehr dazu in Phonologie). Bei der Transkription wurden zum großen Teil von Gulya vorgeschlagene Vereinfachungsmöglichkeiten befolgt (Gulya, 1973:109-118).

Die transkribierten Texte wurden morphologisch analysiert. Die morphologische Analyse erfolgte im FieldWorks Language Explorer Software Programm (FLEX) gemäß den Glossierungskonventionen (Glossing Rules, 2017), die für das Projekt OUIDB von Münchner Team erarbeitet wurden. Die Interlinearglossierung im Bereich „Interlinear Texts“ sieht die Segmentierung der Wörter jedes Satzes in Morpheme sowie die Angabe der grammatischen Information und der sinngemäßen Übersetzung des Satzes.

Alle abgetrennten Morpheme wurden samt der Übersetzung, grammatikalischen Information und der entsprechenden Seitennummer im Wörterbuch im Bereich „Lexikon“ gespeichert, aus dem die Daten für das korpus-basierte Wörterbuch für VN exportiert wurden.

Schon während der Glossierung wurde es offensichtlich, dass im Wogulischen Wörterbuch viel lexikalisches und Beispielmateriale für VN enthalten ist, das im

Textkorpus nicht vorkommt. Eine nur auf dem Textkorpus basierte Analyse dieses Dialektes wäre eindeutig unvollständig gewesen. Daher erwies es sich als nötig, die für die Grammatik relevanten Einträge auszusuchen und in dieser Arbeit anzuführen. Diese Belege wurden auch in IPA transkribiert.

Die ersten zwei Schritte dienten als Vorarbeit für die Beschreibung des VN in Form einer Grammatik. Anhand vom verfügbaren Sprachmaterial und Fachliteratur bzw. darin enthaltenen Beispielen wurde versucht alle grammatischen Ebenen zu beleuchten. Da das Ziel war die sprachlichen Tatsachen darzulegen, beinhaltet dieser Abriss keine historische Analyse. Vergleiche mit dem Nordmansischen und anderen westmansischen Dialekten (P, LM, LU) mussten jedoch gezogen werden.

1.2 Nordvagilsk als westmansischer Dialekt

Mansisch gehört gemeinsam mit dem Chantischen und Ungarischen zum ob-ugrischen Zweig der finnougri-schen Sprachen in der uralischen Sprachfamilie.

Es wird von mansischem Volk gesprochen, für das es in der Finno-Ugristik zwei Ethnonyme gibt: *Manse* und *Wogulen*. Das erste ist die endogene Selbstbezeichnung (z.B. Westmansisch (VN) *myǰnisi*, Nordmansisch *ma:nisi*), das zweite eine Benennung von außen, die von Wissenschaftlern in Verbindung mit dem Namen des Flusses *Wogulka* gebracht wird. (näher dazu in Hajdú-Domokos, 1987:51-52).

Heute leben Mansi in Nordwestsibirien an der Unteren Ob und ihren Nebenflüssen Sosva und Sygva im Autonomen Kreis der Chanten und Mansen, auch Jugra genannt (Ханты-Мансийский автономный округ Югра). Die Anzahl der Mansen betrug 2010 12.269 Personen, von ihnen gaben 938 Mansisch zu können (Sipőcz, 2015:192).

Im 19. sowie Anfang des 20. Jahrhunderts lebten Mansi auch am Unterlauf des Ob bzw. an dessen linken Nebenflüssen: Tavda, Konda, Yukonda, Pelym, Lozva, Vagilsk (Riese, 2001a:7).

Mansisch wurde in verschiedenen Mundarten gesprochen. Seine Einteilung in vier Dialektgruppen erfolgt in der finno-ugrischen Tradition nach dem geografischen Prinzip. Diese Gruppen unterteilen sich noch einmal in kleinere Subdialekte:

Nordmansisch	Sosva	So.
	Oberlozva	LO
	Sygva	Sy.
	Ob	Ob
Ostmansisch (Kondamansisch)	Oberkonda	KO
	Mittelkonda	KM
	Unterkonda	KU
	Jukonda	Ju
Westmansisch	Pelym	P
	Mittellozva	LM
	Unterlozva	LU
	Nordvagilsk	VN
	Südvagilsk	VS
Südmansisch (Tavdadialekt)	Dorf Čandyri	TČ
	Dorf Janyčkova	TJ
	Dorf Gorodok	TG

(Riese, 2001a:7)

Alle angeführten Mundarten, außer dem Nordmansischen, sind im Laufe des 20. Jahrhundert bereits ausgestorben. Der Sosvadialekt des Nordmansischen wurde die Grundlage für die Schriftsprache ab 1932. Die anderen Dialekte besaßen keine Schreibtradition, aber eine reiche Folklore (Riese, 2001a:7, Honti, 1988:149).

Dieses für die Erforschung des Mansischen wertvolle Material wurde anfangs von Antal Reguly in 1843-44 und August Alqvist in 1858, 1877 und 1880 gesammelt.

In den Jahren 1888-89 reiste der ungarische Wissenschaftler Bernát Munkácsi ins mansische Siedlungsgebiet. Er sammelte Folkloretexte in den Dialekten aller vier Gruppen und arbeitete einige Reguly's Texte mit mansischen Muttersprachlern nach. Seine Sammlung „Vogul népköltési gyűjtemény“ umfasst Texte verschiedener Genre in vier Bänden (Munkácsi, 1892-1902). In seinem Werk „A vogul nyelvjárások szóragozásukban ismertette“ erarbeitete Munkácsi die Grammatiken von Oberlozva, Konda, Tavda und den westlichen Dialekten: Pelym, Mittel- und Unterlozva (Munkácsi, 1894).

Für diese Arbeit ist die Sammeltätigkeit des nächsten Forscher, Artturi Kannisto, von besonderem Interesse, da er als der erste und einzige Wissenschaftler die Vogulen am nördlichen Vagilsk besuchte und die Aufzeichnungen von ihrer Mundart durchführte.

Der finnische Linguist Artturi Kannisto verbrachte über fünf Jahre (1901-1905) bei den Vogulen während seine Studienreise im Auftrag der Finno-Ugrischen Gesellschaft. Seine Studie verlief in zwei Phasen. In der ersten Phase, von 1901 bis 1905 sammelte er Volksdichtungstexte, lexikalisches, ethnographisches Material und Melodien aus den Dialekten an der Pelymka, am Vagilsk, an der Unter-, Mittel- und Oberlozva, bzw. an der Tavda und Konda. Danach kehrte er für eine kurze Unterbrechung in die Heimat zurück. Während der zweiten Phase in den Jahren 1905-06 kamen die anderen nördlichen Dialekte an die Reihe, sowie die Überprüfung der aus Pelym und Nordvagilsk gewonnenen sprachlichen Materialien mithilfe der Sprachmeister. (Liimola-Kulmala, 1974:25-27).

Die westlichen Dialekte untersuchte der Forscher zu Beginn seines Aufenthaltes im mansischen Gebiet. Am Vagilsk besuchte er zuerst im Sommer 1902 die nördlichen Dörfer Sotnikova, Kama und Ušpina. Anschließend hielt er sich auch in einem russifiziertes Dorf Osje am südlichen Vagilsk. Die meisten Einwohner beschäftigten sich zu diesem Zeitpunkt mit dem Einsammeln der Zirbelkiefer-Nüsse. Hier konnte der Wissenschaftler nur lexikalisches Material mit der Unterschätzung von Dorofej Maksimovič Suchoikov für sich gewinnen.

Laut der von Kannisto erstellten Statistik lebten am Vagilsk insgesamt 64 Personen: 18 in Sotnikova, 5 in Zaozernaja, 12 in Ušpina, 10 in Tynja, 14 in Kama, 5 in Osje.: (Nevalainen, 1970:52-53).

Die Einwohner des gesamten Vagilsker Gebiets standen bereits unter starkem Einfluss der russischen Sprache (ins besondere in Osje.): Es wurde oft Russisch untereinander gesprochen. Ihre Lebensverhältnisse beschrieb Kannisto als arm und aussichtslos (Kannisto-Liimola, 1951:16-17).

Am nördlichen Vagilsk verbrachte Kannisto knappe zwei Monate.

Seine Informanten in Sotnikova waren a) Peršinovna, Vasilisa Frolovna, die mit einem Märchen, einem Rätsel und Sprachproben beitrug und b) Aleksandr Feodorovič

Piršin, der aus dem Dorf Zaozernaja stammte und Kannisto beim Einsammeln des lexikalischen Material half.

In Kama hatte Kannisto ebenfalls zwei Gewährspersonen: a) Marfa Ivanovna Lochtjina, die in Veršina, einem Dorf an der Pelymka geboren wurde. Von ihr stammen das Bären- und das Schicksalslied, das Kinderreim und ein Rätsel;

b) Gavril Semeonovič Lochtjin, der in Zaozernaja geboren wurde. Er steuerte ein Rätsel sowie Ortsnamen bei.

Der Sprachmeister, mit dem Kannisto das gesamte Material aus Nordvagilsk im Dorf Pelym im Herbst 1906 überprüfte, war Ivan Gavrilov Lochtjin aus Kama. (Kannisto-Liimola, 1951:16-17, 27).

Bei der Arbeit mit diesen Gewährsleuten mussten Kannisto Unterschiede zwischen den Mundarten, die seine Informanten aus Sotnikova, Zaozernaja und Kama sprachen, aufgefallen sein, da er neben VN auch die Bezeichnungen VNS (Sotnikova), VNZ (Zaozernaja) und VNK (Kama) verwendete. Auch im Wogulischen Wörterbuch sind diese Abkürzungen anzutreffen. Er erklärte, dass die nachträgliche Überprüfung so, wie sie für VNK möglich war, für VNS und VNZ aufgrund der unüberwindbaren Hindernisse nicht zustande kam, weshalb die Angaben aus diesen Mundarten weniger verlässlich seien. Die Bezeichnung VN steht entweder für VNK alleine, aus dem der überwiegende und am genauesten transkribierte Teil des Sprachmaterials stammt, oder für alle erwähnten VN-Dörfer zusammen (Kannisto, 1919: 4-7).

In dieser Arbeit wird die Bezeichnung VN in diesem Sinne verwendet.

2 Phonologie

2.1. Vokalismus

Mit dem Vokalismus des VN beschäftigte sich Wolfgang Steinitz in seinem Buch „Geschichte des wogulischen Vokalismus“ (Steinitz, 1955:81-84). Bei der Ermittlung des Vokalbestands galt das von ihm erstellte Vokalsystem für uns als Grundlage. Wir berücksichtigten auch jene Kriterien, die Steinitz für alle westlichen Dialekte als typisch bezeichnet (Steinitz, 1955:97):

- 1) Quantität (lange und kurze Vokale),
- 2) Horizontale Position der Zunge (Hinter- und Vordervokale),
- 3) Labialität (labiale und illabiale Vokale),

Diese Kriterien wurden auch von Riese für die Analyse des Nordmansischen genannt. Außerdem räumt er der Position der Vokale eine entscheidende Rolle ein, da der Vokalbestand der ersten und der nicht-ersten Silbe in NM unterschiedlich ist (Riese, 2001a:11). Dieses Merkmal ist auch für einige Vokale in VN relevant.

Es sind folgende Vokale in VN vorhanden:

Vokale der ersten Silbe

Lange

u:		y:	i:
o:	ø:	yø	e:
	a:		æ:

Kurze

u	ɨ	y	i
o	ø		e
	a		æ

Bemerkungen zu einzelnen Vokalen

- u: hinten, hoch, labial, lang. Beispiele: *u:r-* ‚warten‘ (K, 90a), *tu:j* ‚Schnee‘, *ku:t-* ‚sich biegen‘.
- u hinten, hoch, labial, kurz. Beispiele: *ulipə* ‚Zirbelkiefer‘, *utt-* ‚setzen, bauen, legen‘, *ul* ‚IMP.NEG‘, *turkə* ‚Flinte‘, *nurjt* ‚oben‘, *kurt* ‚dritte(r/s)‘, *kulit-* ‚bleiben‘.
- o: hinten, mittel, labial, lang. Beispiele: *o:s* ‚und, noch, wieder‘, *o:l-* ‚sein, leben‘, *nio:li* ‚Schlange‘, *jo:məsl-* ‚spazieren, gehen‘, *mo:tənti* ‚zum zweiten Mal‘.
- o hinten, mittel, labial, kurz. Beispiele: *of* ‚Schaf‘, *owr* ‚tief‘ (K, 5a), *jonksænt-* ‚sich wenden‘, *k^wofə* ‚lang‘, *pom* ‚Gras‘, *ojltaxt-* ‚einschlafen‘ (K, 15b).
- i hinten, hoch, illabial, kurz. Dieser Vokal kommt im Anlaut nicht vor.
Beispiele: *fj* ‚Quappe‘, *fim* ‚Herz, Mitte‘, *fif* ‚Rücken‘, *tīt-* ‚nass werden‘, *kil-* ‚graben‘ (K, 299b), *ril-* ‚laufen‘ (K, 685b).
- ə: hinten, hoch, illabial, lang. Beispiele: *ə:w* ‚Tür‘ (K, 16a), *mə:* ‚Erde, Feld, Land‘, *nə:rpos* ‚Zirbelnusskern‘, *fə:t* ‚hundert‘, *nə:k-* ‚picken, beißen‘ (K, 499a).
- ə hinten, hoch, illabial, kurz. Beispiele: *əxtf* ‚Stein‘ (K, 33b), *əŋkə* ‚Moorschneehuhn‘ (K, 79b), *wətitiə* ‚kurz‘, *pənilaxt-* ‚anfangen zu schreien‘, *nəl-* ‚erscheinen‘.
- a hinten, tief, illabial, kurz; Beispiele: *anisiəx* ‚Alter, Mann‘, *aməlit-* ‚sprechen‘, *jams* ‚gut‘, *kajt-* ‚laufen‘;
- a: hinten, tief, illabial, lang; Beispiele: *a:məl* ‚Mittel, Möglichkeit‘, *a:t* ‚nicht‘, *a:st-* ‚fertig werden‘ (K, 116a), *ja:t* ‚mit‘, *na:r* ‚Balken‘, *ka:n-* ‚hängen‘, *pa:təmt-* ‚schießen‘;
- y: vorne, hoch, labial, lang. Beispiele: *y:r* ‚Blut‘ (K, 91b), *ky:r* ‚Ofen‘, *ju:* ‚nachhause, zurück, hinein‘, *py:* ‚Sohn, Junge‘, *py:t* ‚Busen‘ (K, 666b).
- y vorne, hoch, labial, kurz. Dieser Vokal kommt im Anlaut nicht vor.
Beispiele: *wyti* ‚Wasser‘, *sijkən* ‚Kessel, Eisentopf‘, *wy-* ‚nehmen, holen‘, *lyspə* ‚weinend‘, *lyluj* ‚Maus‘.
- yø vorne, mittel, labial, Diphthong. Dieser Laut unterscheidet VN von anderen westmanischen Dialekten, in denen ein hinterer Labialdiphthong vorhanden ist

(siehe Steinitz, 1955:96). Beispiele: *yømp* ‚Hund‘, *yøtøm* ‚NEG.EXIST‘, *wyø-* ‚machen‘, *pyøŋ* ‚russig‘, *k^wyøl-* ‚aufstehen, sich erheben‘.

- i: vorne, hoch, illabial, lang. Beispiele: *i:tj* ‚Abend, Nacht‘ (K, 245b), *ji:w* ‚Baum‘, *ki:mt* ‚Vielfraß‘.
- ɪ vorne, hoch, illabial, kurz. Beispiele: *intk^wall* ‚Gurt‘, *isi* ‚klein‘, *iftaxt-* ‚sich wärmen‘, *kit* ‚zwei‘, *min-* ‚gehen‘, *tixt-* ‚füttern‘.
- e: vorne, mittel, illabial, lang; Beispiele: im Anlaut nicht belegt, *je:kə* ‚Frau‘, *ke:lp* ‚rot‘, *le:stsæxt-* ‚gereinigt werden‘.
- e vorne, mittel, illabial, kurz, im Anlaut nicht belegt. Beispiele: *sietən* ‚Zaun‘, *nepəx* ‚Papier‘, *feməl* ‚schwarz‘, *perrəmtaxt-* ‚drehen, wickeln‘;
- æ: vorne, tief, illabial, lang. Beispiele: *æ:l-* ‚töten‘, *læ:lit* ‚entgegen, gegen‘, *mæ:f-* ‚anziehen‘, *k^wæ:l* ‚Hütte‘, *pæ:t-* ‚fallen‘.
- æ vorne, tief, illabial, kurz. Beispiele: *æk* ‚eins‘, *ænsi-* ‚haben‘, *æs* ‚Loch‘, *jæri* ‚Lied‘, *mæn* ‚was‘, *pær* ‚zurück‘.

Vokale der nicht-ersten Silbe

In der nicht-ersten Silbe kommen in VN sowohl kurze, als auch lange Vokale vor.

ə zentraler, reduzierter Vokal. Er steht häufig:

a) in der zweiten Silbe des Stammes vor den Konsonanten *l, m, n, r, p, s, x*.
Beispiele: *ufəm* ‚Nebel‘, *yøləmt-* ‚bringen, tragen‘, *jaluttəl-* ‚stellen‘, *kosimən* ‚Zwiebel‘, *setəp* ‚Garn‘, *mætər* ‚was‘.

b) im Auslaut: *kankə* ‚wer‘, *k^wofə* ‚lang‘, *laxxə* ‚herum‘, *manitə* ‚Knäuel‘, *ipfə* ‚finster‘.

In bestimmten Flexionsformen hat ə folgende Allophone: æ:, a:, e: und i: *pirəx* – *piræ:kt* ‚Pirogi, PL‘, *kliukə* – *kliuka:l* ‚mit dem Schüreisen‘, *ipfə* – *ipfe:t* ‚im Dunkeln‘, *anisəx* – *anisike:tnə* ‚zu dem Alten‘ (siehe mehr darüber in 3.3).

i *kajtlit-* ‚hinzulaufen‘, *ka:rit-* ‚löschen‘, *komitaxt-* ‚sich bedecken‘, *ta:ri* ‚zu‘.

e kommt in nominalen Stämmen vor, sowie in deverbale Ableitungen.
Beispiele: *na:jer* ‚Zar‘, *pa:jetyøl-* ‚kochen‘.

- a kommt in nominalen Stämmen vor, sowie in deverbale Ableitungen.
Beispiele: *salasi* ‚Ratte‘, *pənilaxt* ‚anfangen zu schreien‘, *taxtant* ‚spinnen‘, *jox^wtalt-* ‚anfangen anzukommen‘.
- a: kommt in deverbale Ableitungen vor, z.B.: *purəka:t-* ‚einander beißen‘.
- o kommt im Passivformen, sowie im Possessivsuffix SG<1PL vor. Beispiele: *jalpəttows* ‚zu Boden werfen-PASS-PST[3SG], *məməw* ‚unsere Leute‘ (K, 461a).
- æ kommt in deverbale Ableitungen vor. Beispiele: *jalinptæxt-* ‚sich gürten‘, *jaloilmætw-* ‚einschlafen‘.
- æ: kommt in deverbale Ableitungen vor, z.B *nukk^walæ:p-* ‚aufstehen‘, *jok^wərmæ:təxt-* ‚greifen‘.
- yø kommt in nominalen Stämmen vor, sowie in deverbale Ableitungen.
Beispiele: *saryønə* ‚Teller‘, *jallyøl-* ‚wandern‘, *sunfpyøt-* ‚(einmal)blicken‘.

2.2. Konsonantismus

Der Konsonantenbestand des VN wurde bis jetzt nicht beschrieben. Honti gibt in seiner Studie über die Geschichte des Konsonantismus des Wogulischen unter anderem ein allgemeines Konsonantensystem für die westmansischen Dialekte an und bringt hin und wieder Beispiele aus VN (Honti, 1999:17-54). Seine Ausführungen dienen als Ausgangspunkt für die Erstellung des Konsonantensystems in VN.

Im Folgenden sind die in VN vorhandene Konsonanten nach der Artikulationsart und Artikulationsstelle klassifiziert dargeboten.

	Verschusslaut	Frikativ	Sibilant	Lateral	Tremulant	Nasal
Bilabial	p	w				m
Dento-Alveolar	t		s	l	r	n
Postalveolar		ʃ				
Alveo-Palatal	tʃ		sʃ	lʃ		nʃ
Palatal		j				
Velar	k	x, ɣ				ŋ
Labiovelar	kʷ	xʷ				ŋʷ

Wie aus der Tabelle ersichtlich gibt es eine Korrelation zwischen den palatalisierten und nicht-palatalisierten Konsonanten: $t \sim tʃ$, $s \sim sʃ$, $l \sim lʃ$, $n \sim nʃ$. Zu weiteren Merkmalen zählen noch: a) die Stimmbeteiligung, wobei daraus keine Oppositionspaare entstehen, sowie b) die Labialisierung. Es herrschen Meinungsverschiedenheiten über den Status der labialisierten velaren Konsonanten $xʷ$ und $ŋʷ$ (siehe unten).

Bemerkungen zu den einzelnen Konsonanten

p stimmloser, bilabialer Verschlusslaut. Tritt in allen Positionen auf. Beispiele: *pajp* ‚Ranzen‘, *porræ:m-* ‚springen‘, *siamper* ‚Fassreifen‘, *korp* ‚Wald‘.

t stimmloser, dentaler Verschlusslaut. Tritt in allen Positionen auf. Beispiele: *tan* ‚3PL‘, *tyøtle:n* ‚leer‘, *syøt* ‚sieben‘, *sø:lit* ‚Bast‘.

- tj stimmloser, palatalisierter, dentaler Verschlusslaut. Tritt in allen Positionen auf. Beispiele: *titi* ‚hier‘, *pitkatæŋkær* ‚Maus‘, *a:ti* ‚NEG‘.
- k stimmloser, velarer Verschlusslaut. Tritt in allen Positionen auf. Beispiele: *kajtæl* ‚genauso, wie, in gleicher Weise‘, *kæmkæ* ‚Fischreuse‘, *lætkæ:t* ‚losgehen(Flinte)‘, *tæ:lkæ* ‚niedrig‘, *fak* ‚alle‘.
- k^w stimmloser, labialisierter, velarer Verschlusslaut. Tritt in allen Positionen auf, aber im Auslaut ist er nur in Verbindung mit ŋ belegt. Beispiele: *k^wort* ‚bellen‘, *nukk^walæ:p-* ‚aufstehen‘, *aŋk^w* ‚Mutter‘.
- w stimmhafter, bilabialer Frikativ. Tritt in allen Positionen auf. Beispiele: *wa:jə* ‚Strumpf‘, *tyøwt* ‚Feuer‘, *niowli* ‚Fleisch‘, *tæw* ‚3SG‘.
- ʃ stimmloser, postalveolarer Frikativ. Tritt in allen Positionen auf. Beispiele: *ʃo:rp* ‚Elch‘, *yøfəx* ‚brav‘, *o:f* ‚Schaf‘.
- j stimmhafter, palataler Frikativ. Tritt in allen Positionen auf. Beispiele: *je:kæ* ‚Frau‘, *ijol* ‚letzte(r/s)‘, *jæ:je:n* ‚kommen-IMP.2DU‘, *lylyj* ‚Maus‘.
- x stimmloser, velarer Frikativ. Tritt nur im Wortinlaut und im Auslaut auf. Beispiele: *kæxtæl-* ‚umherlaufen‘, *nunjektaxn* ‚aufhängen‘, *niomræx* ‚Ei‘, *kyørx* ‚notwendig‘.
- x^w stimmloser, labialisierter, velarer Frikativ. Tritt im Wortinlaut vor s und t auf, z.B.: *jox^wt-* ‚kommen‘, *pox^wt-* ‚schießen‘, *rox^wt-* ‚(intr.) erschrecken‘ (K, 684b), *niox^ws* ‚Zobel‘, *ox^wsær* ‚Fuchs‘ (K, 31a), *ox^wsə* ‚mager‘ (K, 30b), aber auch im Auslaut, vgl.: *liox^w* ‚Weg, Pfad, Spur‘. Honti sieht x^w in diesen Positionen als Allophon des k^w (Honti, 1999:40), während Kálmán ihm den Status eines eigenen, wenngleich seltenen Phonems einräumt (Kálmán, 1976:361).
- ɣ stimmhafter, velarer Frikativ. Dieser seltene Laut tritt meistens im Wortinlaut vor dem Konsonanten r, l, m, t auf, z.B.: *sayr* ‚Kuh‘, *tiiyl* ‚als‘, *aɣm* ‚Krankheit‘ (K, 59b), *niæɣrə* ‚stark‘ (K, 541b), *saytə* ‚ruhig, still‘ (K, 710b). Er kann aber auch im Auslaut vorkommen: *say* ‚nüchtern‘ (K, 700b).
- s stimmloser, dentaler Sibilant. Tritt in allen Positionen auf. Beispiele: *sa:k* ‚Darm‘, *særretyøl-* ‚braten‘, *ra:sən* ‚Seil‘, *pos* ‚Licht‘.

- si stimmloser, palatalisierter alveo-palataler Sibilant, tritt in allen Positionen auf. Beispiele: *siæŋk* ‚Großmutter‘, *tunisiəŋ* ‚hoch‘, *wytiəŋsala:si* ‚Wasserratte‘.
- l stimmhafter, dentaler Lateral. Tritt in allen Positionen auf. Beispiele: *laxxə* ‚herum‘, *nio:li* ‚Schlange‘, *sopl* ‚Fohlen‘.
- li stimmhafter, palatalisierter alveo-palataler Lateral. Tritt in allen Positionen auf, im Anlaut weniger oft. Beispiele: *liex* ‚Wort, Gespräch‘, *fa:liəŋ* ‚mit Reif bedeckt‘, *pæ:li* ‚Ohr‘.
- m stimmhafter, bilabialer Nasal. Tritt in allen Positionen auf. Beispiele: *mætər* ‚etwas‘, *jalalmej* ‚hinunternehmen‘, *nijlim* ‚Zunge‘.
- n stimmhafter, dentaler Nasal. Tritt in allen Positionen auf. Beispiele: *næ:rs-* ‚strecken‘, *tanənnə* ‚3PL.OBL‘, *siykən* ‚Kessel‘.
- ni stimmhafter, palatalisierter alveo-palataler Nasal. Tritt in allen Positionen auf. Beispiele: *nierə* ‚Stiefel‘, *ujanisiəx* ‚Bär‘, *niəni* (K, 540a).
- ŋ stimmhafter, velarer Nasal. Tritt nur im Wortinlaut und im Wortauslaut auf. Beispiele: *nunjt* ‚nach oben(hin)‘, *nəŋk* ‚EPRO2SG: du selbst‘, *ta:rytiəŋ* ‚schwer‘.
- ŋ^w stimmhafter, labialisierter, velarer Nasal. Im Textkorpus tritt er nur in einem Beleg auf und zwar im Wortinlaut vor k: *koŋ^wk(ə)* ‚über‘. Es besteht im Bezug auf diesen Laut eine Diskrepanz zwischen den Angaben im Textkorpus und im Wörterbuch (K, 2013). Während in der Textsammlung *koŋ^wk(ə)* steht, ist *koŋkə* im Wörterbuch (K, 332a) vorzufinden. In einem anderen Beleg *joŋki* ‚er wendet sich‘ ist der nicht-labialisierte Nasal im Text angegeben, wobei der Eintrag im Wörterbuch mit dem ŋ^w steht: *joŋ^wk-* (K, 224a) und auch eine Ableitung *k^wænjoŋ^wk^wp-* ‚hinauswenden‘ (K, 225a) vorhanden ist. Weitere Belege für ŋ^w sind die Passiv Imperativ Formen: *syørtə wæjoŋ^wkən* ‚Teufel-DLAT nehmen-PASS.IMP-2SG: der Teufel soll dich holen‘ (K, 137b), *næj niəni lasiny pun, syøt siinə tawloŋ^wkə* ‚2SG Brot viel-KOMP legen[IMP.2SG] Woche Zeit-DLAT reichen-PASS.IMP-PxSG<3SG: lege mehr Brot (dazu), dass es für eine Woche reicht‘ (K,433b). Kálmán hält diesen labio-velaren Nasal für eine kombinatorische Variante des ŋ (Kálmán 1976:361). Honti gibt ŋ^w in seiner Phonemtablette für Westmansi an, behandelt es aber nur unter Konsonantenverbindungen in

ŋ^wk^w. Zudem sind seine wenigen Beispiele für VN nicht wirklich aufschlussreich (Honti, 1999:17, 50).

Geminierte Konsonanten

Geminierte Konsonanten kommen im Wortinlaut vor.

- a) In freien Morphemen: *assəm* ‚Kissen‘, *ajjal-* ‚beginnen zu schreien‘, *allən* ‚Silber‘, *jann-* ‚spielen‘ (K, 216b), *laxxə* ‚herum‘, *nukporræ:m-* ‚aufspringen‘, *pæljæff-* ‚entzweinagen‘, *wəttie* ‚nahe‘, *walili-* ‚schimmern, glänzen‘ (K, 55a).
- b) An Morphemgrenzen: *siæ:siæ:nnə* ‚ihrem Vater‘ < *siæ:siæ:n* ‚Vater-SG<3PL‘ + DLAT, *pu:tt* ‚Kessel-PL‘ (K, 665b), *jallistə* ‚er warf zu Boden‘ < *jal-* ‚hinunter‘ + *listə* ‚werfen-PST-SG<3SG‘, *lə:lka:tta:lkar* ‚bein- und armlose(r/s)‘ < *lə:l* ‚Bein‘ + *ka:t* ‚Hand‘ + *ta:l* ‚ABE‘. *wowwæsəm* ‚ich wurde eingeladen‘ < *wow-* ‚rufen, einladen-PASS-PST-1SG‘ (K, 140a).
- c) im Verbalstamm im Präsens der indeterminierten Konjugation in 1 und 2SG sowie 3PL, z.B.: *warrəm* ‚machen+[PRS]-1SG‘, *kajttən* ‚laufen+[PRS]-2SG‘, *nəllət* ‚erscheinen+[PRS]-3PL‘ (K, 522b). Mehr Beispiele dazu gibt es in 4.6.1.1.1.

Konsonantencluster

In VN kommen wortanlautende Konsonantencluster nicht vor. Ähnlich, wie im Nordmansischen werden sie vermieden und in Lehnwörtern aufgelöst, z.B. mithilfe eines prothetischen Vokals, vgl.: *optornix* ‚Dienstag‘ < Ru ‚вторник‘ (K, 84b) (Sieh auch Riese, 2001a:16).

Im Wortauslaut treten sehr oft verschiedene Konsonantenverbindungen, die auch in flektierten Formen stabil bleiben, z.B.:

-mp (*yømp* ‚Hund‘), -rt (*sart* ‚Hecht‘), -rsi (*morsi* ‚ein wenig‘), -rp (*fo:rp* ‚Elchbulle‘), -rx (*kyørx* ‚notwendig‘), -nisi (*myønsi* ‚mans‘), -ŋk (*siæŋk* ‚Großmutter‘), -ŋt (*nunŋt* ‚oben‘), -lim (*niilim* ‚Zunge‘), -yr (*sayr* ‚Kuh‘), -lit (*sə:lit* ‚Bast‘), -pl (*sopl* ‚Fohlen‘), -pli (*fopli* ‚Pfahl‘), -six (*wosix* ‚Schmutz‘ (K, 121a)); auch Cluster aus drei Konsonanten sind möglich: *əxtf* ‚Stein‘ (K, 33b), *almx* ‚links‘ (K, 50b).

Im Auslaut der Verbalstämme treten auch Konsonantencluster auf. Die häufigsten sind folgende: -nt (*k^wortəsilænt-* ‚bellen‘), -nʃ (*ponʃ-* ‚öffnen‘), -nisi (*kanisi-* ‚wissen, können‘, *lynisi-* ‚weinen‘), -lit (*aməlit-* ‚sprechen‘), -lt (die ganzen Ableitungen mit dem Suffix -alt, z.B. *kuttəxtalt-* ‚beginnen zu tragen‘), -xt (die ganzen Ableitungen mit dem Suffix -axt, z.B. *iftaxt-* ‚sich wärmen‘), -rt (*kart-* ‚ziehen‘). Die Konsonantencluster mit den nasalen Komponenten n und ni werden bei der Konjugation und Derivation vereinfacht, vgl.: *k^wortəsilættət* ‚bellen[PRS]-3PL‘ (siehe 4.6.1.1.1. und 3.6.). Die anderen Konsonantenverbindungen bleiben jedoch stabil.

Es sei zu erwähnen, dass verschiedene aufeinander folgende deverbale Ableitungssuffixe zu Anhäufung von mehr als zwei Konsonanten führen können, z.B.: *wot-* ‚wehen‘ > *nuŋkwotəmlantxt* ‚anfangen zu wehen‘. Diese Konsonantencluster werden geduldet.

Betonung

Da keine Tonaufnahmen für VN liegen, kann man nur vermuten, dass die Betonung in VN, wie in den meisten mansischen Dialekten, auf der ersten Silbe lag (Riese, 2001a:17).

3 Morphonologie

In diesem Kapitel werden regelmäßige phonologische Tendenzen, die in verschiedenen Wortstämmen im Zuge der Flexion, Konjugation oder Wortbildung auftreten, behandelt.

Allgemeine Anmerkungen zur Glossierung im FLEx

Bei der Glossierung im Flex wurden diese morphologisch bedingte Veränderungen festgehalten. Im Lexikon sind die von den Haupteinträgen abweichenden Wortstämme als Allomorphe angegeben. Es ist wichtig zu erwähnen, dass die Haupteinträge auf tatsächlichen Vorkommnissen in den Texten basieren und nicht immer mit den im Wörterbuch (K, 2013) angegebenen Lexemen ident sind. Sie stellen oft selbst Stammallomorphe dar. In diesem Kapitel wurden in solchen Fällen die Stämme, die für die Veranschaulichung verschiedener morphonologischer Erscheinungen notwendig sind, aus dem Wörterbuch (K, 2013) ergänzt.

Formen die von den Haupteinträgen abweichen, aber nicht von ihrer Umgebung abhängig sind, wurden als freie Varianten glossiert (Glossing Rules, 2017).

3.1. Vokalharmonie

Die Vokalharmonie ist charakteristisch für die finno-ugrischen Sprachen. Auch in einigen Dialekten des Mansischen ist sie vorhanden, wie Kannisto in seinem Artikel „Vokalharmonie im Wogulischen“ festhielt (Kannisto, 1914). Laut seinen Beobachtungen erscheint sie am vollständigsten in den Tavda-Dialekten. Die westlichen Dialekten der Unter- bzw. Mittellozva weisen auch eine in den Flexions-, Konjugations- sowie Ableitungsformen erhaltene Vokalharmonie auf (Kannisto, 1914:42-65).

Kannisto beschreibt die Vokalharmonie in Dialekten von Nord-Vagilsk aus den Dörfern Zaozernaja (VNZ), Sotnikova (VNS) und Kama (VNK) getrennt. Er gibt an, dass in VNZ (und VNS) die Vokalharmonie „in ähnlicher Weise und beinahe ebenso konservativ, wie in LU erscheint“, fügt aber hinzu, dass seine Belege für diese zwei Mundarten nach einmaligem Hören aufgezeichnet wurden und „weniger zuverlässig sind“ (Kannisto, 1914: 65). Die Angaben des Informanten für VNK hingegen konnten später genau überprüft werden (diese bilden somit unseren Korpus für VN). In diesem Dialekt kommt

die Vokalharmonie laut Kannisto nur in Verbalableitungssuffixen vor, er nennt folgende Beispiele:

-ænt- / -ant- : *æjænti* ‚er trinkt‘, *jænimænti* ‚er wächst‘, *ræksilænti* ‚es regnet‘, *sælænti* ‚es blitzt‘, *k^walante:m* ‚ich steige‘, *warante:m* ‚ich mache‘;

-kæt- / -ka:t- : *kilikættəm* ‚es kitzelt mich‘, *jeffekættəm* ‚ich rühme mich‘, *pæntkættəm* ‚ich decke mich‘, *arrəkættəm* ‚ich kämme mich‘, *fo:fkatsəm* ‚ich kippte um (mit dem Boote)‘ (Kannisto, 1914: 69).

In den Belegen aus dem Textkorpus und Wörterbuch (Kannisto, 2013) können wir die Vokalharmonie auch nur in verbalen Derivationssuffixen beobachten:

-ænt- : *yǫləmtænti* ‚er trägt‘, *pertəlænti* ‚er dreht hin und her‘ *mæ:tænt-* ‚alt werden‘ (K, 491b), *pæylænt-* ‚baden‘ (K, 579b), *lynisænt-* ‚weinen, heulen‘ (K, 450b), *i:ti intænti* ‚es wird Abend‘ (K, 245a).

-ant- : *taxtanti* ‚sie spinnt‘, *k^wortante:t* ‚sie bellen‘, *jætkajtante:t* ‚sie laufen mit‘, *kum kanisiantiləm* ‚wie weiß ich es‘, *unlanti* ‚es steht‘, *jamant-* ‚gehen‘, *almant-* ‚tragen, beginnen zu tragen‘ (K37a), *walliant-* ‚glänzen‘ (K, 55a), *jaluntant-* ‚sich niedersetzen‘ (K, 66b), *utant-* ‚dauernd bellen‘ (K, 131a), *katəl k^walanti* ‚die Sonne geht auf‘ (K, 255a).

Die Distribution dieser Suffixe ist jedoch nicht immer konsequent. Die vordervokalische Variante *-ænt-* kann auch an hintervokalische Stämme gefügt werden, vgl.: *jonksænt-* ‚sich drehen‘, *pajtænt-* ‚kochen‘.

-æxt- : *kit ky:r le:stsæxti:yə* ‚zwei Öfen werden gereinigt‘, *jalinptæxtsiyə* ‚sie (zwei) haben sich umgürtet‘; *k^wænəltæxt-* ‚zu kratzen beginnen‘ (K, 321a);

-axt- : *nia:wəlaxt-* ‚verfolgen‘, *prajtaxt-* ‚bändigen‘, *komitaxt-* ‚sich zudecken‘, *a:stlaxt-* ‚fertig werden‘ (K, 116b), *kutsaxt-* ‚zu tragen beginnen‘ (K, 324a), *kanisitaxt-* ‚lehren‘ (K, 329a).

Das Suffix *-æxt-* kommt selten vor, die Variante *-axt-* ist sehr häufig, auch nach den Stämmen mit Vordervokalen, vgl.: *pənilaxt-* ‚anfangen zu schreien‘, *fokərtaxt-* ‚fassen, ergreifen‘, *iftaxt-* ‚sich wärmen‘.

3.2. Vokalwechsel

Der paradigmatische Vokalwechsel ist in alle westmännischen Dialekten sehr verbreitet, VN bildet in dieser Beziehung keine Ausnahme. Der Vokalwechsel in VN hat sowohl quantitatives, als auch qualitatives Charakter: es wechseln sowohl lange und kurze, als auch vordere und hintere Vokale. Der Vokalwechsel tritt in der Flexion der Nomina, Konjugation der Verben sowie ganz stark in der Wortbildung auf, er wird oft durch Konsonantenwechsel begleitet.

Im Folgenden werden die belegten Vokalwechsel aus dem Gesamtkorpus dargestellt.

1. Wechsel zwischen paarigen langen und kurzen Vokalen:

o: ~ o

jalko:ls ‚sie starb‘ ~ *jalkolləm* ‚ich sterbe‘, *jo:ms* ‚er ging‘ ~ *jomsəm* ‚ich ging‘, *o:ls* ‚es lebte‘ ~ *olilallət* ‚(sie) sind hier (gewesen)‘,

o:ltə ‚am Ende‘ ~ *kit tusowlæ:n* ‚ihre beiden Mundwinkel‘, *rosi* ~ *ro:st* ‚Landzunge in einen Fluss, PL‘ (K, 695), *fof* ~ *so:ft* ‚Bach, PL‘ (K, 795b), *top* ~ *to:pt* ‚Kescher, #Hamen‘ (K, 920b), *polj* ~ *po:lt* ‚Span‘ (k, 593b);

kot ‚sechs‘ ~ *ko:t* ‚sechste(r/s)‘ (K, 386b);

k^wofə ‚lang‘ (K, 369b) ~ *ko:ft* ‚entlang‘ (K, 370a);

a: ~ a

tas ~ *ta:st* ‚Geschirr, PL‘ (K, 946b), *nial* ‚Nase‘ (K, 528a) ~ *nia:lən* ‚deine Nase‘ (K, 643a);

ka:t- ~ *kat-* ‚reißen‘ (k, 386b): *pærka:t-* ‚auflösen‘ (K, 386b) ~ *katant* ‚rupfen, reißen‘ (K, 387a);

u: ~ u

put ~ *pu:tt* ‚Kessel, PL‘ (K, 665b), *kul* ~ *ku:lt* ‚Fisch, PL‘ (K, 341a), *tus* ~ *tu:st* ‚Mund, Maul‘ (K, 947b), *pum pu:mt* ‚Gras, PL‘ (K, 596a), *lu:* 401b ~ *luwl mine:m* ‚ich gehe (fahre) mit dem Pferd‘ (K, 401b), *lusyør* ‚Ross, Pferdehaar‘ (K, 402b),

su:rə ‚dick‘ ~ *surəm* ‚dick werden‘ (K, 785a);

ə: ~ ə

sə:l ,blitzen' (K, 735b) ~ səlanti ,es blitzt' (K, 735b);

i: ~ i

si: ,Quappe' (K, 700a) ~ simə:t ,Quappenleber';

æ: ~ æ

k^wæ:l ,Hütte' ~ k^wælna:rt ,die Wandbalken der Hütte', jæ:l- ,gehen, herumgehen, wandern' (K, 206b) ~ jælləm ,ich gehe' (K, 289a), jælsəm ,ich ging' (K, 207a), ræx ,Regen' (K, 682b) ~ ræ:k- ,regnen' (K, 683a), siæx ,Salz' (K, 819b) ~ siæ:kəŋ ,salzig, gesalzen' (K, 819b), fæx ,Nebel' (K, 726a) ~ sæ:kəŋ ,neblig' (K, 726a), æt ,fünf' (K, 127b) ~ æ:t ,fünfte(r/s)' (K, 128a), næx ,Knoten' ~ næ:kt PL. (K, 499b), jæx ~ jæ:kt ,Krümchen, PL' (K, 197a);

e: ~ e

ke:titə ,er schickt' ~ nepæ:kəl ketwæ:səm ,mir wurde ein Brief geschickt' (K, 509a), je:kə ,Frau, Gattin' (K, 198a) ~ jekanisiæx ,Frau und Mann, Ehepaar' (K, 198b); pesi ~ pe:sijə ,Hüfte, DU' (K, 655a), le:p- ,decken, bedecken' (K, 426b) ~ jallepxt ,sich zudecken' (K, 426b);

y: ~ y

py: ~ pyw- ,Junge': æk py: kulitsəm ,allein blieb ich Junge zurück' ~ kit jæypywinisi ,zwei Brüder';

2. Wechsel zwischen unpaarigen langen und kurzen Vokalen:

ə: ~ a

lə:l ~ lajl- ,Bein': lə:l a:t ænisi ,Beine hat (es) nicht' ~ lajləl ,mit dem Bein', lajlæ:mnə ,an meine Füße';

ə: ~ o

pə:l ~ poj- ,Dorf': pə:l moŋ minsem ,ich wanderte bis zum Dorf' (K, 484a)~ pojlow ,unser Dorf' (K, 560a);

o: ~ a

katəl ,Tag' (K, 392b) ~ ko:tl ,tagen, leuchten', ko:tlalt id., ko:tlant ,beginnen zu tagen' (K, 394a);

u: ~ o

lu:p ‚Windbruch, Treibholz‘ ~ *loppəsi* ‚Treibholz, Stelle mit umgestürzten Bäumen‘ (K, 427b);

æ: ~ a

jæ:l- ‚gehen, herumgehen, wandern‘ (K, 206b) ~ *jallal-* ‚gehen, umhergehen‘ (K, 207b), *jallyøls* ‚er ging umher‘ (K, 207b);

e: ~ æ

je:k ‚Tanz‘ ~ *jæx-* ‚tanzen‘ (K, 427b)

e: ~ u

pø: ‚in den hinteren Teil, ans Ufer, flussaufwärts‘ ~ *puj* ‚am Ufer‘, (K, 564a), *puin* ‚im hinteren Teil (der Stube), am Ufer‘ (K, 564b);

Steinitz führt hier noch u: ~ a an (Steinitz, 1955: 145). Dieser konnte von uns nicht belegt werden.

3. Wechsel zwischen langen Vokalen

i: ~ e:

ri: ‚warm, heiß, Hitze‘ (K, 679b) ~ *re:γŋ* ‚heiß, warm‘ (K, 680a);

o: ~ ə:

mo:t (K, 488b) ~ *mə:t* (K, 489a): *mo:t pəlnə mins* ‚er ging in ein anderes Dorf‘ ~ *mə:t je pyø/l olpəkar* ‚Ortsfremde(r)‘ (K, 489a);

4. Der Diphtong *yø* wechselt in VN sowohl mit langem, als auch mit kurzem a.

yø ~ a:

yøti ~ *a:ti* ‚NEG‘: ‚*yøti*‘, *aməlti* ‚*kajtəx kyørx*‘ ‚nein, sagt sie, (ich) muss (nach Hause) laufen‘, ‚*yøti*, *a:t olilallət*‘, *anisiəx aməlti* ‚nein, sie sind nicht (hier) gewesen, spricht der Alter‘ ~ *a:timə:r* ‚nichts‘ (K, 134b), *a:tikankə* ‚niemand‘ (K, 134a), *a:tikumliə* ‚auf keinerlei Weise‘ (K, 134a), *a:tiko:t* ‚nirgend‘ (K, 134b);

kyøt ~ *ka:t* ‚Hand‘: *kyøt a:t ənisi* ‚Arme hat (es) nicht‘, *kurəm læ:lkyøtəl* ‚mit drei Beinen‘ ~ *ka:tnə pə:ts* ‚geriet n die Hände‘, *ka:tpyø/l pajtəntijə* ‚sie (zwei) kochen das Vorderbein‘, *læ:lka:tta:lkar* ‚das Arm- und Beinlose‘, *ka:ttyli* ‚Finger‘ (K, 389a);

yø ~ a

tyøwt ‚Feuer‘ ~ *tawtəŋfimpə wyøŋ turkəm* ‚meine feuerherzige starke Flinte‘;
pyøł pal ‚Seite, Hälfte‘: *ka:tpyøł* ‚Arm‘, *wa:jəpyøł* ‚Strumpf‘, *iftnpyøł* ‚Hosenbein‘ (K, 117a) ~ *almxpal kyøt* ‚linke Hand‘, *jomskpal pælipyøləm* ‚mein rechtes Ohr‘ (K, 215a);
als Postposition: *rusi mæ: pyøł* ‚vom Russenland‘, ~ *porræms ujanisjæx palnə* ‚auf den Bären zu‘, *toræmsisikə palt* ‚am Himmel‘;
tyøri ~ *tarrət* ‚Kaulbarsch, PL‘ (K, 927a);
wyør- ~ *war-* ‚machen‘: *wyøri* ‚machen-PRS[3SG]‘, *wyørs* ‚machen-PST[3SG]‘, *wyørəm* ‚machen-PTCP.PST‘, *wyørx intilæsəm* ‚ich wollte arbeiten‘ (K, 70b) ~ *piræx warrəm* ‚Piroggen machen[PRS]-1SG: ich mache Piroggen‘, *warnə* ‚machen-PTCP.PRS: Arbeit, Tat‘ (K, 161b);
k^wyøł- (*kyøł-*) ~ *k^wal-* ‚aufstehen, sich erheben‘ *k^wyølən* ‚stehe auf!‘, *wyti kyøli* ‚das Wasser steigt‘ ~ *isiyøe:t k^walæ:ps nuk* ‚seine Tochter stand auf‘;
særretyøli ‚braten--PRS[3SG]: sie brät, ‘*pa:jetyøli* ‚kochen-PRS[3SG]: sie kocht‘ ~ *særretallət* ‚braten+[PRS]-3PL‘, *pa:jetallət* ‚kochen+[PRS]-3PL‘
lyøw- ~ *law-* ‚sagen, sprechen, befehlen‘ (K, 403b): *tijæ:lx lyøwilæsələm* ‚ich befahl ihm herzukommen‘ (K, 404a) ~ *am a:t lawsəm* ‚ich sagte (es) nicht‘ (K, 403b);

5. Wechsel zwischen kurzen unpaarigen Vokalen

a ~ ə

kajt- ‚laufen‘ ~ *kəxtəl-* ‚herumlaufen‘,

æ ~ i

niilə ‚vier‘ (K, 536a) ~ *nælmən* ‚vierzig‘ (K, 503a)

ə ~ æ

liəx ‚Wort, Gespräch‘ (K, 441b) ~ *læxəl* ‚Gerede, Gespräch‘, *liæxələŋ* ‚redselig‘ (K, 442a)

a ~ o

katəl ‚Tag‘ (K, 392b) ~ *tij kotəl* ‚heute‘ (K, 392b);

3.3. Vokaldehnung in der nicht ersten Silbe

Der Vokal der nicht ersten Silbe ə wird vor gewissen Suffixen gedehnt:

ə > æ: vor Pluralzeichen, Diminutiv und Propriativsuffix, geht oft mit dem Konsonantenwechsel x~k einher.

pirəx ‚Piroggi‘ - *pirækt* ‚Piroggi, PL‘, *tussəx* - *tussæ:kt* ‚Staub, Ruß‘ (K, 918b), *polikəs* - *polikæst* ‚Stiefel, PL‘ (K, 594b), *na:jər* - *na:jæ:rt* ‚Zar, Fürst, PL‘ (K, 498a), *tulməx* ‚Dieb‘ - *tulmæ:kl* ‚heimlich‘ (K, 900a), , *je:kə* ‚Frau‘ - *isje:kæ:k* ‚klein-Frau-DIM: winziges Frauchen‘, *pursəx* ‚Erbse‘ - *pursiæ:kəŋ fə:t kæn* ‚Hundert Erbsenacker‘;

ə > e: vor Locativ:

ipfə ‚finster, dunkel‘ (K, 84a) > *ipse:t* ‚dunkel-LOC: im Dunkeln‘;

ə > a: vor Instrumental:

kliukə > *æ:k kliuka:l* ‚Schüreisen-INST: mit einem Schüreisen‘;

a > a: vor Adverbialsuffix -(ə)l:

jomslax ‚Güte, Eigentum‘ - *jomsla:kəl olante:t* ‚sie wohnen in Wohlhabenheit‘ (K, 215b)

3.4. Synkope

Der Vokal der nicht ersten Silbe ə kann vor einigen Suffixen ausfallen. Durch den Verlust einer Silbe entsteht ein Konsonantencluster in der Wortmitte.

- vor dem Propriativsuffix -əŋ: *ufəm* ‚Nebel‘ - *ufməŋ katəl* ‚nebliger Tag‘, *tyə:təl* ‚leer‘ (K, 956b) > *tyə:tle:n* ‚Adv. leer‘;
- vor dem Possessivsuffix: *aŋkʷfək* - *aŋkʷfke:t* ‚Frau-3SG‘

Wenn es im Wort schon ein Konsonantencluster gibt, kommt es im synkopischen Stamm zu dessen Vereinfachung, vgl.:

assəm - *asməl* ‚Polster-INST‘, *niawwər* ‚das Fohlen‘ > *niawrəŋ lut* ‚trächtige Pferde‘.

3.5. Vokalverbindungen an der Grenze zweier Morpheme

In VN werden Vokalverbindungen an der Grenze zweier Morpheme meistens vermeiden. Es gibt folgende Möglichkeiten:

Apokope (Ausfall des Schlussvokals)

a) vor Numeruszeichen:

simrə - VNK *simrijə* ‚Barsch-DU‘, *yønə* - *yønijə* ‚Schale-DU‘ (Liimola, 1963: 13).

b) vor Possessivsuffixen:

setpmanitə - *setəpmonite:n* ‚Garnknäuel-3SG-DLAT‘, *wə:tə* ‚Ufer‘ – *wə:te:n* ‚Flussufer-3SG-DLAT‘ (K, 267b), *je:kə* - *je:ke:t* ‚Frau-3SG‘, *isijøkə* - *isijøke:t* ‚Tochter-DIM-3SG‘, *nierə* - *nierä:n* ‚Stiefel-NON-SG>3SG‘, *wajə* - *wajæ:m* ‚Strumpf-NON-SG>1SG‘,

c) vor Adverbialsuffixen:

tæ:lkə ~ *tæ:lksj* ‚(Adv.) niedrig‘ (K, 901a)

Einsetzen der Stammallomorphe

Der Zusammenstoß zweier Vokale an der Morphemgrenze wird durch das Einsetzen der Stammallomorphe verhindert, vgl:

py: - *pyw* ‚Junge‘: *kit jæypywinisi* ‚zwei Brüder‘, *pywyø* ‚Sohnestochter‘ (VNZ K, 557a), *lu:* - *luw* ‚Pferd‘ (K, 401b): *luwinisi* ‚auf allen vieren‘ (K, 403a), *luwl mine:m* ‚ich gehe (fahre) mit dem Pferd‘ (K, 401b); *jæ:* - *jæ:γ* ‚Vater‘: *jæ:γəmnə kulitsəm* ‚von meinen Vater blieb ich zurück‘, *jæyyø* ‚Schwester‘ (K, 188b).

Er kann aber auch beibehalten bleiben, wie im folgenden Beleg mit den gleichen Morphemen und dem Kollektivsuffix: *jæyyøinisi* ‚Schwester-COLL‘ (K, 188b).

Hiatustilger

Der Gebrauch des Hiatustilgers ist unklar. Es liegen zwei Belege vor, wo er eingesetzt wird, vgl.:

- *j* vor dem Dualmarker: *isijø-j-i* ‚Mädchen-DU‘
- *γ* vor dem Possessivsuffix: *jæyyøγæ:m* ‚Schwester-NON-SG>1SG‘;

In weiteren drei Beispielen mit demselben Stamm *yø* ‚Mädchen‘ wird Hiatus geduldet:

- vor Kollektivsuffix wie bereits oben erwähnt;
- vor einem Possessivsuffix: *isijøe:tnə* ‚Tochter-SG>3SG-DLAT‘, *isijøæ:n* ‚Tochter-NON-SG>3SG‘.

3.6. Konsonantenwechsel

In VN kommen folgende Konsonantenwechsel vor:

x ~ k wurde bereits in 3.3. erwähnt. Dieser Wechsel tritt auch ohne Vokaldehnung auf, vgl.:

anisiæx – *aniske:t* ‚Alter-SG>3SG‘, *anisiike:tne* ‚Alter-SG>3SG-DLAT: ihrem Altem‘, *wosix* ‚Schmutz‘ - *wosikæŋ* ‚schmutzig‘ 121a, *polx* (K, 584a) - *polkæŋ* ‚rotzig‘ (K, 584a), *polkæ:n* ‚Rotz-NON-SG>2SG: dein Rotz‘ (K, 523a).

x ~ k^w

tæ:k^ws - *tæxsi* ‚im Herbst‘ (K, 886b)

x ~ ŋk

æx ~ *æŋkt* ‚Hügel, PL‘ (K, 21b), *nix* ~ *nijkt* ‚Lärche, PL‘ (K, 525b), *liex* ~ *liæŋk-* ‚Wort, Gespräch, Sprache, Nachricht‘ (K, 441b);

x^w ~ ŋ^wk

liox^w ~ *liŋ^wk-* ‚Weg, ‘ (K, 447a-b);

w ~ k

æk ‚eins‘ ~ *æwkar* ‚eins-NZER‘: *æk to:ræl* ‚mit einem Tuch‘ ~ *æwkar o:li* ‚es gibt eins‘

w ~ ɣ

mawl ‚Brust‘ (K, 463b) ~ *maylæŋ isikar* ‚Säugling‘ (K, 464a), *tayl-* ‚genug sein, genug haben, voll werden‘ (K, 869b): *possæn k^wofe:næ tayli* ‚das Mehl reicht lange‘ (K, 869a), *taylwæ:sæm* ‚ich habe mich satt gegessen‘ (K, 870a) ~ *tawlæ* ‚voll‘ (K, 892a): *pe:tær tawlæ wytæŋ* ‚der Eimer ist voll Wasser‘ (K, 892b), *fun tawlæŋkar* ‚der Schlitten ist voll‘ (K, 892b).

3.7. Vermeidung der Konsonantencluster

Im Wortinneren werden Konsonantencluster aus drei Konsonanten durch folgende Veränderungen gemieden:

Ausfall der nasalen Komponente

Die nasale Komponente solcher Konsonantencluster, wie -nt-, -nisi-, -nj- fällt regelmäßig aus, wenn:

- i) in einer flektierten, konjugierten oder derivativen Form ein Konsonant auf das Cluster folgt. Hier einige Beispiele:

lynisi- > *lysi:pæ* ‚weinen-PTCP.PRS: weinend‘, *kanisi-* > *kasita:l* ‚wissen-PTCP.NEG: unbekannt, seltsam‘ (K, 329a), *kasinæ* ‚wissen-PTCP.PRS: bekannt‘ (K, 327b), *kinf-*

(K, 319b) > *kifpækum* ‚suchen-PTCP-PRS-Man: Jäger‘ (K, 320b), *nukkenisi-* > *nukkesisəm* ‚erwachen-PST-1SG: ich erwachte‘ (K, 329b), *tunisi-* ‚stehen‘ > *tusit-* ‚hinstellen, einsetzen, aufrichten‘ (K, 916b), *juntp* (K, 222a) > *jutpl* ‚Nadel-INST: mit der Nadel‘ (K, 222a)

- ii) ein Verb im Präsens in der 1 und 2SG sowie in 3PL der unbestimmten Konjugation steht. Neben der Elision des Nasallautes wird das zweite Konsonant vor der Personalendung geminiert. Für Beispiele s. 4.6.1.1.1.

Ausfall der anderen Konsonanten

Folgende Konsonanten können auch ausfallen:

-k: *pæŋk* ‚Kopf, Zahn‘ (K, 611a) > *pæŋŋ* ‚Adj. Mit Zähnen‘ (K, 613b): *pæŋŋu:j* ‚Wolf‘ (K, 613b);

-ɣ-: *aym* ‚Krankheit‘ (K, 59b) > *a:mŋ* ‚krank‘, *a:ml* ‚Krankheit-INST‘, *a:mnə* ‚id.-DLAT‘ (K, 60a);

-w-: *wyti* ‚Wasser‘ (K, 182b) > *ifmyti* ‚Suppe, Brühe, Fischsuppe‘ (K, 111b).

-li-: *ililəm* ‚Schneide‘ (K, 56a) > *iliməŋ* ‚scharf‘ (K, 56a).

3.8. Geminate

Geminate entstehen in folgenden Fällen:

- i) wenn Verben auf -r, -l, -n, -t und -jt im Präsens in der 1 und 2SG sowie 3PL der unbestimmten Konjugation erscheinen, vgl.: *warrəm* ‚machen+[PRS]-1SG‘, *kajttən* ‚laufen+[PRS]-2SG‘, *k^worttət* ‚bellen+[PRS]-3PL‘, s. auch 4.6.1.1.1. Die Stämme mit dem geminierten Schlusskonsonanten werden im Flex als *stem merged with presentmarker* bezeichnet.
- ii) In der Derivation: *o:sī* ‚Säure, Zorn, sauer, zornig‘ > *osisəŋ* ‚zornig‘ (K, 117a). In diesem Beispiel beobachten wir zusätzlich noch den Vokalwechsel o: ~o.

3.9. Stammwechsel

Unregelmäßige Verben

Wie in anderen mansischen Dialekten, gibt es in VN die einsilbigen Verbalstämme, die unregelmäßig konjugiert werden und sowohl vokalisches, als auch konsonantisch auslautende Stammallomorphe haben.

Uns stehen keine vollständigen Paradigmen dieser Verben zur Verfügung, jedoch zeichnen sich auch anhand unserer Belege gewisse Tendenzen ab. Im Präsens und Präteritum, sowie in den Verbalnomina erscheinen meistens Vokalstämme, im Imperativ hingegen – immer der Stamm auf -j. In den Ableitungen treten sowohl die vokalisches, als auch die konsonantisch auslautenden Stammallomorphe.

mi-, mæ:j- ‚geben‘ (454a)

Präsens Aktiv

1SG *miym* oder *mi:m* (VNZ) ‚ich gebe‘ (Steinitz, 1955:82, 142),

3SG *mi:*

taw tæ:wæte:n tex a:t mi: ‚sie gibt nicht‘

Präteritum

3SG *mis*

torəm niowli mis ‚Gott hat Fleisch gegeben‘

Imperativ

2 SG *mæ:in*

yønəm jawrəp tə jæ:pt mæ:in ‚gib mir die Axt und das Messer‘ (K, 856b)

Ableitungen:

mikt- ‚sich ergeben, nachgeben‘ (K, 454a) *wotslæx a:t mikti* ‚er lässt sich nicht streicheln‘ (K, 129b); *mæ:jænt-* ‚geben‘ (K, 454a), *mæ:jep-* ‚geben, beschenken‘ (K, 454b);

te-, te:-, ti-, tyøj-, taj- ‚essen, fressen, brennen (Feuer)‘ (K, 860a)

Präsens

1SG *te:m* ‚ich esse‘ (Steinitz, 1955:142)

3SG *ti:* ‚er isst‘ (Steinitz, 1955:142)

Präteritum

1SG *te:səm*

am pom te:səm ‚ich fraß Gras‘

3SG *tes*

ʃæfwə pom tes ‚ein Hase fraß Gras‘

Passiv Präsens

1SG *tajwəm*

æ:siermnə kwæntajwəm ‚ich erfriere im Frost‘ (K, 860a)

1DU *te:wæ:m*

a:t te:wæ:m ‚wir (zwei) werden nicht gefressen‘

Passiv Präteritum

3SG *tajwəs / te:ws*

o:s jy:tajwəs ‚er wurde auch gefressen‘, *kwæ:l kwænte:ws* ‚das Haus brannte‘ (K, 860b).

Die letzten zwei Beispiele belegen, dass Passiv Präteritum 3SG sowohl vom Vokal- als auch vom Konsonantenstamm gebildet werden kann.

Imperativ

NON-SG<2SG *tyøje:n*

po:mtnə kwæntyøje:n ‚verbrenne das Gras!‘

Verbalnomina

Infinitiv: *tex*, Partizip PRS.: *te:nə* (K, 31a), *tep* (K, 863a), Partizip PST: *te:m* (K, 860b), negatives Partizip: *teta:l* ‚ohne Nahrung, hungrig‘ (K, 864b)

Ableitungen:

tixt- ‚ernähren, füttern, bewirten‘ (K, 861b), *te:kt-* ‚sich satt essen‘ (K, 862b);

tajlitæ:p- ‚in Eile essen‘ (K, 860b), *tajant-* ‚essen, brennen‘ (K, 861a), *tajepal-* ‚kosten, probieren‘ (K, 861b);

ji-, jiw-, jæ:j-, i-, i:- ‚(an)kommen‘ (K, 187b)

Präsens

1SG *j:wəm* ‚ich komme‘,

3SG *j:w* ‚er kommt‘,

tæw a:t jiw ‚er kommt nicht‘ (K, 368b)

1PL *j:wə* ‚wir kommen‘ (Steinitz, 1955:142)

Präteritum:

3SG *is* ‚er kam‘ (Steinitz, 1955:142)

Imperativ:

2SG *jæ:in*, der Stamm *jæ:i* wurde als Spelling Variant von *jæ:j* glossiert.

tyøwt ka:ritæx jæ:in ‚komm das Feuer auszulöschen!‘, *tij jæ:in* ‚komm her‘ (K, 858a)

2DU *jæ:je:n wytjənsala:sj pextæx* ‚kommt die Wasserrate schießen!‘

Ableitungen:

jæ:int- ‚kommen, im Kommen sein‘ (K, 188a)

li-, lij-, læ:j- ‚werfen, schießen‘ (K, 400a)

Präsens

1SG *liym* oder *li:m* ‚ich werfe‘ (Steinitz, 1955: 142)

Präteritum:

3SG *lis: tæw pajpe:tnə jallistə* ‚er warf seinen Rucksack zu Boden‘

SG<1DU *lislæ:m* ‚wir zwei warfen‘ (Kannisto, 1914:70)

Imperativ

2SG *læ:jən* ‚wirf!‘ (Steinitz, 1955:142)

Verbalnomina

Infinitiv: *lix* ‚werfen‘: *æwkar o:li kwæ:l koŋwk a:t lix* ‚es gibt eins (das man) nicht über die Hütte werfen (kann)‘;

Wy-, wyj-, wæ:j- ‚nehmen, holen‘ (K, 137b)

Präsens

SG>1SG *wyləm*

kentəm jalwyləm ‚ich nehme meine Mütze ab‘ (K, 138a)

Präteritum

1SG *wysəm*, SG>1SG *wysləm*

Je:kə wysəm ‚ich heiratete‘, *py:m je:kəl wysləm* ‚ich verheiratete meinen Sohn‘ (K, 198a)

2SG *wysən*

Mänujp passən næj wysən ‚welcherlei Mehl hast du gekauft?‘ (K, 467a)

Imperativ

SG>2SG *wæ:je:n* ‚nimm es‘ (Steinitz, 1955:143)

Ableitungen:

wykt- ‚sich an etwas machen, beginnen‘ (K, 138b),

wæjel- ‚nehmen‘ (K, 138b), *wæjænt-* ‚nehmen‘ (K, 139);

wu-, wuj-, woj- ‚sehen, wissen, kennen‘ (K, 136a)

Präsens

1SG *u:m* ‚ich sehe‘ (K, 136a)

3SG *ui* ‚er sieht‘ (K, 136a)

Präteritum

1SG *u:səm* ‚ich sah‘ (K, 136a)

2 SG *u:sən* (VNZ) (K, 467b)

Ableitungen

u:kt- ‚sichtbar sein‘ (K, 136b): *pə:l u:kti* ‚ein Dorf ist zu sehen‘ (K, 136b), *uktal-* ‚einander sehen‘: *men a:kot uktalsæ:m* ‚wir (zwei) haben uns irgendwo gesehen‘ (K, 137a), *uktalt-* ‚sichtbar werden‘ (K, 137a), *usjənt-* ‚(Frequ.) sehen‘ (K, 137a); *wojep-* ‚(Mom.) sehen‘ (K, 136b)

Außer den oben angeführten unregelmäßigen Verben gibt es in VN auch andere Verben, die Stammallomorphe haben:

puww-, pui- ‚ergreifen, fangen‘ (K, 558a)

Imperativ

SG>2SG *puwe:n*

Jalpuwe:n pæ:litə ‚fasse ihn am Ohr‘ (K, 558b)

Ableitungen

Pu:kt- ‚umfassen, greifen, anlegen‘ (K, 558b), *pu:lt-* ‚geben, in die Hand geben‘ (K, 559a)

nil-, neyl-, nəl- ‚sichtbar sein/werden, erscheinen‘ (K, 522b)

Präsens

3SG *neyli*

tep neyli ‚das Getreide wächst empor‘ (K, 522b)

3PL *nəllət*

kit tusowlæ:n nie:rəl nəllət ‚aus ihren beiden Mundwinkeln kommt Schaum hervor‘

Präteritum

3PL *niłst*

Polkæ:n kwænniłst ‚dir ist Rotz (aus der Nase) herausgekommen‘ (K, 523a);

Ableitungen

nillæl- ‚sich zeigen, erscheinen‘ (K, 523a), *niłælənt-* ‚sich zeigen (und verschwinden)‘ (K, 523a), *niłæp-* ‚sich zeigen, zum Vorschein kommen‘ (K, 523a);

sæy-, sæ:w-, sæ:y- ‚flechten‘ (K, 703)

Ableitungen

sæ:syğl-, *sæ:sal-* ‚flechten‘, *sæ:salləm* ‚ich habe geflochten‘ (K, 704a);

Stammwechsel bei Substantiven

Auch Substantive können in VN verschiedene, unveränderlich bleibende Stämme aufweisen, vgl:

pə:l-, *pojł-* (K, 560a)

Der Stamm *pə:l-* erscheint alleine und mit Kasussuffixen:

pə:l ke:t mə:m kuje:t wes'olənisi ‚im Dorfe schläft man froh‘; *jæym pə:ltə næxxəmt kulitsəm* ‚im Dorfe meines Vaters blieb ich alleine zurück‘, *jæpy:kəm mo:t pə:lnə mins* ‚mein [älteres] Brüderchen zog in ein anderes Dorf‘

Der Stamm *pojł-* kommt mit dem Possessivsuffix und in den Derivationsformen vor:

pojłow ‚unser Dorf‘ (K, 560a), *pojłəŋka:r* ‚Dorfbewohner‘ (K, 561a).

lə:l-, *laj-l* ‚Bein‘

Der Stamm *lə:l-* wird alleine und in der Derivation gebraucht:

lə:l a:t ənisji ‚Beine hat es nicht‘, *kurəm lə:lkyətəl mə:r wyøri* ‚was macht er mit drei Beinen?‘, *k^wofalə:lpə jəlpəŋ uj* ‚ein langbeiniges heiliges Tier‘,

Der Stamm *laj-l* tritt mit den Kasus- und Possessivsuffixen auf:

kurm lajləl ‚mit drei Beinen‘, *lajlə:mnə nukmæ:fijæ:m* ‚ziehe ich an meine Füße‘.

Stammwechsel der Numeralia

Ak, *aw*, *ækwæ:* (K, 27b)

Attributiv und in den Ableitungen wird der Stamm *æk-* verwendet: *æk py:* ‚ein Junge‘, *æklə:lpəkar* ‚einbeinig‘ (K, 24b), *ækpyøŋ* ‚einmal‘;

æw- kommt in der Zahl 11 *æwkajplow* (K, 24b) vor und auch in der Derivation, unmittelbar vor dem Suffix *-kar*: *æwkar o:li* ‚es gibt eins‘;

Der Stamm *ækwæ:* wird beim Zählen und alleine gebraucht (K, 27b).

kit, *kitæ:* (K, 397a)

Für diese Numeralienstämme gilt die selbe Distribution: *kit* wird als Attribut (*kit niox^wsnæ* ‚von zwei Zobeln‘), *kitæ:* in der nicht attributiven Funktion eingesetzt, vgl.: *Kals kitæ: sji ke:tx kyøræx* ‚ein Paar Männer sollen geschickt werden‘ (K, 815a).

3.10. Affixalternation

In VN haben auch Suffixe und Präfixe oft Allomorphe.

- 1) Pluralmarker *-æt / -t / tæ:* *sietænfopliæt* ‚Zaunstangen‘, *sowt* ‚Sterne‘, *lut* ‚Pferde‘ und auch *lutæ* (s. 4.1.1.);
- 2) Lativ *-næ / -n:* *siæ:siæmnæ* ‚meinem Vater‘, *setæpmonite:n* ‚zu ihrem Garnknäuel‘;
- 3) Lokativ *-tæ / -t:* *pæ:liæstæ* ‚im Ohrloch‘, *assæmt* ‚auf einem Kissen‘;
- 4) Instrumental *-æl / -l / -tæl:* *wonkæ:pæl* ‚mit einem Hammer‘, *kliuka:l* ‚mit einem Schüreisen‘, *nillime:tæl* ‚mit ihrer Zunge‘;
- 5) Präsenz / Abwesenheit des Vokals in Px SG<1SG *-æm / -m:*
yømæ:siæm ‚mein Rätsel‘, *wyøm* ‚meine Kraft‘ (K, 139a);
- 6) Präsenz / Abwesenheit des Konsonanten im Px SG<3SG *-e:t / -e:*, vgl.: *anisike:t* ‚ihr Mann‘, *je:wæte:n* ‚Am Flussufer‘;
- 7) Der Präsenzmaker in der subjektiven Konjugation *-i / -e:-/* geminierter Konsonant des Stammes, s. 4.6.1.1.1.

Alternation der Wortbildungssuffixe

- 1) Diminutivsuffix *-kæ / -k:* *tormkæ* ‚der kleine Himmel‘, *isje:kæ:k* ‚das winzige Frauchen‘;
- 2) Deverbale Suffixe *-ænt / -ant*, *-æxt / -axt*, *-ælt / -alt* s. 3.1.
- 3) Präfixe: *nunjk- / nuk-:* *nunjkalm-* ‚aufheben‘, *nunjk a:t ka:ni* ‚es bleibt nicht hängen‘, *nunknæ:rsow-* ‚hinausstrecken‘, *nukk^{wy}glæn* ‚steh auf!‘, *nukmæ:fæs* ‚er zog an‘.

4 Morphologie

4.1. Substantiv

in VN-mansischem Dialekt können die Substantive die Merkmale dreier grammatikalischen Kategorien aufweisen: die des Numerus (Singular, Dual und Plural), des Kasus (Nominativ, Lokativ, Lativ und Instrumental,) und die des Besitzes. Die Reihenfolge, in der die Morpheme an den Stamm gefügt werden ist gleich, wie in Pelym: Stamm + Numerussuffix + Possessivsuffix + Kasussuffix (Honti, 1988:152).

4.1.1. Numerus

Der Singular hat in VN, wie in anderen wogulischen Dialekten, keinen eigenen Marker. Das Dualzeichen ist *i, i:, ji*. Zu einem konsonantisch auslautenden Stamm wird *i* gefügt, vgl.: *iskum - iskumi* ‚zwei Jungen‘ (), *ox^wfer - ox^wferi* ‚beide Füchse‘, *kunnə - kunni* ‚beide Renntier‘ (Liimola, 1963:13), *lu:p* ‚Treibholz‘ (K, 427a) – *lu:pi kalnə* ‚zwischen zwei Baumstämmen‘ (K, 951a); an einen Stamm auf -j hängt man *i:* an, vgl.: *lylyj* ‚Maus‘ - *lylyji* ‚beide Mäuse‘. Bei vokalischem Auslaut ist das Dualzeichen *ji*, vgl.: *isyø - isyøji* ‚beide Mädchen‘. In seinem Artikel gibt Liimola an, dass in VNK nach dem Dualmarker *i, i:* oft noch ein Vokal -ə kommt und dann muss ein Hiatus tilger *j* eingeschoben werden, vgl.: *simrə - VNK simrijə* ‚beide Barsche‘, er präsentiert aber auch die Parallellform *simri:* aus VNZ; *yønə - yønijə* ‚beide Schalen‘, *ja:fə - ja:fijə* VNK, *ja:fi:* VNZ ‚eine Art Ski‘.(Liimola, 1963: 13) Der Schlussvokal -ə schwindet vor dem Dualzeichen.

Ähnlich ist die Fügung bei den einsilbigen Substantiven mit dem konsonantischen Auslaut, vgl.: *o:f - o:fijə* VNK, *o:fi:* VNZ ‚beide Schafe‘, *pesi - pesijə* ‚beide Oberschenkel‘ VN (K, 655a), *k^wæ:l - k^wæ:lijə* ‚beide Häuser‘.

Die Endung für Plural ist -*t*, -*ət* sehr selten -*tə*. Sie schliesst sich dem Konsonanten des Stammes an: *pirəx - pirə:kt* ‚die Piroggen‘, *k^wælna:r - k^wælna:rt* ‚die Wandbalken‘ (), *wytipetə:r - wytipetə:rt* ‚die Wassereimer‘, *siæ:k - siæ:kt* ‚die Zizen‘ (), *sow - sowl* ‚Sterne‘, *po:m - po:mt* ‚Gras‘, *nie:l - nie:lt* ‚Pfeile‘, *o:f - o:ft* ‚Schafe‘, *ku:l - ku:lt* ‚Fische‘ (K, 341a), *ji:w - ji:wt* ‚Bäume‘ (Liimola, 1963:11).

Lautet der Stamm auf ein Konsonantencluster aus, wird der Pluralsuffix mit dem Bindevokal ə angeschlossen, vgl.: *yømp - yømpət* ‚Hunde‘, wobei bei Liimola auch die Form ohne Bindevokal *yømpt* vorkommt und auch bei Liimola angeführt ist (Liimola,

1963:11), *sietənfopli* - *sietənfopliət* ‚die Zaunstangen‘, *lykfk* -*lykfkət* ‚Körbe aus Birkenrinde, rus. лыкошко‘, *nioxʷs* - *nioxʷsət* ‚die Zobel‘ (K, 911b).

Bei einem vokalischem Auslaut wird das -t direkt an den Stamm angeschlossen, lu: -lut, (K, 639a) oder auch *lutə* (K, 604b). Der Schlussvokal vom Stamm fällt vor dem Pluralmarker aus, vgl.: *ja:fə* - *ja:ft* ‚eine Art Ski‘ (Liimola, 1963:13).

4.1.2. Kasus

4.1.2.1 Kasussuffixe

In VN-Texten kommen vier Kasus vor: Nominativ, Lativ, Lokativ und Instrumental. Sie haben folgende Endungen:

Nominativ ∅

Lativ - nə, -n

Lokativ - t, - tə

Instrumental - əl, - l, - təl

Der in anderen mansischen Dialekten vorhandene Ablativ wurde in VN wie in anderen westlichen Dialekten durch die Konstruktion Stamm + Postposition *pyəl* ‚von, aus‘ ersetzt, z.B.: *po:p pyəl joxʷtsəm* ‚ich kam vom Priester‘ (K, 577b) (siehe dazu Honti, 1988:155, Riese, 1992:386).

In den VN-Texten aus der Kannistos Sammlung ist auch Translativ nicht belegt. Laut Liimola, der sich auf Kannistos Manuskripte beruft, ist die Translativendung (er nennt ihn Translativ-Essiv) in VN -i, -i: (Liimola, 1963: 128). Er gibt aber Beispiele für Adjektive an, die hier in 4.2 behandelt werden. Im Wörterbuch finden wir auch einen Beleg mit dem substantivierten Adjektiv, der hier angeführt werden kann:

sul i afəx jamskari: təlsijə ‚Hafer und Gerste gut-NZER-TRS wachsen-PST-DU3SG: Hafer und Gerste sind gut gewachsen‘ (K, 1b).

Außerdem gibt es in der Textsammlung einen Beleg für Vokativ mit der Endung -ə, die an das Wort *sɨəsɨ* ‚Vater‘ angefügt wird: *miniwə, aməliti, sɨə:sɨ, tæ:wte:n jalæ:lilow* ‚gehen-PRS-1PL sprechen-[PRS.3SG] vater-VOC AKK.OBL.3SG töten-PRS-SG<1PL‘ ‚Lass uns gehen, spricht sie, Vater, wir töten ihn‘.

4.1.2.2. Die Fügung und die Verwendung der Kasus

Nominativ

Nominativ hat in VN keinen Marker und entspricht der Grundform des Substantivs. Bei der Glossierung im Flex wurde kein Gloss für den Nominativ verwendet. Ein Substantiv im Nominativ hat folgende Funktionen im Satz:

- i) Subjekt eines Satzes, z.B:

kum kyølilyøli ‚ein Man geht umher‘, *ujanisjəx jox^{wts}* ‚der Bär kam‘, *pyørmə:tə jəməl o:ft kəxtəle:t* ‚Auf dem Brachacker laufen schwarze Schafe‘, *niawrəŋ lut pə:jamante:t* ‚Die trächtigen Pferde gehen (vom Ufer) hinauf‘;

- ii) Direktes Objekt

Der Nominativ übernimmt oft die Funktion des Objektkasus. In den VN-Texten gibt es insgesamt rund 30 Belege dafür, im Wörterbuch etwa 26. Liimola führt an, dass in den westlichen mansischen Dialekten Nominativ das unbestimmte Objekt ausdrückt (Liimola 1963:31). In den meisten Belegen wird Nominativ für die Bezeichnung des direkten Objekts neben dem Verb in der subjektiven Konjunktion oder neben einem Infinitiv gebraucht, vgl.:

jæfwə pom tes ‚Hase Gras essen-[PST3SG]‘ ‚der Hase fraß Gras‘, *tyøwt ka:ritəx jæ:in* ‚Feuer löschen-INF kommen-IMP.2SG‘ ‚Komm, das Feuer löschen!‘, *isikumi, jæ:je:n wytiəŋsala:sj pextəx!* ‚Junge-DU kommen-IMP Wasserratte schießen-INF‘ ‚Jungen, kommt die Wasserratte schießen!‘, *ka:tpyøŋl pajtəntijə* ‚sie zwei kochen das Vorderbein‘, *wyørs piræ:kt* ‚machen-[PST.3Sg] pirogi-PL‘ ‚sie machte Piroggen‘

In den Beispielen aus dem Wörterbuch wird in einigen Fällen neben dem direkten Objekt im Nominativ auch die objektive Konjugation gebraucht, vgl.:

nar nuŋkalməsləm ‚ich habe den Balken aufgehoben‘ (K, 36b) *am funt ilpuntlijæ:m* ‚ich nehme den Schlitten in Verwahrung‘ (K, 606b)

- iii) Besitzerwort in adnominalen Possessivkonstruktionen

Es steht im Nominativ, da es im Mansischen keinen Genetiv gibt. Das Besitzwort folgt gleich danach und kann a) mit dem Possessivsuffix der dritten Person markiert sein, vgl.: *siəŋkæ:n setəpmonite:n a:t tæfte:t jokərtəxtəx* ‚Großmutter-SG<3PL Garnknäuel-SG<3SG-DLAT NEG wagen-PRS-3PL greifen-INF: nach dem

Garnknäuel der Großmutter wagt man nicht zu greifen‘; *je: wəte:n ko:is* ‚Fluss Ufer-SG<3SG-DLAT landen[PST3SG]: er landete (kurz) am Flussufer‘ (K, 267b), oder b) ohne Markierung bleiben. In diesem Fall resultiert das Besitzverhältnis aus der fixen Reihenfolge der Substantive und dem Kontext, z.B.:

Ujanisəx lə:lpɔl ‚das Bein eines Bären‘, *yɔsien siyin* ‚Großvater-2SG Bratpfanne: die Bratpfanne deines Großvaters‘, *pojətəl siə:kt* ‚die Zitzen der Stute‘, *jæ:ym pə:ltə* ‚im Dorfe meines Vaters‘.

Lativ

Die Endung *-nə* wird sowohl an den konsonantisch als auch an den vokalisch auslautenden Stamm gefügt, die Variante **-n** schließt sich dem Possessivsuffix der 3. Person Singular **-e:** an.

-nə nach einem Konsonanten:

jəpy:kəm mo:t pə:lnə mins ‚mein [älteres] Brüderchen zog in ein anderes Dorf‘, *ujanisəx ka:tnə pə:ts* ‚ein Bär geriet (ihm) in die Hände‘, *je:kəm jutəm tæm kit to:fnierə lajlæ:mnə nukmæ:fjæ:m* ‚die beiden von meiner Frau genähten Beinlingsstiefel ziehe ich an meine Füße‘;

-nə nach einem Vokal:

jalkəmə:nə min ‚fahr zur Hölle‘ (K, 206a)

Das Allomorph *-n* wird dem Possessivsuffix SG<3SG **e:** angeschlossen:

siəŋkæ:n setəpmonite:n a:t tæfte:t jokərtəxtəx ‚Grossmutter-PxSG<3PL Garnknäuel-Px3SG-LAT NEG wagen-PRS.3PL greifen-INF: nach dem Garnknäuel der Grossmutter wagt man nicht zu greifen‘, *je: wəte:n kojs* ‚er landete am Flussufer‘ (K, 267b).

Neben seiner ursprünglichen Bedeutung der Richtungangabe kann Lativ auch andere Funktionen im Satz übernehmen:

i) Dativ

Mit dem Lativsuffix wird der Adressat der Handlung im Satz markiert, deshalb wurde er auch als DLAT (Dativ/Lativ) im Flex glossiert. (Glossing Rules, 2017) In allen Belegen, die für diese Funktion des Lativs vorhanden sind, schließt sich die Endung einem Possessivsuffix.

isiyø:tnə aməli ti anisəx ‚der Alte spricht zu seiner Tochter‘
pirəx warrəm, siə:siəmnə ta:tən ‚ich mache Poroggen, bringe (sie) meinem Vater‘
anisike:tnə aməli ti isiyø ‚zu dem Alten sagt das Mädchen‘
je:ke:tnə aməli ti ‚(er) spricht zu seiner Frau‘
isiyøæ:n siə:siə:nne aməli te:t ‚die Mädchen sprechen zu ihrem Vater‘
siə:sie:tnə at kontlaxti ‚er gehorcht seinem Vater nicht‘ (K, 325a)

ii) Objektmarker

In VN ist der alte Akkusativsuffix **-m** im Gegensatz zu VS, LM oder LU nicht mehr vorhanden. Stattdessen wird das unbestimmte Objekt mit Nominativ wiedergegeben (siehe oben für Beispiele), und das bestimmte Objekt mit dem Suffix **-nə / -n** markiert (Liimola 1963:31-33). Liimola erklärt, dass diese Endung im Zuge der partitiven Verwendung des Ablativs entstanden (Liimola, 1963:43). Auch Honti gibt an, dass das Ablativsuffix über eine partitive Funktion zum Kasusuffix des bestimmten Objekts wurde (Honti, 1988: 153). Markantonio vertritt hingegen die Meinung, dass es sich bei **-nə / -n** nicht um eine Akkusativendung handelt, sondern schlicht um Lativ, der unter bestimmten Bedingungen für die Markierung des direkten Objekts gebraucht wird (Marcantonio, 1993:25). Klumpp sieht diese Endung ebenfalls als Lativ. Er hält es für wahrscheinlich, dass Lativs Funktion als Agensmarker im Passivsatz in Verbindung mit der Objektmarkierung steht (Klumpp, 2008: 49).

Im Projekt haben wir uns an die Meinung der letzten zwei Forscher gehalten und die Endung **-nə / -n** als DLAT glossiert.

Beispielsätze: *fo:rpənə pa:təmtəsləm* ‚Elch-DLAT schießen-PST-SG<1SG: auf den Elch schoss ich‘, *moi isiyønə nyølt punstə* ‚fremde(r/s) Mädchen-DLAT an den Rand (des Bettes) legen-PST-SG<3SG: sie legte das fremde an den Rand des Bettes‘, *æk lienkən tælisiantə:n* ‚eins Wort-Px2SG ständig wiederholen-PRS-2SG: ein und dasselbe wiederholst du ständig‘ (K, 906b). Weitere Beispiele sind in 4.6.1.3. zu finden.

iii) Agensmarker im Passiv

Das Lativsuffix **-nə, -n** bezeichnet das Agens im Passiv. Zum Beispiel:

anisəxnə a:t ta:rtaltwəs ‚der Alte-DLAT NEG lassen-PASS-PST[3SG]: der Alte ließ sie nicht weg‘, *yømpətnə porrənows* ‚Hund-PL-DLAT springen-PASS- PST[3SG]: die

Hunde sprangen auf ihn los', *nɪlɪmɛ:t pæljæxtepows pomnə* ‚Zunge-Px3SG entzweischneiden-PASS[3SG] Gras-DLAT: das Gras schnitt ihm die Zunge entzwei‘.

iv) Lativ im Komparativ

In vergleichenden Konstruktionen werden Substantive, die die Sache beschreiben, mit der man etwas vergleicht, werden im Lativ gebraucht, vgl:

ji:wnə tunisiəŋ, jalpæ:ti, pomnə tæ:lkə. - nie:l. ‚Baum-DLAT hoch, herabfallen PRS[3SG], Gras-DLAT niedrig. – der Pfeil: höher als ein Baum, (wenn) es herabfällt, (dann) niedriger als Gras. – der Pfeil.‘

Da im Nordmansischen in solchen Konstruktionen Ablativ gebraucht wird (Riese, 2001a Riese:29), kann man hier auch die Spur des verschwundenen Ablativs in VN vermuten.

Lokativ

Das Suffix - *tə* wird postkonsonantisch und postvokalisch angehängt, die Variante -*t* ist selten, kommt in mehrsilbigen Substantiven vor, z.B.:

fə:t kum æk assəmt kujjət ‚hundert Männer schlafen auf einem Kissen‘, *k^wolkatəlt jox^wts* ‚er kam beim Sonnenaufgang (früh)‘ (K, 283a).

Die Ortsangabe des Lokativs ist ziemlich allgemein, je nach der Semantik des Substantivs bekommt Lokativ unterschiedliche Bedeutungsnuancen, vgl.:

- ‚in‘

æk-ti k^wæltə olləm ‚gerade in diesem Haus wohne ich‘, *polkəŋnialpə isikum tunisi tək^wæ:n torəmsyǝmtə* ‚ein rotznäsiger Junge steht draußen in der Gottesecke‘, *isiyǝnə pæ:liæstə ja:liləmtæstə* ‚er durchbohrte das Mädchen im Ohrloch‘.

- ‚auf‘

pyǝrmə:tə feməl o:ft kəxtələ:t ‚auf dem Brachacker laufen schwarze Schafe herum‘;

wyti pætitə allən saryǝnə ‚ein silberner Teller auf dem Grund des Wassers‘.

- ‚an‘

pæ:sn o:ltə tunisi polkəŋnialpə isikum ‚Am Ende des Tisches steht ein rotznäsiger Junge‘, *jalpuwe:n pælitə* ‚fasse ihn am Ohr‘ (K, 558b).

Instrumental

Das Instrumentalsuffix lautet:

- i) - əl nach Konsonanten, vgl.:

kurm læ:lkyøtəl ‚mit drei Beinen‘, *worjkæ:pəl* ‚mit einem Hammer‘, *niə:rəl* ‚mit dem Schaum‘, *to:rəl* ‚mit einem Tuch‘, *intk^walləl* ‚mit einem Gurt‘

Bei den Substantiven mit Synkopie wird das Suffix an den verkürzten Stamm gefügt:

assəm ‚Kissen‘ > *asm-əl* ‚mit einem Kissen‘

Nach dem palatalisierten *lj* wird əl zu il, wobei der Vokal einen sehr reduzierten Charakter hat. *niowlil siæmnia:lejaxts* – ‚er erstickte an Fleisch‘ (K, 529b)

- ii) - l nach Vokale, vgl.:

kliuka ‚Schnüreisen‘ - *kliuka: l* ‚mit dem Schnüreisen‘, *lu:* ‚Pferd‘ - *lu:l* ‚mit dem Pferd‘ (K, 604a), obwohl die Variante *luwl* (K, 401b) auch möglich ist.

koptə ‚Schere‘ - *koptəl pa:ljæxtijæm* ‚ich schneide mit der Schere‘ (K, 338b).

- iii) - təl nach Possessivsuffixen, vgl.:

kə:p ‚Boot‘ > *kə:p-e:t- təl* ‚mit seinem Boot‘ (Liimola 1963:217), mehr dazu in 4.1.3. *li* ‚Schwanz‘ > *lijj-et-təl* ‚mit seinem Schwanz‘, *niilim* ‚Zunge‘ > *niilim-e:-təl* ‚mit ihrer Zunge‘: *sart lijjetət pertələnti* ‚der Hecht dreht seinen Schwanz hin und her‘, *sayr nialsyømæ:n nialləmti niilime:təl* ‚die Kuh leckt ihre Nustern mit ihrer Zunge‘, *sæ:m* ‚Auge‘ > *sæ:m-æ:n-təl wonki* ‚er zwinkert mit den Augen‘ (K, 74b).

Instrumental wird auch als Objektkasus in Passivsätzen gebraucht, vgl.: *nepækəl ketwæ:səm* ‚Brief-INST schicken-PASS-PST-1SG: mir wurde ein Brief gesandt‘ (K, 509a).

Kollektiv

Das Kollektivsuffix **-inisi** hat komitative Bedeutung und wird besonders oft an Verwandtschaftsbezeichnungen angehängt (Liimola 1963:199). Das hat eine duale Bedeutung, deshalb steht das Verb nach einem Substantiv mit dem Kollektivsuffix im Dual, vgl.:

kit jæypywinisi æk intk^walləl jalinptæxtsijø ‚zwei Bruder-KOLL eins Gürtel-INST sich umgurten-PST-3DU: zwei Brüder haben sich mit einem Gürtel umgürtet‘; *kæ:sinisi*

minsijə ‚jüngerer Bruder-KOLL gehen-PST-3DU:er ging mit seinem jüngeren Bruder weg‘, *siəsi pywinisi minsijə* ‚Vater Sohn-KOLL gehen-PST-3DU ‘(Liimola, 1963:199); *is’inisi minim* ‚jüngere Schwester-KOLL gehen-PRS-1DU‘(K, 119b).

An das Kollektivsuffix kann die Pluralendung -t angeschlossen werden, wenn von drei oder mehreren Personen die Rede ist, vgl.:

siəsi pywinisiət minsət ‚Vater Sohn-KOLL-PL gehen-PST-3PL: der Vater ging mit den Söhnen‘ (Liimola, 1963:199); *jæypywinisit man jak o:swə* ‚Bruder-KOLL-PL 1PL alle COP-1PL: wir sind alle Brüder‘ (K, 189a).

4.1.3. Possessivsuffixe

In VN, sowie in allen anderen mansischen Dialekten, wird das Verhältnis des Besitzens oder der Zugehörigkeit mit Possessivsuffixen ausgedrückt. Die Possessivsuffixe enthalten nicht nur die Information über die Person und den Numerus des Besitzers, sondern geben auch den Numerus des Besitzes an. In den nördlichen Dialekten wird der Besitz im Dual und Plural jeweils mit -y oder -n vor den Possessivsuffixen markiert. In den westlichen Dialekten hingegen kam es zu lautlichen Veränderungen und Schwankungen in der Verwendung der Dualreihe, die schließlich zum Zusammenfall der dualischen und pluralischen Reihen führten. (Liimola, 1963:202, 236). Für VN gibt Liimola daher den Singular- und Pluralbesitz im Paradigma der Possessivsuffixe an (Liimola, 1963:208).

Besitzer	Besitz	
Person	Sing.	Plur.
Sing. 1	<i>kʷæ:ləmnə</i>	<i>kʷæ:læ:mnə</i>
2	<i>kʷæ:lnnə</i>	<i>kʷæ:læ:nnə</i>
3	<i>kʷæ:le:tnə</i>	<i>kʷæ:læ:nnə</i>
Dual 1	<i>kʷæ:læ:mnə</i>	<i>kʷæ:lənæ:mnə</i>
2	<i>kʷæ:læ:nnə</i>	<i>kʷæ:lənæ:nnə</i>
3	<i>kʷæ:læ:nnə</i>	<i>kʷæ:lənæ:nnə</i>
Plur. 1	<i>kʷæ:lownə</i>	<i>kʷæ:lənownə</i>
2	<i>kʷæ:læ:nnə</i>	<i>kʷæ:lənæ:nnə</i>
3	<i>kʷæ:læ:nnə</i>	<i>kʷæ:lənæ:nnə</i>

VNK *kʷæ:ləmnə* ‚in mein Haus‘ (*kʷæ:l* ‚Haus‘)

Alle Beispiele sind mit dem Lativsuffix *-nə* versehen. Ab der 1. Person Dual unterscheiden sich die Formen in der Singular- und Pluralreihe durch den oben erwähnten Zeichen *-n*, das mit dem Bindevokal *-ə* an den Stamm gefügt wird. In beiden Reihen sind die Formen der 2. und 3. Person Dual und Plural zusammengefallen.

Auf Grund der vorhandenen Belege aus den Texten und dem Wörterbuch (Kannisto 2013) ist die untere Tabelle entstanden. Bei der Glossierung im Flex sind wir zunächst von drei Reihen ausgegangen: Singular, Dual und Plural. Im Laufe der Analyse stellte sich heraus, dass die Possessivsuffixe der Dual- und Pluralreihen sich formell nicht unterscheiden und es nur aus der Semantik des Wortes (z. B. bei paarigen Körperteilen oder Kleidungsstücken) oder aus dem Kontext klar wird, ob es sich um einen Dual- bzw. Pluralbesitz handelt. Daher haben wir beschlossen, in der unteren Tabelle zwei Reihen der Possessivsuffixe anzuführen: den Singular- und Non-Singularbesitz. Als Non-Singular gelten also alle Belege, die nicht die Merkmale vom Singularbesitz aufweisen. Es sind nicht für alle Personen der beiden Reihen Possessivsuffixe belegt.

KASUS	PERSON (BESITZER)	SG(BESITZ)	NON-SG(BESITZ)
NOM	1SG	-əm -m	-æ:m
	2SG	-ən -n	-æ:n
	3SG	-e:t -e: -et	-æ:n
	1DU	-	-æ:m
	2DU	-	-
	3DU	-	-æ:n -e:n
	1PL	-ow	-
	2PL	-æ:n	-
	3PL	-æ:n	-

Beispiele für den Singularbesitz

SG<1SG **-əm** nach einem Konsonant: *ka:tpyøləm* ‚mein Bein‘, *turkəm* ‚mein Gewehr‘, *jæpy:kəm* ‚mein älteres Brüderchen‘, *niiliməm* ‚meine Zunge‘, *yørmæ:siəm* ‚mein Rätsel‘, *jæyəm* ‚mein Vater‘, *nia:ləm* ‚meine Nase‘ (K, 862a), *pæŋkəm* ‚mein Kopf‘ (K,689b);

-m nach einem Vokal: *wyøm* ‚meine Kraft‘ (K, 139a), *lu:m* ‚mein Pferd‘ (K, 262b).

SG<2SG **-ən**: *yøsiən* ‚dein Großvater‘, **-n**: *næ:mn* ‚dein Name‘ (K, 503b), *kumn* ‚dein Mann‘ (K, 261b)

SG<3SG **-e:t** *aniske:t* ‚ihr Mann‘, *aŋk^wfke:t* ‚seine Frau‘, *je:ke:t* ‚seine Frau‘ - der Endvokal schwindet vgl. *je:kə* ‚Ehefrau‘, *pajpe:t* ‚sein Ranzen‘, *isiyøe:t* ‚seine Tochter‘, *isiyøke:t* ‚das Mädchen-DIM-PxSG<3SG: seine kleine Tochter‘, *pune:t* ‚sein Haar‘ (K, 262b).

Laut Liimola ist die vokalische Variante **-e:** des Possessivsuffixes in den Westlichen Dialekten sehr selten (Liimola 1963:217), sie kommt in unseren Belegen vor Kasusendungen vor, vgl.: *setəpmonite:n* ‚Garn, Knäuel-PxSG<3SG-DLAT: nach ihrem Garnknäuel‘, *niilime:təl* ‚Zunge-PxSG<3SG-INST: mit ihrer Zunge‘.

SG<1DU, SG<2DU, SG<3DU – keine Belege.

SG<1PL **-ow**: *man məmow* (K, 461a) ‚unsere Leute‘, das Wort ‚məm‘ ist ein Sammelbegriff und wird nur im Singular verwendet, *pojlow* ‚unser Dorf‘ (K, 560a)

SG<2PL **-æ:n**: *kə:pæ:n* ‚euer Boot‘ (Kannisto, :71)

SG<3PL **-æ:n**: *siæ:siæ:n* ‚ihr Vater‘, *siæŋkæ:n* ‚ihre Grossmutter‘ < *siæŋkə* (K, 813b) - der Endvokal schwindet vor dem Possessivsuffix; *pojlä:n* ‚ihr Dorf‘ (Kannisto, 1914:71).

Beispiele für den Non-Singularbesitz

Die unten angeführten Belege Tabelle veranschaulichen den Zusammenfall der Possessivsuffixe der Dual- und Pluralreihen in der 1SG, 3SG und 3DU sowie horizontal in der 2 und 3SG bzw. in 1SG und 1DU.

Non-SG<1SG -æ:m

Dualbesitz

DU<1SG -**æ:m**: *nieræ:m* ‚meine Schuhe‘, *wajæ:m* ‚meine Strümpfe‘ (K, 78a), *lajlæ:m* (K, 636b), *ja:sæ:m* ‚meine Skis‘ (Kannisto, :70), *pæfæ:m* ‚meine Fausthandschuhe‘ (Kannisto, :70).

Pluralbesitz

PL<1SG -**æ:m**: *yømpæ:m* ‚meine Hunde‘, *jæyøγæ:m* ‚meine älteren Schwestern‘, *sestræ:γæ:m* ‚meine Schwestern‘ (K, 806b), *niæ:niæ:m* ‚meine Brote‘ (K, 64b), *simpyøræ:m* ‚mein Magen (meine Innereien)‘ (K, 752a), *tunistæ:m* ‚meine Größe‘, *tæw am tunistæ:m intəs*‘ (K, 916b), *luwæ:m* ‚meine Pferde‘ (Kannisto, 1914 :71), *tə:næ:m* ‚meine Adern‘ (Kannisto, 1914 :71).

Non-SG<2SG

Dualbesitz

DU<2SG keine Belege

Pluralbesitz

PL<2SG -**æ:n**: *niox^wsiæ:n* ‚deine Zobeln‘ (Kannisto, :71), *polkæ:n* ‚dein Rotz(PL)‘ *polkæ:n kwannillset* ‚Rotz-PL<2SG herauskommen-PST-3SG: dir ist Rotz herausgekommen‘ (K, 523a), *pæŋkə:tæ:n* ‚deine Haare‘ *am pæŋkə:tæ:n jæxtijæ:m* ‚ich werde dir das Haar schneiden‘ (K, 202b). In diesem Fall wissen wir nur aus der Übersetzung, dass es sich um PL<2SG handelt. vgl. mit dem Beispiel PL<3SG.

Non-SG<3SG æ:n

Dualbesitz

DU<3SG -**æ:n** *textnieræ:n* ‚seine Stiefeln aus Prachtaucherhaut‘, *sə:litnieræ:n* ‚seine Stiefeln aus Bast‘, *si:sinieræ:n* ‚seine Stiefeln aus Wolfsfell‘, *ki:mtnieræ:n* ‚seine Stiefeln aus Vielfraßfell‘, *sæ:mæ:ntəl* ‚mit seinen Augen‘, *pæliæ:n* ‚seine Ohren‘ (Kannisto, :71)

Pluralbesitz

PL<3SG -**æ:n**: *isiγøæ:n* ‚seine Töchter‘, *pæŋkə:tæ:n* ‚seine Haare‘ *tæw palte:t pæŋkə:tæ:n jalsiu:ltowæst* ‚ihm wurden die Haare grau‘ (K, 827b),

Non-SG<1DU

Dualbesitz

DU<1DU **-æ:m:** *kyøtæ:m* ‚unsere Hände‘ (Kannisto, 1914 :70). Hier ist aus der Übersetzung von Kannisto nicht ganz klar, ob 1DU oder 1PL als Besitzer gemeint ist. Nach dem Liimola das Suffix *-ənæ:m* für Non-SG<1DU und für Non-SG<1PL *-ənow* angibt (s. oben), schien es berechtigt, diese Form hier anzugeben. In unserem Beleg ist der Pluralmarker *-ən* nicht vorhanden.

Non-SG<2DU

Keine Belege weder für Dual-, noch für Pluralbesitz.

Non-SG<3DU

DU<3DU **-æ:n** *kit tusowlæ:n* ‚ihre beiden Mundwinkeln‘;

Pluralbesitz

PL<3DU **-æ:n:** *sa:kæ:n* ‚ihre Därme‘ oder **-e:n:** *lykſke:n* ‚ihre Körbe aus Birkenrinde‘
lylyji: pælifæffələsæ:n lykſke:n ‚die Mäuse ragten ihre Ridengefäße entzwei‘.

Der letzte Beleg unterscheidet sich vom vorherigen in der Qualität des Vokals: e: statt æ:. Die Gründe dafür sind unklar. Laut Liimola wäre ab der 1DU dieser Reihe und in PL<3DU die Form *-ənæ:n* zu erwarten, aber in beiden Beispielen ist der Marker für den pluralischen Besitz *-n* verschwunden. Man bräuchte weiteren Sprachmaterial um zu sagen, ob sich die beiden *n* zusammengezogen hatten oder ob beide Formen des Suffixes: *-ənæ:n* und *-æ:n* existierten.

Non-SG<1PL, 2PL, 3PL

Keine Belege weder für Dual-, noch für Pluralbesitz.

Possessivsuffixe mit obliquen Kasus

Possessivsuffixierte Substantive können in obliquen Kasus gebraucht werden. Die Reihenfolge der Morpheme ist folgende: Stamm+Px+Cx.

Lokativ

SG<3SG *k^wæle:ttə* ‚Haus-Px3SG-LOC: in seinem Haus‘ (Liimola, 1963:217); *mærtine:ttə jowtsən* ‚was-INTERRO Preis-Px3SG-LOC kaufen-PST-2SG: zu welchem Preis hast du das gekauft‘ (K, 477b);

Lativ

SG<1SG *aŋk^wmnə* ‚von meiner Mutter‘, *jæ:γəmnə* ‚von meinem Vater‘, *siæ:siəmnə* ‚meinem Vater‘, *γøləmnə* ‚in mein Schoß‘ (K, 40b);

SG<3SG *isiyøe:tnə* ‚seiner Tochter / seine Tochter‘, *pajpe:tnə* ‚seinen Ranzen‘, *je:ke:tnə* ‚seiner Frau‘, *setəpmonite:n* ‚nach ihrem Garnknäuel‘ *ʃife:tnə* ‚auf seinen Rücken‘, *k^wæle:tnə* ‚in sein Haus‘ (Liimola, 1963:217);

SG<3PL *siæ:siæ:nnə* ‚ihrem Vater‘

DU<1SG *lajlæ:mnə* ‚an meine Füße‘

Instrumental

SG<3SG Liimola schreibt, dass in VN dieses Possessivsuffix vor der Instrumentalendung gewöhnlich in der Form *-e:t* erscheint, z.B.: *kə:pe:ttəl* ‚Boot-Px3SG<3SG-INST: mit seinem Boot‘ (Liimola, 1963:217). Eine Ausnahme stellt die Form *lijjettəl* ‚Schwanz-PxSG<3SG-INST: mit seinem Schwanz‘ dar, wo *-et* als Possessivsuffix erscheint.

In *niilime:təl* ‚Zunge-PxSG<3SG-INST: mit ihrer Zunge‘ wird der Allomorph *-e:* vor dem Instrumental verwendet.

DU<3SG *sæ:mæ:ntəl wonki* ‚Auge-PxDU<3SG-INST zwinkern-PRS[3SG]: er zwinkert mit den Augen‘ (K, 74b), *ʃo:rp pæ:læ:ntəl lopxti* ‚Elch Ohr-PxDU<3SG-INST klatschen-PRS[3SG]: der Elch klatschtmit den Ohren‘ (K, 427a).

4.2. Adjektiv

4.2.1 Klassifikation der Adjektive

Die Adjektive in VN können, ähnlich wie in NM (siehe Riese, 2001a:29), in drei Gruppen eingeteilt werden:

1. Adjektive, die nur als solche verwendet werden, z.B.: *jams jæri* ‚gutes Lied‘, *lyliə* ‚schlecht‘ (K, 443b), *yøfæx kum* ‚der brave Man‘, *kæpi kum* ‚tüchtiger Man‘, *jæ:ni torəm* ‚großer Himmel‘, *isi tormkə* ‚kleiner Himmel‘, *tæ:lkə* ‚niedrig, ovr *yønə* ‚tiefes Geschirr‘ (K, 5a), *ox^wfə kals* ‚magerer Mensch‘ (K, 30b), *ilipəl* ‚neu‘ (K, 56b), *ifəm wyti* ‚heißes Wasser‘ (K, 111b);
2. Lexeme, die als Adjektive, aber auch als Substantive gebraucht werden können, z.B.: *allən* ‚Silber‘ - *allən saryønə* ‚silberner Teller‘, *ke:lp* ‚rot, Blut‘ *ke:lp sē:sj* ‚roter Wolf‘, *ke:lporok* ‚roter Wein‘ (K, 282b) und *lylike:lp* ‚schlechtes Blut‘ (K, 444a), *rusi* ‚Russe, russisch‘ - *rusi jox^wti* ‚ein Russe kommt‘ und *rusi mə: pyø/* ‚aus dem Russenland‘, *we:r* ‚jung, Jugend‘ *we:r lu:* ‚junges Pfred‘ (K, 164b) und *am tæ:we:n we:r ujəl kannisiləm* ‚ich kenne ihn von Jugend auf‘ (K, 144b); *ipfe:* ‚dunkel‘: so die Übersetzung von Kannisto, im Flex steht: in the dark, kann man hier also ‚in der Dunkelheit‘ schreiben?
3. Adjektive, die mittels denominaler Suffixe **-(ə)ŋ**, **-p (-æp, -pə)** und **-tal** gebildet werden, z.B.: *tawtəŋfimp wyøəŋ turkəm* ‚Feuer-PROPR-hHerz-PROPR Stärke-PROPR Flinte-Px1SG: meine feuerherzige starke Flinte‘, *æ:t* ‚Geschmack, Duft, Geruch‘- *æ:təŋ* ‚süß, schmackhaft‘- *æ:ttal* ‚geschmacklos, geruchlos‘ (K, 128 a,b u.129a). S. mehr dazu 5.1.2.

4.2.2. Zu Deklination der Adjektive

In der attributiven Funktion erhalten Adjektive keine Flexionssuffixe.

Im Text-Korpus finden wir in einem Märchen drei Sätze, in denen das Adjektiv *ipfe:* ‚dunkel, finster‘ (K, 84a) immer in der gleichen Funktion der adverbialen Bestimmung auftritt und die Lokativendung **-t** trägt, z.B.: *anisiæx ipfe:t nukkw^yø/ls* ‚der Alte dunkel-LOC aufstehen-PST[3SG]: stand im Dunkel auf‘.

Es gibt auch einige Belege aus dem Wörterbuch (K, 2013), in denen Adjektive als Prädikative neben einem Verb gebraucht werden. In diesen Fällen können sie folgende Endungen bekommen:

- Das Lativsuffix **-nə** zur Bezeichnung eines Zustands, vgl.: say ‚nüchtern‘ (K, 700b) > *tæw ti kotəl saynə o:li* ‚er ist heute nüchtern‘ (K, 701a). Liimola nennt Lativ Essiv in dieser Bedeutung. (Liimola, 1963:149)
- Das Translativsuffix **-i** zur Bezeichnung des Ergebnisses einer Veränderung, vgl.: *ipfə* ‚finster‘ - *ipfi intəs* ‚es wurde finster‘; *lylə* ‚schlecht‘ - *lyli intænte:m* ‚ich werde schlecht‘; *moj* ‚Gast, Fremder‘ - *moji: minnəm* ‚ich gehe auf Besuch, „als Gast“‘ (Liimola, 1963: 128).

Die von Adjektiven mit dem substantivierenden Suffix **-kar** (s. 5.1.1.) gebildeten Wörter bewahren meistens ihren adjektivischen Charakter und können mit Numerus-, Possessiv- oder Kasussuffixen versehen werden. Die zwei ersten der unten angeführten Beispiele stammen aus dem Textkorpus.

mæn ta:rytjɛŋka:rt puntlæ:sən pajp ke:rnə? ‚was-INTERROG Last-PROPR-NZER-PL legen-PST-2SG Ranzen hinein-PSTP: was für Schwere hast du in den Ranzen gelegt?‘; *ijolka:re:tnə ke:tstə weri tuɟlæx* ‚letzte(r/s) -NZER-Px3SG-DLAT senden-PST-SG<3SG Fischzaun untersuchen-INF: er schickte seine letzte (Tochter) den Fischzaun zu untersuchen‘; *sul i afəx jamskari: telsijə* ‚Hafer und Gerste gut-NZER-TRS wachsen-PST-DU3SG: Hafer und Gerste sind gut gewachsen‘ (K, 1b).

4.2.3. Komparation

Der Komparativ der Adjektive in VN kann ohne spezielle Suffixe wiedergegeben werden. In solchen vergleichenden Konstruktionen steht das Adjektiv unmittelbar nach einem Substantiv, das die DLAT-Endung **-nə** trägt und die Sache, mit der etwas verglichen wird, angibt, z.B.:

ji:wnə tunisiɛŋ, jalpæ:ti, pomnə tæ:lkə ‚höher als ein Baum, (wenn) es herabfällt, (dann) niedriger als Gras‘.

In einer ähnlichen Konstruktion wird das Adjektiv mit zwei Substantive gebraucht, wobei das zweite Substantiv mit DLAT markiert wird, die Partikel *o:s* ‚und, noch, mehr‘ steht vor dem Adjektiv und macht den Vergleich nachdrücklicher:

æti lu naj luwnnə o:s jæni (K, 101a) ‚dieses Pferd ist größer als dein Pferd‘.

Im Pelym-Mansischen gibt es auch ein Komparativsuffix **-niyw**, damit sowohl von Adjektive, als auch von Adverbien der Komparativ gebildet werden kann (Honti, 1988:154). In VN sind Belege für Komparativformen der Adverbien mit dem identischen Suffix **-niy** vorhanden (s.4.8), was uns vermuten lässt, dass es auch mit den Adjektiven verwendet wurde. Es gibt jedoch keine Belege dafür.

Der Superlativ ist im Mansischen morphologisch nicht ausgeprägt. Er kann durch verstärkende Partikel *sjar* ‚gänzlich, sehr‘ (NM) oder durch die Reduplikation der positiven Form des Adjektivs wiedergegeben (Riese, 2001a: Riese 29). Für VN verfügen wir über keine Belege mit Superlativ. Erwähnenswert sind an dieser Stelle die Beispiele aus dem Wörterbuch für VS und LU mit der Partikel *ws'exx* ‚aller- | bcex.< Ru.‘, die die Verstärkung beim Superlativ ausdrückt, vgl.: VS *vs'ex mætəm o:səm* ‚ich bin der allerälteste‘, LU *ws'exx o:fəŋ i:w* ‚der allerdickste Baum‘(K, 121a).

4.3. Pronomina

4.3.1. Personalpronomina

Im VN-Mansischen gibt es für jede Person im Singular, Dual und Plural ein Pronomen, es sind neun Formen insgesamt. Sie werden im Nominativ und im obliquen Kasus verwendet. Da im VN-Textkorpus von Kannisto (Kannisto, 1956, 1958, 1963) nur einige wenige Vorkommnisse vorhanden sind (grün markiert), wurden die Paradigmen anhand von Liimolas Artikel „Zu wogulischen Personalpronomina“ (Liimola, 1944:20-23) ergänzt. Für Nominativ 2SG sind Varianten *nəj* (K, 349a, 90a, 104b), *niəj* (K, 215b) und für Nominativ 3SG *təw* (K, 210b) möglich. Für den obliquen Kasus (Akkusativ) 3SG führt Liimola auch *tæ:wə* an, es gibt aber keinen Beispielsatz mit dieser Form.

	Sg		
	1	2	3
NOMINATIV	am	nəj	təw
OBLIQUER KASUS	yønəm yøn	næ:n	tæ:wete:n tæ:wte:n tæ:wə
	Du		
	1	2	3
NOMINATIV	men	nen	ten
OBLIQUER KASUS	menæ:mnə	nenæ:n	tenæ:nnə
	PL		
	1	2	3
NOMINATIV	man	nan	tan
OBLIQUER KASUS	manownə	nanænnə	tanæ:nnə tanənnə

Bei den obliquen Formen handelt es sich um Akkusativ oder Dativ, wobei die Bedeutung sich aus dem Zusammenhang ergibt und nicht immer eindeutig zu verstehen ist.

Beispiele für die Verwendung der Personalpronomina und den obliquen Formen:

1SG Nominativ

am nomse:m ‚ich denke‘ (), *am yømæ:siəm* ‚Pers.Pron.1SG Rätsel-Px1SG‘ ‚mein Rätsel‘

1SG Akkusativ

wofkə yønəm towstə ‚der Ochse stieß mich‘ (K, 875b), *yøn wytiəl towwəlestə* ‚er bespritzte mich mit Wasser‘ (K, 867b), *nəj yønəm u:rn* ‚warte auf mich‘ (K, 90a), *tæw yøn fɪmtitə* ‚er ärgert mich‘ (K, 753a).

1SG Dativ

yønəm fawrp tə jæ:pt mæ:in ‚gib mir die Axt und das Messer‘ (K, 856a)

yøn je:særm oməlitx ‚Obl.Dat1SG Schande oməlit-Inf‘ ‚mir ist es Schande zu sprechen‘ oder ‚ich schäme mich zu sprechen‘ (K, 115a)

tii kotəl yønəm niæyrsi jalojka:ti ‚Dem.Prox. Tag Obl.1SG sehr schläfrig sein: heute bin ich sehr müde‘ (K, 15b), *yønəm tii kotəl niæyrsi kujka:ti* (K, 269b) ‚Obl.1SG Dem.Prox. Tag sehr müde sein: ich bin heute sehr müde‘.

In den letzten zwei Beispielen ist es nicht ganz klar, ob wir es hier mit dem Dativ oder Akkusativ der 1SG zu tun haben. Da beide Verben intransitiv und mit dem reflexiven Suffix *-ka:t* gebildet sind, erinnern diese Konstruktionen an *мне хочется спать* im Russischen, in denen das Pronomen im Dativ steht.

2SG Nominativ

nəj pef siit ko:t olsən ‚wo lebstest du früher?‘ (K, 639b)

2SG Akkusativ

am næ:n a:t ka:niləm ‚ich rühre dich nicht an‘ (K, 314a), *am næ:n fuptowwətiləm* ‚ich bringe (rudere) dich hinüber über den Fluss‘ (K, 869a)

2SG Dativ

am næ:n liox^w kwoltiləm ‚Pers.Prom.1SG Obl.Dat.2SG Weg kwoltil-Prs.-1SG‘ ‚ich zeige dir den Weg‘ (, 257b)

3SG Nominativ

tæw nomsi piræ:kt yølamtænti anisiæx ‚Er denkt, der Alter, er trage Piroggen‘

3SG Akkusativ

uttæstæ tæ:wæte:n kwælkæn fimnæ ‚Sie setzte sie mitten auf die Diele‘

tæ:wte:n jalæ:lilow ‚Wir bringen ihn um‘

je:sæmtilæm tæ:we:n ‚ich beschäme ihn‘ (K,115b)

am tæ:we:n we:r ujæl kanisilæm ‚ich kenne ihn von Jugend auf‘ (K,144a)

am tæ:we:n jolmtæ:slæm, tew a:t tarjki ‚ich redete auf ihn ein, er will nicht‘ (K, 210b)

am tæ:we:n pufptilæm ‚ich erschrecke ihn‘ (K, 644a)

tæ:we:n salejtilæm ‚ich bemitleide ihn‘ (K, 744b)

næj tæ:we:n jeslete:n ‚behalte ihn im Auge‘ (K, 104b)

am tæ:we:n kilænttilæm ‚ich kitzle ihn‘ (K, 300a)

3SG Dativ

tæw tæ:wæte:n tex a:t mi: ‚Sie (die Tochter) gibt ihm nichts zu essen‘ ()

am tæ:we:n wonkæsæ:sæm ‚Ich zwinkerte ihm mit den Augen zu‘(K, 74a)

tæ:we:n æ:fn taxte:m ‚ich vertraue ihm‘ (K,114a)

am tæ:we:n ætpæn lin iljannæ:sæm ‚ich verlor im Spiel 50 Kopeken an ihn‘ (K, 216b)

næj ul moræn tæ:we:n ‚glaube ihm nicht‘ (K, 476b)

1DU Nominativ

men a:lkot uktalsæ:m ‚wir zwei haben einander irgendwo gesehen‘ (K,137a)

2DU Nominativ

nen pyølä:n jowtsæm ‚ich kaufte von euch beiden‘ (K,508a)

1PL Nominativ

Man montæ titi olsow ‚wir sind früher hier gewesen‘ (K, 469a)

2PL Nominativ

Tæw nan pyølä:n jowts ‚er hat von euch gekauft‘ (K, 507b)

3PL Nominativ

tan kwortæsälættæt ‚sie bellen‘

tan nunj ləlilæ:st ‚sie wurden lebendig‘

minst tan ‚sie gingen‘

3PL Akkusativ

tæw tanænnæ nunj lesitesæ:n ‚sie heilte sie gesund‘

mo:t kotəl tanæ:nnæ wo:tesæ:m fo:ppænjk tex ‚gestern habe ich sie eingeladen einen Elchkopf zu essen‘ (K, 176b).

Postpositionale Konstruktionen

Da es weder Lokativ, noch Instrumental (Komitativ) in den Paradigmen der Personalpronomen gibt und der Ablativ aus dem Kasussystem verschwunden ist, drücken postpositionale Konstruktionen die Bedeutungen dieser Kasus aus.

In der lokativischen Bedeutung wird die Postposition *palt* „bei“ mit dem jeweiligen Possessivsuffix versehen, dem noch die Lokativendung *,-t'* folgt. Das Personalpronomen steht vor der Postposition. vgl.: *am paltæmt* ‚bei mir‘ (K, 234b, 930a), *tan paltæ:nt* ‚bei ihnen‘ (), *tæw palte:t* ‚bei ihm‘ (K, 827b).

Es gibt auch ein Beispiel für die Verwendung dieser Postposition mit dem Personalpronomen 2SG in der Bedeutung vom Lativ. Dem Possessivsuffix folgt die Lativendung *-nə*. *Am nəj paltnə kyørx ma:s joxtsəm* ‚ich kam zu dir um zu arbeiten‘ (K, 349a).

Für den Komitativ nimmt man die Postposition *jatl* ‚mit‘ und fügt das Possessivsuffix hinzu, vgl.: *am jatlæ:m* ‚mit mir‘ (K, 245a).

Die Postposition *pyøl* ‚von‘ ersetzt den in den anderen mansischen Dialekten (z.B. in NM) vorhandenen Abativ *-nəl* in VN. Das jeweilige Possessivsuffix danach und das Pronomen davor bleiben beibehalten, vgl.: *am pyølæ:m* ‚von mir‘, *nəj pyølä:n* ‚von dir‘ (Liimola, 1944: 30), *tæw pyøle:t* ‚von ihm‘ (K, 216b, 866a), *nen pyølæ:n* ‚von euch beiden‘ (K, 508a).

Abessiv der Personalpronomen

In der nachstehenden Tabelle werden Abessivformen der Personalpronomina (ohne mich, ohne dich usw.), die im Wörterbuch (K, 2013) vorkommen, dargeboten. Diese Formen werden mit dem Abessivsuffix *-tal* und dem entsprechenden Possessivsuffix gebildet. In der 1SG sehen wir das Possessivsuffix der 1DU bzw. 1PL *-æ:m*.

Sipőcz erwähnt solche Formen in Verbindung mit der Negation im Nordmansischen und weist darauf hin, dass *-tal* wie Postpositionen gebraucht wird. (Sipőcz, 2015:210).

	SG		Du		PL	
1.P.	<i>amtalæ:m</i>	(K,59b)	-		-	
2.P.	<i>næintalæ:n</i>	(K,493b)	<i>mentalæ:n</i>	(K,508a)	<i>nantalæ:n</i>	(K, 507b)
3.P.	<i>tæwtale:t</i>	(K,866b)	<i>tentalæ:n</i>	(K, 912b)	<i>tantalæ:n</i>	(K, 911b)

4.3.2. Emphatische Personalpronomina

Die emphatischen Pronomina (ich selbst, du selbst usw.) sind die nachdrücklichen Formen, die die Expressivität der Sprache erhöhen. Im VN-Textkorpus sind nur 2 und 3SG vorhanden. Die restlichen Formen wurde aus dem Liimolas Artikel (Liimola, 1944: 42-45) übernommen.

1SG *amøn̄k*

2SG *næn̄k, nænæn̄k*

3SG *tæ:k*

1DU *menmen̄k*

2DU *nen̄k*

3DU *ten̄k*

1PL *manmyøn̄k*

2PL *nyøn̄k*

3PL *tyøn̄k*

Emphatische Pronomen sind von den einfachen Personalpronomen mit dem betonenden Suffix *-k* gebildet (*-ki* im Nordwogulischen, s. Riese, 2001a:31), der auslautende *-n* der Personalpronomen wurde zu *-ŋ* vor *-k*. In der 2SG, 1DU und 1PL beobachten wir die Reduplikation der einfachen Form. (siehe Liimola, 1944:47-48). Die Emphatischen Pronomen sind nur im Nominativ gebräuchlich. Sie können auch zusammen mit den einfachen Personalpronomen stehen, wie im letzten Beispielsatz.

Beispiele:

2SG

næn̄k kasisiøn ‚du weißt selbst‘ (), *næn̄k puit kujæn* ‚schlaf du selbst an der Wand‘ ()

3SG

tæ:k puit kuis ‚sie selbst schlief an der Wand‘ ()

tæ:k jal ma:ktəs pajp ke:rnə ‚sie drängte sich selbst in den Ranzen hinein‘ ()

nun̄k tæ:k tærme:tnə puntləs piræ:kt ‚zu oberst schlichtete sie auf sich Piroggen‘

tæ:k puit perəmtaxtəs ‚sie selbst kehrte sich nach der Wand zu‘ ()

tæw tæ:k wyørka:ti ‚es macht sich selbst‘ ()

4.3.3. Empatische Personalpronomen im obliquen Kasus

Die unten angeführten Formen der Emphatischen Personalpronomina stammen aus demselben Artikel Liimolas (1944:42-45), da keine Belege in den VN-Texten zu Verfügung stehen. Sie werden von emphatischen Pronomen gebildet und mit dem entsprechenden Possessiv bzw. DLAT-Endung versehen.

	SG		
	1	2	3
Obliquer Kasus	amɔŋk ^w mnə	nænæŋkənnə næŋkənnə	tæ:ken

	DU		
	1	2	3
Obliquer Kasus	menmenŋkæ:mnə	neŋkæ:nnə	teŋkæ:nnə

	PL		
	1	2	3
Obliquer Kasus	manmyøŋkownə	nyøŋkæ:nnə	tyøŋkæ:nnə

4.3.4. Andere Pronomina

Demonstrativpronomina

Man unterscheidet in dieser Gruppe zwischen den proximalen und distalen Demonstrativpronomina. Die proximalen Demonstrativpronomen bezeichnen ein Objekt, das sich in der Nähe des Sprechers befindet, die distalen – ein Objekt, das weiter weg vom Sprecher ist. Bei der Glossierung im Flex wurde diese Einteilung berücksichtigt.

1) Proximale Demonstrativpronomina:

- *tii* ‚diese(r/s)‘ *tii kotəl* ‚an diesem Tag, heute‘ (K, 857a)
- *ætii* ‚diese(r/s)‘ (K, 133b): *ætii k^wæ:l* ‚dieses Haus‘, *ætii æsnə æsletiləm*, *tonsit minnəm* ‚Dem.Pron. Arbeit-DLAT fertig machen-PRS-SG<1SG dann gehen[PRS]-1SG: ich mache diese Arbeit fertig, danach gehe ich‘ (K, 913a); *ætii nar nunŋt punx kyørx* ‚diese Balken soll oben gelegt werden‘ (K, 505b).
- *æk-tii k^wæltə olləm* ‚gerade in diesem Haus wohne ich‘ (K, 26a)

- *ænitji* ‚diese(r/s)‘ (K, 73a) *ænitji syøttə minnəm* ‚diese Woche gehe ich‘ (K, 808b)
- *tīm*, *tīmləŋ* ‚ein(e) solche(r/s)‘ (K, 959b): *tīmləŋ lu a:t usiəntalləm* ‚solches Pferd habe ich noch nicht gesehen [PRS]‘

Im Wörterbuch sind auch die Varianten *tæmlə*, *tīmlə* ‚ein(e) solche(r/s)‘ (K, 959b) angegeben.

2) Distale Demonstrativpronomina:

- *tə* ‚jene(r/s)‘, *tə kʷæ:l* ‚jenes Haus‘ (K, 855a)

Im folgenden Satz wird *tə* jedoch als ‚dieser‘ von Kannisto übersetzt:

kum tə kum kyølsilanti ‚ein Man, dieser Mann wandert‘

- *æitə* ‚jene(r/s)‘ *æitə kʷæ:l* ‚jenes Haus‘ (K, 9b)
- *ton* ‚jene(r/s)‘ (K, 913a): *o:s pærkajtli:s ton anisike:t palnə* ‚wieder zurücklaufen-PST[3SG] Pron.Dem.Dist man-PxSG<3SG PSTP.zu‘ ‚wieder lief er zurück zu jenem man‘

Interrogativpronomina

- *kan* ‚wer, was, welche(r/s)‘

kan kumpy: wyøriylølm jams jæri? ‚welcher MannSohn machen-PTCP-PST gut Lied: welcher Männersohn hat das schöne Lied verfasst?‘

kan ta:ri kʷortante:t ‚was (wen) bellen sie an?‘

næj kann pyø:l jowtsən ‚von wem kauftest du?‘ (K, 249b)

- *kankə* ‚wer‘, kommt aber als Relativpronomen vor:

kankə jokʷərmæ:tæxti, tonkar i raffi ‚wer (es) angreift, der weint‘

- *mæn* ‚was für ein, welche(r/s)‘ (K, 467a)

mæn ta:rytiŋka:rt puntlæ:sən pajp ke:rnə ‚was für schwere Sachen hast du in den Ranzen gelegt‘, *mæn tintə passən wysn* ‚zu welchem Preis hast du Mehl gekauft?‘ (K, 467a)

- *mænujp* ‚welcherlei, was für ein(e)‘ (K, 467a)

mænujp passən wysn ‚welcherlei Mehl hast du gekauft?‘

- *mæ:r* ‚was, welche(r/s)‘ (K, 477b)

kurəm læ:kyøtəl mæ:r wyøri ‚was macht er mit drei Vorderbeine?‘

mæ:r tine:ttə jowtsən ‚zu welchem Preis hast du das gekauft?‘

An dieses Interrogativpronomen kann das Lativsuffix angehängt werden:

mæ:rnə ‚wovor‘ (K, 589b), *mæ:rnə jalpilmtaxtsn* ‚wovor erschrakst du dich?‘

Die Pronomen *kan* und *mæ:r* bzw. *mæn* können zusammen gebraucht werden:

- *kan mæ:r* ‚wer, jemand‘ (K, 249b), *kan mæn* ‚was für eine(r/s), welche(r/s)‘ (K, 249b)

kan mæ:r jox^{wts} ‚Pron.Intr. kommen-PST[3SG] ‚wer ist gekommen‘ od. ‚jemand ist gekommen‘.

Indefinite Pronomina

- *mæt* ‚irgendeine(r/s), gewisse(r/s)‘ (K, 488a)

mæt ta:s ta:tn yøn ‚irgendeine Tasse bringen-IMP2SG OBL1SG: bring mir (irgend)eine Tasse‘ (K, 488a);

- *mætər* ‚etwas, irgendetwas,irgendein‘ (K, 490a)

Dieses Pronomen kommt in den verneinten Sätzen vor und wird als ‚nichts‘ übersetzt.

kurm lajləl kyøtəl mætər a:t wyøri ‚drei Bein-INST Hand-INST etwas NEG machen-PRS[3SG]: mit drei Beinen macht er nichts (nicht etwas)‘; *mætər yøtiəm* ‚etwas NEG.EXIST: es ist nichts da‘;

- *ækmætər* ‚irgendeine(r/s), eine(r/s), jemand, etwas‘ (K, 25a)

Weitere indefinite Pronomina können von den Interrogativpronomina mit der verallgemeinernden Vorsilbe **al** gebildet werden:

- *a:ikan* ‚jemand‘ (WW, 38a), *a:lkankə* ‚jemand‘ (K,38a), *a:lmæn* ‚irgendein‘ (K, 38b), *a:lmænmaxp* ‚irgendein‘ (K, 38b), *a:lmær* ‚irgendein‘ (K, 38b).

a:lmænmaxp kum jox^{wts} ‚irgend ein Mann ist gekommen‘

Negative Pronomina

Die negativen Pronomina werden mit der verneinenden Partikel *a:ti* von Interrogativpronomina gebildet:

- *a:tikankə* auch *a:takan a:tikank* ‚niemand‘ (K, 134a)

a:ti kankə a:t wyøri ‚niemand macht (es)‘; *am taræ:m a:t kank a:t o:ls* ‚außer mir war da niemand‘ (K, 932a).

- *a:timæ:r* (*a:ti mæ:r*) auch *a:time:r* ‚nichts‘ (K, 134a)

a:ti mæ:r a:t kontəs ‚er fand nichts‘, *fæx intəs, a:ti mæ:r a:t u:kti* ‚es kam Nebel, nichts sieht man‘ (K, 726a), *a:time:r a:t omilte:m* ‚ich sage nichts‘, *am paltəmt a:time:r yøtiəm* ‚ich habe nichts‘ (K, 134b).

- *a:timæn* ‚nichts, kein‘ (K, 134a), attributiv gebraucht:

a:timæn ontəs yøtiəm ‚kein Nutzen ist es‘ (K, 134b);

Allgemeine Pronomina

- *fak* ‚alle, alles‘ (K, 722b)

pə:l ke:t kuje:t fak wesiolənis ‚im Dorf schlafen alle fröhlich‘, *fak tyøtle:n pærkulittət* ‚alle bleiben leer zurück‘; *jæpywinisit man fak oswə* ‚Bruder-KOLL-PL 1PL alle COP-1PL‘ ‚wir sind alle Brüder‘ (K, 189a); *fak k^wols* ‚alles ging zu Ende‘ (K, 722b).

Mit dem Suffix *-ŋ fakŋ* ‚allerlei‘ wird dieses Pronomen attributiv gebraucht:

fakŋ kul o:li ‚es gibt allerlei Fisch‘ (K, 723a).

- *mo:t* ‚zweite(r/s), andere(r/s)‘

Im Beispielsatz wird dieses Pronomen als adjektivisches Attribut verwendet:

jæpy:kəm mo:t pə:lnə mins ‚mein älterer Bruder ging in ein anderes Dorf‘,

mo:t kotəl tanæ:nne wo:tesæ:m fo:ppæŋk tex ‚gestern habe ich sie eingeladen einen Elchkopf zu essen‘ (K, 176b).

4.4. Postpositionen

Die Vielfalt der Postpositionen ist typisch für alle wogulischen Dialekte. Sie kommen nach den Substantiven vor und haben ähnliche Bedeutung wie die Kasussuffixe. Mit einer Postposition werden aber die adverbialen Verhältnisse präziser ausgedrückt, als mit einem allgemeineren Kasussuffix. Semantisch gehen viele Postpositionen auf Substantive oder Adverbien zurück (Riese, 2001a:33).

Nach ihrer morphologischen Struktur lassen sich Postpositionen in VN in 4 Gruppen einteilen: einfache Postpositionen, einfache Postpositionen mit einem Kasussuffix, zusammengesetzte Postpositionen, zusammengesetzte Postpositionen mit einem Kasussuffix.

4.4.1. Einfache Postpositionen

In diese Gruppe gehören Postpositionen, die kein Kasussuffix enthalten.

<i>koŋ^{wk}</i>	,über‘	<i>k^{wæ}:l koŋ^{wk} a:t lix</i> ‚über das Haus ‘
<i>laxxə</i>	,herum‘	<i>sa:kæ:n k^{wæ}:l laxxə kartwæ:st</i> ‚ihre Därme wurden um das Haus herum gezogen‘ <i>lyspə ne pə:l laxxə joŋki</i> ‚eine weinende Frau geht um das Dorf‘ <i>ulpə laxxə ni:li perəmtaxtəs</i> ‚um die Zirbelkiefer hat sich eine Schlange geringelt‘
<i>pyøł</i>	,von, aus‘	<i>rusi mə: pyøł</i> ‚vom Russenland‘
<i>ja:t</i>	,mit‘	<i>isiyøe:t ja:t</i> ‚mit sener Tochter‘
<i>ma:s</i>	,für, wegen‘	<i>torm ma:s jæ:İntæmti</i> ‚er bettelt für Gott‘ (K 482a) <i>mær ma:s</i> ‚weswegen, wofür‘ (K 482a)
<i>mo:s</i>	,bis‘	<i>pəl mo:s minsəm</i> ‚ich wandert bis zum Dorf‘ (K, 484a)

4.4.2. Einfache Postpositionen mit Kasussuffixen

In dieser Gruppe werden zunächst Postpositionen angeführt, in denen historisch eine Kasusendung erkennbar ist, deren Grundwörter aber nicht mehr belegt sind.

Lokativ –t:

<i>læ:lit</i>	‚entgegen, gegen‘	‚ <i>əx læ:lit</i> ‚den Hang entlang‘, <i>ow læ:lit</i> ‚gegen den Strom‘ (K, 450b)
---------------	-------------------	---

Instrumental -əl(təl):

<i>kajtəl</i>	‚wie, in gleicher Weise‘	<i>setpmanitə kajtəl</i> ‚wie ein Garnknäuel‘
<i>ujəl</i>	‚seit‘	<i>am tæwe:n we:r ujəl kanisiiləm</i> ‚ich kenne ihn von Jugend auf‘ (K, 144b)
<i>kæftəl</i>	‚wegen, halber‘	<i>tyəl kæftəl tæ:stsəm</i> ‚ich reservierte es für den Winter‘ (K, 382a)

Translativ –i:

<i>ta:ri</i>	‚zu, durch‘	<i>anjwəʃke:t ta:ri</i> ‚zu seiner Frau‘, <i>jo:rp ta:ri kʷortante:t</i> ‚einen Elch bellen sie an‘, <i>kan ta:ri kʷortante:t</i> ‚wen bellen sie an‘, <i>pə: ta:r funʃi</i> ‚sie schaut nach dem Wald hin‘, <i>kyʃns ta:r(i) suffəm</i> ‚ich schaue zum Fenster hinaus‘ (K, 926a)
<i>fupi</i>	‚quer‘	<i>je: fupi ujsəm</i> ‚ich schwamm quer durch den Fluss‘ (K, 13b)

Einfache Postpositionen mit Lokalkasussuffixen

Hier wurden Postpositionen angeführt, die mit einem oder beiden Lokalkasussuffixen gebraucht werden. Ihre Stämme sind gut zu erkennen, belegt und teilweise als Substantive gebräuchlich (*sim* ‚Herz, Inneres‘, *ʃif* ‚Hinterseite, Rücken‘, *pal* ~*pyəl* ‚Hälfte, Seite, halb; das eine Teil eines Paares, z.B. bei Gegenständen der Körperteile‘). Im Flex sind solche Postpositionen als grammatikalisierte Formen bezeichnet. Die Postposition *ke:t* ist als freie Variante von *ke:rt* im Flex angegeben, da

beide Varianten auf das Wort *kiwər* ‚das Innere, die Höhlung‘ (K, 259a) zurückzuführen sind.

Stamm	Lokativ	Lativ
<i>pal</i> ‚Seite‘ (K, 577a)	<i>palt</i> ‚bei‘	<i>palnə</i> ‚zu‘
<i>ke:r</i> (<i>kiwər</i> ‚das Innere, die Höhlung, K 259a)	<i>ke:rt</i> ‚in‘ <i>ke:t</i> ‚in‘	<i>ke:rnə</i> ‚in‘
<i>ʃim</i> ‚Herz, Inneres‘ (K, 751b)	<i>ʃimtə</i>	<i>ʃimnə</i>
<i>ʃif</i> ‚Hinterseite, Rückseite‘ (K, 799a)	<i>ʃiftə</i> ‚hinter‘	<i>ʃifnə</i> ‚hinter‘
<i>kal</i> ‚Zwischenraum, Riss‘ (K, 279b)	<i>kaltə</i> ‚in der Mitte, zwischen‘	<i>kalnə</i> ‚in die Mitte, zwischen‘
<i>tærm</i> ‚auf, hinzu, nahe‘ (K, 909a)	-	<i>tærmn</i> , <i>tærmnə</i> ‚auf‘
<i>il</i> ‚vorn, weiter‘ (K, 43b)	<i>ilt</i> ‚vor‘ (K, 45b)	-

Beispiele aus dem Gesamtkorpus:

palt *sowt torəmsisikə palt* ‚die Sterne am Himmel‘;

palnə *anisəx porræ:ms ujanisəx palnə* ‚der Mann sprang auf den Bären zu‘, *o:s pærkajtłits ton anisikə:t palnə* ‚wieder lief er zurück zu dem Mann‘;

ke:rt *sə:litnierzæ:n ke:rt nuk tə ni6a:rs* ‚in seinen Baststiefeln kletterte er dann hinauf‘, *ujanisəx lə:łpyøł kylpəsi ke:rt kui* ‚das Bein eines Bären liegt im Raum unter den Fussboden‘, *kʷæ:l ke:rt puntłaxti* ‚in dem Haus spuckt es‘ (K, 604b);

ke:t *pə:l ke:t* ‚im Dorf‘, *sə:litnierzæ:n ke:t* ‚in seinen Baststiefeln‘, *ke:rkʷæ:l ke:t* ‚in einer eisernen Hütte‘, *of sayr ke:t* ‚ein Schaf in einer Kuh‘, *wa:jəpyøł nierə ke:t* ‚eine Socke im Stiefel‘;

ke:rnə *ujanisəx wor ke:rnə pə:kajtəs* ‚der Bär lief in den Wald zurück‘, *kylpəsi ke:rnə jalnia:rs* ‚er ließ sich in den Raum unter dem Fussboden hinab‘, *je: ke:rnə sə:lit na:łtitłte:m* ‚ich befeuchte Bast im Fluss‘ (K, 958a);

tærmn (tærmnə) wælxlu: tærmn uttəm ,ich steige auf das Pferd‘ (K, 910a), wurn tærmnə nun̄kalmkatsəm ,ich stieg auf den Schuppen‘ (K, 37a);

fimtə jæ:pt pæ:sn fimtə kuj ,das Messer liegt auf dem Tisch‘ (K, 751b);

fimnə uttəstə tæ:wate:n kwælkən fimnə ,sie setzte sie mitten auf die Diele‘, am jæptnə pæ:sn fimnə punsləm ,ich legte das Messer mitten auf dem Tisch‘ (K, 751b), kwælkən fimnə tunispəs ,er blieb mitten in der Stube (mitten auf dem Fußboden) stehen‘ (K, 751b);

i:lt an næ:n i:lt joxwtsəm ,ich kam vor dir‘ (K, 45b)

kaltə jalpæ:ts py:rxpoffəm kaltə ,er fiel mitten im Pulverrauch‘

kalnə ja:lən̄ wor syət̄ ji:w kalnə kum kyølsilanti ,mitten zwischen den sieben Bäumen des breiten Waldes wandert ein Mann‘, kəp lu:pi kalnə jaltasiæps ,das Boot blieb zwischen zwei Baustämmen‘ (K, 951a), jun̄ ji:wt kalnə lajkeritəsləm ,ich band den Schlitten zwischen die Bäume‘(K, 341a), sæm kalnə am̄mte:sləm ,ich sagte es ihm ins Gesicht‘ (K, 749a).

4.4.3. Zusammengesetzte Postpositionen

Diese Postpositionen sind aus zwei Stämmen zusammengesetzt, wobei der zweite Stamm immer die Postposition *pyø/l* ‚von, aus‘ ist.

<i>tærəmpyø/l</i>	von, durch	<i>ulipə tærəmpyø/l</i> ‚aus der Zirbelkiefer‘
<i>ke:rupyø/l</i>	aus	<i>isiyønə nun̄k iltæstə kylpəsi ke:rupyø/l</i> ‚sie schleppte die Tochter (des alten) aus dem Raum unter dem Fussboden hinauf‘; <i>wyti pe:tər ke:rupyø/l ləpsipaxti</i> ‚das Wasser spritzt aus dem Eimer‘(K, 429a)
<i>yøləmpyø/l</i>	von der anderen Seite des Flusses	<i>je: yølympyø/l joxwtsəm</i> ‚ich kam von der anderen Seite des Flusses‘(K, 47a)
<i>jalpyø/l</i>	von unten (K, 205a)	-
<i>fiŋpyø/l</i>	hinter etwas hervor	<i>kwæ:l fiŋpyø/l</i> ‚hinter dem Haus hervor‘ (K, 800b)
<i>nyøləmpyø/l</i>	vom Ufer, ans Land, ins Dorf (K, 501b)	-

4.4.4. Zusammengesetzte Postpositionen mit einem Kasussuffix

Einige zusammengesetzte Postpositionen können mit lokalen Kasussuffixen gebraucht werden. Die erste Komponente in den unten angeführten Beispielen sind Adverbien *jal* ‚hinab, hinunter, nieder‘ (K, 204a), *jel*, die Variante von *il* ‚vor, hervor, weiter‘ (K, 43b-44a), *yøli* ‚hinüber, auf die andere Seite‘ (K, 46b), *jy* ‚nach Hause, hinein‘ (K, 189a). Die zweite Komponente ist das Wort *pal* ‚Seite, Hälfte‘ (K, 577a). Das aus der Zusammensetzung resultierende Wort wird mit Kasusendung versehen und als Postposition verwendet (s. auch Riese, 1990:315-319).

Der erweiterte Stamm	Lokativ	Lativ
<i>Jal-pal</i>	<i>jalpa:lt</i> ‚unter‘	-
<i>jel-pal</i>	<i>jelpalt</i> ‚vor‘	
<i>yøləm-pal</i>	<i>yøləmpalt</i> ‚auf der anderen Seite des Flusses‘ (K, 47a)	<i>yøləmpalnə</i> ‚auf die andere Seite des Flusses‘ (K, 47a)
<i>jyj-pal</i>	<i>jyipalt</i> ‚hinter, nach‘	-

Beispiele aus dem Gesamtkorpus:

jæ:ni torəm jalpa:lt isi tormkə tu:ji ‚unterhalb des großen Himmels scheint ein kleines Himmelchen‘, ;*Xristow jelpalt* ‚vor Ostern‘ (K, 44a), *yömp fo:rp jypalt niwlka:ti* ‚der Hund jagt dem Elch nach‘ (K, 522a)

4.4.5. Personalpronomen und Postpositionen

Wenn eine Postposition mit einem Personalpronomen gebraucht wird, muss sie mit dem entsprechenden Possessivsuffix versehen werden. Falls eine Kasusendung dazukommt, schaut die Reihenfolge der Morpheme so aus: Stamm + Px + Cx.

- *palt* ‚bei, in‘

1SG *am paltəmt* ‚1SG bei-Px1SG-LOC: bei mir‘: *us am paltəmt lyli* ‚ich habe ein schlechtes Gedächtnis‘ (K, 234b)

2SG *něj palttnə* ,2SG bei-2SG-LAT: zu dir': *am nēj palttnə kyørx ma:s joxtsəm* ,ich kam zu dir um zu arbeiten' (K, 349a)

3SG *tæw palte:t* ,3SG bei-Px3SG-LOC: bei ihm': *tæw palte:t pærŋke:tæ:n jalsju:ltowæst* ,ihm wurden die Haare grau' (K, 827b)

- *pyøI* ,von, aus'

1SG *am pyølä:m* ,1SG von-Px1SG: von mir';

2SG *næj pyølä:n* ,2SG von-Px2SG: von dir' (Liimola, 1944:30);

3SG *tæw pyøle:t* ,3SG von-Px3SG: von ihm' (K, 216b, 866a);

2DU *nen pyølä:n* ,2DU von-Px2DU: von euch beiden' (K, 508a).

- *jatl* ,mit'

1 SG *am jatlæ:m* ,1SG mit-Px1Sg: mit mir': *tæ am jatlæ:m omilits* ,er redete mit mir' (K, 245a);

3SG *tæw jætle:t* ,3SG mit-Px-3SG: mit ihm/ihr': *siastə tæw jætle:t usiintyøxtimə* ,wir treffen uns oft mit ihm' (K, 137)

- *tærm* ,auf'

EPRO 3SG *tæ:k tærme:tnə* ,EPRO3SG auf-Px-3SG: auf sich selbst', *nunŋk tæ:k tærme:tnə puntləs piræ:kt* ,zu oberst schlichtete sie auf sich Piroggen'

- *ta:ri* ,zu, durch, außer'

1SG *am ta:ræ:m* ,1SG außer-1SG': *am ta:ræ:m a:tj kank a:t oli* ,außer mir war da niemand'(K, 932b)

3SG *tewta:re:t* ,3SG-zu-Px3SG: zu ihm': *tewta:re:t funŋpalləm* ich blicke kurz zu ihm hin (K, 763b)

- *sok^wt* ,direkt gegenüber'

1SG *am soktæ:m* ,1SG gegenüber-Px1SG: mir direkt gegenüber' (734b);

- *kal* ,zwischen'

EPRO 3DU *tenŋ kalæ:nt* ,EPRO3DU zwischen-Px3DU-LOC: zwischen, unter sich': *tenŋ kalæ:nt woxxətijə* ,sie kämpfen miteinander' (K, 279b)

In den zusammengesetzten Postpositionen wird das Possessivsuffix jedem Komponenten zugefügt, vgl.:

- *jelpyøl* ‚vor‘

1SG *am jelømpyøləmt* ‚1SG vor-Px1SG-LOC: vor mir (örtlich und zeitlich)‘ (K, 44a)

- *jyipyøl* ‚hinter, nach‘

1SG *jyimpøləmt* ‚hinter-Px1SG-LOC: hinter mir‘ (K, 190b).

4.5 Numeralien

In VN-Texten kommen nur wenige Cardinalzahlen und eine richtige Ordinalzahl vor. Mit Hilfe des Wörterbuchs und der Literatur ist es gelungen, das VN-Zahlensystem zu vervollständigen und Belege für weitere Cardinal-, Ordinal- sowie Iterativ- und Kollektivzahlen zu finden.

4.5.1. Cardinalia

Im Folgenden sind sie Cardinalnumeralien dargeboten. In Klammern werden Allomorphe bzw. Varianten angegeben.

Die Zahlen 1-10

1	æk (æw), ækwæ:	(K, 27b)
2	kit, kitæ:	(K, 397a)
3	kur(ə)m	(K, 352b)
4	niiə	(K, 536a)
5	æt	(K, 127b)
6	kot	(K, 386b)
7	syøt	(K, 808b)
8	niallow	(K, 533a)
9	antllow	(K, 71a)
10	low	(K, 401b)

Verwendung der Zahlen 1 und 2: Wie aus der Tabelle ersichtlich, haben die Zahlen 1 und 2 zwei Formen. Die kurzen Formen æk und kit werden in den Belegen als Attribut gebraucht, vgl.: æk ankwæfæk a:t kui ‚eine Frau schläft nicht‘, æk py: kulitsəm ‚alleine blieb ich Junge zurück‘, jə:t kum æk asməl kujjət ‚Hundert Männer schlafen auf einem Kissen‘; mins kit isikumi palnə ‚er ging zu zwei Jungen‘, kə:li kit niow^{ws}nə Jumitows ‚in eine Birke sind zwei Zobel gerannt‘.

Für die nicht attributive Verwendung dieser Zahlen verfügen wir über keine Belege.

Die langen Formen ækwæ: und kitæ: dürfen alleine, wie z.B. beim Zählen, gebraucht werden. Sie kommen in den Texten nicht vor, man findet sie aber sowohl im Wörterbuch (K, 27b, 397a), als auch bei Liimola (1963:22).

Cardinalia mit dem Suffix -kar: Die Kardinalia können mit dem Substantivierungssuffix -kar auftreten. Bei der Zahl 1 kommt in dieser Verbindung der Allomorph æw vor: æwkar - ‚einer, eine, eins‘. Hier sind die Beispiele aus VN-Rätseln:

æwkar o:li, lixnə nuŋk a:t ka:ni - niamrəx ,es gibt eins, es bleibt nicht an einem Nagel hängen – das Ei‘; *æwkar o:li kwæ:l korj^{wk} a:t lix – pun* ,es gibt eins, (das man) nicht über die Hütte wefren (kann) – die Feder‘, *Am paltəmt æt yømp, tæw palte:t æwkar* ,Pron.Pers.1SG beiPST-Px1SG-LOC fünf Hund, Pron.Pers.3SG beiPST-Px3SG-LOC ein-NMZR: ich habe fünf Hunde, er hat einen‘ (K, 28a).

Die Zahlen von 11 bis 19

Es gibt keine Belege für diese Zahlen in VN-Texten. Im Wörterbuch (K, 2013) *æw-kajp-low* (K 24b) und die Erklärung, dass die Zahlen von 11 bis 17 mit *kajp* gebildet werden (K, 272b).

Bei der Form *kajp* handelt es sich laut Honti um das unregelmäßige, mit dem Suffix -p versehene Partizip Präsens von *kuj* ‚liegen‘ (Honti 1993:181). Den Übergang u>a erklärt Honti damit, dass das Glied **kujəp > kajp* seine Verbindung zum Grundwort *kuj* verlor und konnte seinen selbständigen Satus nur mit dem klangvollsten Vokal aufrechterhalten.

Aus diesen Erklärungen kann man annehmen, dass die Zahlen von 11 bis 17 durch die Nachstellung folgender Elemente gebildet wurden:

Zahl 1 bis 7 + *kajp* +low (10)

Die Zahlen 18 und 19 gibt Honti für VN an (Honti, 1993:298). Sie werden von 20 ausgehend gebildet, wobei die periphrastische Bezeichnung *mo:t low* ‚anderer, zweiter Zehner‘ anstelle der Form *kus* (K, 367b) auftritt (Honti 1993:182).

In der folgenden Tabelle haben wir die vorhandenen Zahlen erfasst. Die fehlenden Zahlen wurden mit Anlehnung auf die oben erwähnte Erklärung und den Beleg aus dem Wörterbuch, sowie auf die Zahlen von Pelym (Honti 1993:298-299) rekonstruiert. Diese Zahlen sind mit * gekennzeichnet.

11	<i>æwkajplow</i>
12	<i>kitkajplow*</i>
13	<i>kurəmkajplow*</i>
14	<i>niliəkajplow*</i>
15	<i>ætkajplow*</i>
16	<i>kotkajplow*</i>
17	<i>syøtkajplow*</i>
18	<i>motlowniallow</i>
19	<i>motlowantəllow</i>

Die Zahlen von 20 bis 29

Unter den Zahlen von 21 bis 29 ist nur 22 im Wörterbuch für VN belegt (K, 85b), sie lautet:

Kus-æ:ri-kitæ: / kus-æ:ri-kit (attributive), vgl.: *kusæ:rikit kals* ‚22 Menschen‘

Für eine bessere Segmentierung werden beim Honti (1993: 298-299) die Komponenten solcher Zahlen im Pelymmsansischen mit dem Bindestrich getrennt, z. B.: *kus-æ:røy-kitøy*. Oben wurde diese Schreibweise für VN übernommen.

In beiden Dialekten ist die erste Komponente die Zahl 20 (*kus*), die zweite – das Adverb *æ:ri* bzw. *æ:røy* ‚zu viel, mehr, sehr, noch‘ (K, 85a) und die dritte – die lange Form von der Zahl 2.

Anhand dieser Übereinstimmung und anderen belegten Zahlen aus P: *kus-æ:røy-sa:t* 27, *kus-æ:røy-niallow* 28, *kus-æ:røy-ontəlow* 29, *wat-æ:røy-ku:rəm* 33, *na:lme:n-æ:røy-æ:køy* 41 (Honti 1993:298-299), können wir vermuten, dass in VN die aus Zehner und Einer bestehenden Cardinalia nach dem Muster **Zehner- æ:ri- Einer** gebildet wurden.

Die Zehner von 20 bis 100

20	<i>kus</i>	(K, 367b)
30	<i>wə:t</i>	(K, 177b)
40	<i>nælmən</i>	(K, 503a)
50	<i>ætɸən</i>	(K, 128a)
60	<i>kotlow</i>	(K, 386b)
70	<i>syøtlow*</i>	
80	<i>nialfə:t</i>	(K, 533a)
90	<i>ant(ə)lfə:t*</i>	
100	<i>fə:t</i>	(K, 808a)

Unter den Zehnern sind 70 und 90 nicht belegt. In P werden die Zahlen 60 und 70 genauso gebildet, wie in VN: einfache Zahl plus low (10): *kotlow*, *sa:tlow* (Honti, 1988:299). Auch die Bildungsweise von 80 und 90 ist in identisch in P, vgl.: *nialfə:t*, *antəlfə:t*. Diese Ähnlichkeit ließ die Zahlen 70 und 90 für VN zu rekonstruieren.

Die Zahlen von 21 bis 29, von 31 bis 39...

Unter den Zahlen von 21 bis 29 ist nur 22 im Wörterbuch für VN belegt, sie lautet:

Kus-æ:ri-kitæ: / kus-æ:ri-kit (attributive), vgl.: *kusæ:rikit kals* ‚22 Menschen‘ (K, 85b).

Für eine bessere Segmentierung werden beim Honti (Honti, 1993: 298-299) die Komponenten solcher Zahlen im Pelymmanischen mit dem Bindestrich getrennt, z. B.: *kus-æ:rəy-kitəy*. Oben wurde diese Schreibweise für VN übernommen.

In beiden Dialekten ist die erste Komponente die Zahl 20 (*kus*), die zweite – das Adverb *æ:ri* bzw. *æ:rəy* ‚zu viel, mehr, sehr, noch‘ (K, 85a) und die dritte – die lange Form von der Zahl 2.

Anhand dieser Übereinstimmung und anderen belegten Zahlen aus P: *kus-æ:rəy-sa:t* 27, *kus-æ:rəy-niallow* 28, *kus-æ:rəy-ontəlow* 29, *wat-æ:rəy-ku:rəm* 33, *na:lmə:n-æ:rəy-æ:kəy* 41 (Honti 1993:298-299), können wir vermuten, dass in VN die aus Zehner und Einer bestehenden Cardinalia nach dem Muster **Zehner- æ:ri- Einer** gebildet wurden.

Die Verbindung 100 plus Zehner sowie die Mehrfachen von 100

Unter den Zahlen 100 plus Zehner sind nur die Belege von Honti (Honti, 1993:299) vorhanden. 110 wird mit der Konjunktion *ja:* ‚und‘ gebildet, bei den anderen Zahlen wird der Zehner einfach nachgestellt.

:

110	<i>ʃə:t ja: low</i>
120	<i>ʃə:t kus</i>
130	<i>ʃə:t wə:t</i>
180	<i>ʃə:t nialʃə:t</i>

Die Mehrfachen von 100 sind mit 3 Zahlen belegt:

500	<i>æt ʃə:t</i>	(K, 128a)
800	<i>niallow ʃə:t</i>	(Honti, 1988:299)
900	<i>antəllowʃə:t</i>	(K, 71a)
1000	<i>low ʃə:t</i>	

Die Zahl 1000 findet man sowohl bei Honti (Honti, 1988:299) als auch im Wörterbuch: *lowʃə:t* (K, 401a).

Numerus des Bezugswortes nach Cardinalia

Nach einer Kardinalzahl steht das Bezugswort in allen Belegen im Singular:

kurəm isiyø ‚drei Mädchen‘, *kurəm læ:lkyøtəl* ‚mit drei Vorderbeine‘ *nīlə je:kə* ‚vier Frauen‘, *æt yømp* ‚fünf Hunde‘ (K, 28a), *syøt ji:w kalnə* ‚zwischen die sieben Bäume‘, *fə:t kæn* ‚hundert Felder‘, *fə:t kum* ‚hundert Männer‘, *ætpən lin* ‚fünfzig Kopeken‘ (K, 216a)

Nach der Zahl 2 wird das Bezugswort

- entweder im Singular, vgl.:

kit to:fnierə ‚zwei Stiefel‘, *kit isikum palt* ‚bei zwei Jungen‘, *kit lylyj* ‚zwei Mäuse‘ *kit je:kə* ‚zwei Frauen‘, *kit pitikatæŋkər* ‚zwei Mäuse‘, *kit ky:r* ‚zwei Öfen‘;

- oder im Dual gebraucht. Vgl.: *mins kit isikumi palnə* ‚er ging zu zwei Jungen‘ *kit isiyøji* ‚zwei Mädchen‘.

4.5.2. Ordinalia

Von den Ordinalzahlen kommt nur die Zahl *kurt* im Textkorpus. Die anderen stammen aus dem Wörterbuch.

<i>ilo:l</i>	erste(r/s)	(K, 44b)
<i>mo:t</i>	zweite(r/s)	(K, 488a)
<i>kurt</i>	dritte(r/s)	(K, 353a)
<i>nīlīt</i>	vierte(r/s)	(K, 536b)
<i>æt</i>	fünfte(r/s)	(K, 128a)
<i>ko:t</i>	sechste(r/s)	(K, 386b)
<i>syøt</i>	siebte(r/s)	(K, 809b)
<i>niallowt</i>	achte(r/s)	(K, 533a)
<i>antllowt</i>	neunte(r/s)	(K, 71b)
<i>lowt</i>	zehnte(r/s)	(K, 401a)
<i>kust</i>	zwanzigste(r/s)	(K, 368a)

Die Ordinalzahlen werden wie in P mit dem Suffix $-(\emptyset)nt$ gebildet, das im Wortauslaut zu $-(\emptyset)t$ vereinfacht wird. (Honti, 1988:156). In VN finden wir das gleiche Suffix $-t$ in den Ordinalia 3.,4.,8., 9., 10. Und 20. In der Ordinalzahl ‚dritte(r/s)‘ kommt es zum Schwund des letzten Konsonanten der Kardinalzahl - m vor dem $-t$: *kur(\emptyset)m* > *kurt*.

Die Zahl ‚erster‘ ist unregelmäßig, wörtlich heißt das Wort ‚vorderes Ende‘ und kommt im Kompositum *ilo:lpæŋk* ‚Anfang‘ vor, vgl. in P: *jelo:lpæŋk* (K, 44b). Für *jelo:l* als Ordinalzahl in P gibt es das Beispiel *am jelo:l je:kəm* ‚meine erste Frau‘. Daraus kann man schließen, dass *ilo:l* in VN auch als Ordinalzahl verwendet wurde.

Die Ordinalzahl *zweite(r/s)* bedeutet auch ‚andere(r/s)‘, ‚Fremde(r/s)‘ und kommt im Korpus in diesen beiden Bedeutungen bzw. im Adverb *mo:tənti* ‚zum zweiten Mal‘ vor,

vgl. P *mo:təntəy*. Das bestätigt das von Honti angegebene Suffix *-(ə)nt* für die Ordinalzahlen (Honti, 1988:156)

In den Ordinalia *æ:t* ‚fünfte(r/s)‘ und *ko:t* ‚sechste(r/s)‘ wurde der Vokal der Kardinalzahl *æt* und *kot* gedehnt, das Suffix *-t* ist mit dem letzten Konsonanten verschmolzen. Die Form der Ordnungszahl *syøt* ‚siebte(r/s)‘ unterscheidet sich von der jeweiligen Kardinalzahl nicht.

4.5.3. Iterativzahl

Unter Iterativzahlen versteht man Komposita aus den Kardinalzahlen und dem Wort *pyør* ‚Zeit, Gelegenheit, Mal‘ (K, 617b). Es sind folgende Iterativzahlen belegt: *ækpyør* ‚einmal‘ (K, 25b), *kitpyør* ‚zweimal‘ (K, 396b), *ætpyør* ‚fünfmal‘ (K, 128b).

4.5.4 Kollektivzahl

Die Kollektiva werden aus Kardinalia mit dem Lativsuffix gebildet. Liimola gibt für VN diese Kollektivzahlen an:

kitæ:nə ‚zu zweit‘, *kurəmen* (in einem anderen Zusammenhang) *kurəmənə* ‚zu dritt‘, *niiilen* ‚zu viert‘, *ætne* ‚zu fünft‘, *kotne* ‚zu sechst‘ (Liimola, 1963:153).

4.6. VERB

Das finite Verb im VN verfügt über folgende Kategorien:

- Person (1., 2., 3. Person)
- Numerus (Singular, Dual, Plural)
- Tempus (Präsens, Präteritum)
- Konjugation (subjektive od. indeterminierte und objektive od. determinierte Konjugation)
- Modus (Indikativ, Imperativ, Konditional-Optativ)
- Genus (Aktiv, Passiv)

4.6.1. Tempus

Im VN hat das Verb im Präsens und Präteritum einen Marker.

Das Futurum hingegen wird auf folgende Weisen wiedergegeben:

- 1) mit dem Verb in Präsens + temporale Adverbien: *o:s warrəm piræ:kt ko:lte:n* ‚noch machen-PRS-1SG Pirogi-PL morgen: ich mache morgen noch Piroggen‘; *Ko:lt o:s tuit inti* ‚morgen wieder Schnee werden- PRS[3SG]: morgen wird es noch schneien‘ (K, 101a).
- 2) mit dem Verb *int-* ‚werden, sein werden, wollen, geschehen‘ im Präsens: *am jalkolləm, a:t kanke a:t inti tixtəpkar, a:t kanke a:t inti æjtəpkar* ‚1SG sterben+[PRS]-1SG Neg Interrog Neg werden-PRS[3SG] füttern-PTCP.PRS-NZER Neg Interrog Neg werden-PRS[3SG] tränken-PTCP.PRS- NZER: (wenn) ich sterbe, bleibt niemand als Speiser, bleibt niemand als Tränker‘; *tæ:kʷs inti* ‚Herbst werden-PRS[3SG]: es wird Herbst‘ (K, 886b), *i:tj intænti* ‚es wird Abend‘ (K, 245a).

Für LU gibt Munkácsi die analytische Form des Futurs mit *int-* als Hilfsverb + das Hauptverb im Infinitiv an (Munkácsi, 1894:163). In VN kommt diese Konstruktion nicht vor.

4.6.1.1. Präsens

4.6.1.1.1. Indeterminierte (unbestimmte, subjektive) Konjugation

Die indeterminierte Konjugation wird im Nord-Vagilsker Dialekt bei intransitiven Verben, bei Verben ohne direkten Objekt oder bei Verben mit einem unbestimmten Objekt gebraucht. Für die Kriterien der „Bestimmtheit“ eines Objektes siehe 4.6.1.3.

Es sind folgende Personalendungen für die indeterminierte Konjugation im Präsens belegt:

	Singular	Dual	Plural
1.	-m -əm	-m -mə	-wə
2.	-n -ən	-	-nə
3.	-∅	-jə -yə	-t -ət

Zwischen dem Verbstamm und den Personalendungen befindet sich immer der Präsensmarker **i** oder sein Allomorph **e**: beziehungsweise der geminierte letzte Konsonant des Stammes. Die Distribution sieht wie folgt aus:

Die Personalendungen werden in der 1DU und PL, 2PL sowie in der 3DU mit dem Präsensmarker **i** an das Verb angefügt, in der 3SG gibt es ein Nullmorphem und das Präsenszeichen **i** übernimmt hier die Rolle der Personalendung. In der 1 und 2SG, sowie 3PL kommt das Präsenszeichen **i** nicht vor. Man findet entweder sein Allomorph **e**: oder den geminierten letzten Konsonanten des Verbstammes, dem der Bindevokal **ə** und die Personalendung folgen. Im Flex wurden solche Formen als ‚Stamm+[PRS]-1SG‘ glossiert, vgl.: *kajttəm* ‚kajt+[PRS]-1SG‘ ‚ich laufe‘. Im Lexikon ist *kajtt-* als Variante des Stammes ‚kajt-‘ eingetragen und als ‚Stem merged with present Marker: mit dem Präsensmarker verschmolzener Stamm‘ bezeichnet.

1SG und 2SG

- i) Bei den Verben, die zwei oder mehrere Konsonanten im Stammauslaut haben, werden die Personalendungen **-m** (1SG), **-n** (2SG) und **-t** (3PL) mit dem Präsensallomorph **e:** angehängt, vgl.:

1 SG *nomse:m* ‚denken-PRS-1SG‘, *minalte:m* ‚gehen-PRS-1SG‘, *tixte:m* ‚füttern-PRS-1SG‘, *jox^wte:m* ‚kommen-PRS-1SG (K, 34b) *k^wænjærlaxte:m* ‚vergessen-PRS-1SG‘ (K, 234b), *jaloiltaxte:m*, *wunlx a:t poste:m* ‚schläfrig sein-PRS-1SG sitzen-INF NEG können-PRS-1SG, ich bin so schläfrig, ich kann nicht sitzen‘ (K, 15b), *iftæn jaljutse:m* ‚Hose flicken-PRS-1SG‘, ‚ich flicke eine Hose‘ (K, 222b), *na:ltittte:m* ‚befeuchten-PRS-1SG‘ (K, 958b), *ox^wfə pa:lpentlte:m* ‚Geld wechseln-PRS-1SG‘ (K, 604a), *luwl mine:m* ‚Pferd-INST gehen-PRS-1SG‘ ‚ich fahre mit dem Pferd‘ (K, 401a).

2SG *ajjælxate:n* ‚schreien-PRS-2SG‘ (K, 17b)

- ii) Bei den Stämmen auf **nf**, **nt** oder **nisi** verschwindet die nasale Komponente und der zweite Konsonant wird geminiert. Die Personalendungen **-əm** (1SG) und **-ən** (2SG) folgen.

1SG *ponf-* ‚öffnen‘ - *jaffæx pa:lpossəm* ‚Kiste öffnen+[PRS]-1SG‘, ‚ich öffne die Kiste‘ (K, 602b), *junt-* ‚nähen‘ - *jutpæl juttəm* ‚Nadel-INST nähen+[PRS]-1SG‘ ‚ich nähe mit der Nadel‘ (K, 222a), *tælkant-* ‚anspitzen, schärfen‘ - *foppæl tælkättəm* ‚Pfahl anspitzen+[PRS]-1SG‘ ‚ich spitze einen Pfahl an‘ (K, 906a).

2SG *kanisi-* ‚wissen, können‘ - *næŋk kasisien* ‚EPRO2SG können+[PRS]-2SG: du kannst (das) selber‘

- iii) Wenn der Stamm auf einen Konsonant endet (r, l, n, t) oder auf jt, wird dieser auch geminiert. Die Personalendungen **-əm** (1SG) und **-ən** (2SG) schließen sich an.

1SG *wyør-* ‚war, machen‘ - *warrəm piræ:kt* ‚machen+[PRS]1SG Pirogi-PL‘ ‚ich mache Pirogen‘, *kajt-* ‚laufen‘ - *kajttəm* ‚laufe+[PRS]-1SG‘, *jæ:l-* ‚gehen‘ (K, 207b) - *jælləm* ‚gehen+[PRS]1SG‘ (K, 289a), *pælitit-* ‚nass werden‘ - *pælitittəm* ‚nass werden+[PRS]1SG‘ (K, 958a).

Es gibt auch Belege für Parallelförmigkeiten von *min-* ‚gehen‘:

mine:m ‚gehen-PRS-1SG‘ ‚ich gehe‘ (K, 401a) und *a:t minnəm* ‚NEG gehen-PRS-1SG‘ ‚ich gehe nicht‘.

2SG *kajt-* ‚laufen‘ – *kata:l kajttən* ‚wohin laufen+[PRS]-2SG‘

3SG Diese Form kommt sehr häufig in den Texten vor. Der Präsensmarker *-i* wird an den Stamm gefügt und da keine Personalendung folgt, als PRS[3SG] glossiert.

Mehrsilbige Stämme auf Konsonantencluster: *aməli* ‚sprechen-PRS[3SG]‘, *pajtəntəxti* ‚kochen-PRS[3SG]‘, *taxtanti* ‚spinnen-PRS[3SG]‘ *jo:məsili* ‚gehen-PRS[3SG]‘, *joŋksænti* ‚sich umdrehen-PRS[3SG]‘, *kyølsilanti* ‚wandern- PRS[3SG]‘, *unlanti* ‚stehen-PRS[3SG]‘, *fokwərmæ:təxti* ‚hingreifen-PRS[3SG]‘ *nialləmti* ‚lecken-PRS[3SG]‘, *pertələnti* ‚wenden-PRS[3SG]‘;

Einsilbige Stämme auf Konsonantencluster: *joxwti* ‚kommen-PRS[3SG]‘ *funfi* ‚schauen-PRS[3SG]‘, *nomsɪ* ‚denken-PRS[3SG]‘, *tunisi* ‚stehen-PRS[3SG]‘ *ənisɪ* ‚haben-PRS[3SG]‘, *raffi* ‚weinen-PRS[3SG]‘, *unti* ‚formen-PRS[3SG]‘, *taxni* ‚bleiben-PRS[3SG]‘, *joŋki* ‚go around PRS[3SG]‘;

Einsilbige Stämme mit einem Diphthong oder langem Vokal: *kyøli* ‚fließen-PRS[3SG]‘, *wyøri* ‚machen-PRS[3SG]‘, *o:li* ‚sein-PRS[3SG]‘, *po:li* ‚frieren-PRS[3SG]‘, *ka:ni* ‚hängen- PRS[3SG]‘, *ku:ti* ‚sich biegen-PRS[3SG]‘, *nɪa:ri* ‚kriechen- PRS[3SG]‘, *tu:ji* ‚schneien- PRS[3SG]‘, *jalpæ:ti* ‚niederfallen-PRS[3SG]‘, *sæ:ji* ‚verwesen- PRS[3SG]‘, *mini* ‚gehen-PRS[3SG]‘.

æk aŋkwʃæk a:t kui ‚eins Frau NEG schlafen[PRS.3SG]: eine Frau schläft nicht‘. Die Form *kui* wurde im Flex als Variante von *kuj-* ‚schlafen, liegen‘ glossiert, die einerseits ein Allomorph des Stammes ist, andererseits die Bedeutung von PRS.3SG hat, aber nicht auf einzelne Morpheme, wie Stamm, Präsenszeichen, Personalendung segmentiert werden kann. Sie bekommt daher die Bezeichnung ‚Present Stem Allomorph 3SG‘.

1DU Der Präsensmarker *-i* + Personalendung *-m* bzw. *-mə*

a:t minim / a:t minimə ‚NEG gehen-PRS-1DU‘ ‚wir zwei gehen nicht‘

siaftə tæw jatle:t usiintyølxitimə ‚oft Pers.Pron.3 SG mit-Px3SG einander treffen-PRS-1DU‘ ‚wir zwei treffen uns oft mit ihm‘ (K,137a), *lu:l palpentimə* ‚Pferd-INST tauschen-PRS-1DU‘ ‚wir zwei tauschen die Pferde‘ (K,604a)

2DU Hierfür gibt es keine Belege.

3DU Der Präsensmarker *-i* + Personalendung *-jə* (*-yø*)

pajtæntijə ‚kochen-PRS-3DU‘ ‚sie zwei kochen‘, *minijə* ‚gehen-PRS-3DU‘ ‚sie zwei gehen‘, *purəka:tijə* ‚purəka:t-PRS-3DU‘ ‚sie zwei beißen einander‘, *aməlitijə* ‚aməlit-PRS-3DU‘ ‚sie zwei sagen‘, *teŋk kalæ:nt woxxətijə* ‚3DU MittePstp-Px3DU-Loc raufen-PRS-3DU‘ ‚sie zwei kämpfen miteinander‘ (K, 279b), *teŋk saboj je:rptaxtijə* ‚3DU selbst lieben-PRS-3DU: sie zwei lieben einander‘ (K, 707a).

jekʷanisiəx a:t kui:jə ‚Frau(und)Mann NEG schlafen+[PRS]-3DU: (eine) Frau und (ein) Mann schlafen nicht‘. In diesem Satz ist der letzte Konsonant des Verbstammes kuj ‚schlafen, liegen‘ mit dem Präsensmarker *i* zu einem langen *i:* verschmolzen. Diese Form wird im Flex auch als Stem merged with Presentmarker bezeichnet.

Im nächsten Beispiel wird *i* gedehnt und die andere Variante der Personalendung **-yə** tritt auf: *kit ky:r le:stsæxti:yə* ‚zwei Ofen sich reinigen-PRS-3DU: zwei Öfen reinigen sich‘.

1PL Der Präsensmarker **-i** + Personalendung **-wə**.

miniwe ‚gehen-PRS-1PL‘ ‚wir gehen‘; *olantiwə* ‚sein-PRS-1PL: wir sind‘ (K, 59b)

2PL Der Präsensmarker **-i** + Personalendung **-nə**.

a:lmosta:l olantinə ‚Krankheit-ABE sein-PRS-2PL: seid ihr gesund‘ (K, 59b)

3PL Diese Form wird ähnlich wie 1 und 2 SG gebildet, wobei die Distribution nicht so eindeutig ist.

i) Präsensallomorph **e:** + Personalendung **-t:**

- oft bei Stämmen auf 2 Konsonanten (nt, lit, jt, jf):

kʷortante:t ‚bellen+[PRS]-3PL‘, *jætkajtante:t* ‚mitlaufen+[PRS]-3PL‘ *aməlite:t* ‚sagen+[PRS]-3PL‘, *a:t tæfte:t* ‚NEG wagen+[PRS]-3PL‘ *na:ljamante:t* ‚go down+[PRS]-3PL‘ *pə:jamante:t* ‚come from the water +[PRS]-3PL‘ (K, 213b) *kʷoffe:t* ‚shake+[PRS]-3PL‘ (K, 374a), *jomsla:kəl olante:t* ‚Wohlhabenheit-INST leben+[PRS]-3PL: sie leben in Wohlhabenheit‘ (K, 215b).

- Auch bei mehrsilbigen Verben auf einen Konsonant möglich:

kəxtəl- - *kəxtəle:t* ‚herumlaufen+[PRS]-3PL‘.

ii) Bei Stämmen auf **nisi**, **nt** Ausfall vom Nasal + Geminiertes zweiter Konsonant + **-ət**, vgl.:

kunisi- - *kusisiət* ‚pissen+[PRS]-3PL‘ *kʷortəsilænt-* - *kʷortəsilættət* ‚ein wenig bellen+[PRS]-3PL‘;

iii) Geminierter Konsonant des Stammes + **-ət** (Stämme auf rt, lit, t, l)

kʷort- - *kʷorttət* ‚bellen+[PRS]-3PL‘, *pærkulit-* - *pærkulittət* ‚zurückbleiben+[PRS]-3PL‘, *o:l-* - *allət* ‚sein+[PRS]-3PL‘, *særretyø/-* - *særretallət* ‚braten+[PRS]-3PL‘, *pa:jetyø/-* - *pa:jettallət* ‚kochen+[PRS]-3PL‘, *olilal-* - *olilallət* ‚sein+[PRS]-3PL‘ (K, 34b), *nəl-* - *nəllət* ‚erscheinen+[PRS]-3PL‘ (K, 522b),

Parallelformen, wie beim folgenden Verb kommen auch vor: *kuj-* ‚schlafen‘: *kuje:t* ‚schlafen-PRS-3PL‘ und *kujjət* ‚schlafen+[PRS]-3PL‘.

4.6.1.1.2. Determinierte (bestimmte, objektive) Konjugation

Die determinierte Konjugation wird in VN, wie in anderen mansischen Dialekten und in den ob-ugrischen Sprachen allgemein, bei Verben mit einem bestimmten direkten Objekt gebraucht. Für die Kriterien der „Bestimmtheit“ eines Objektes siehe 4.6.1.3.

Die Personalendungen der bestimmten Konjugation weisen nicht nur auf die Bestimmtheit, sondern auch auf den Numerus des Objektes hin. Während es in den nördlichen mansischen Dialekten für Singular, Dual und Plural des Objekts jeweils eine Reihe der Personalendungen gibt (Riese, 2001a:39-40), sind in VN sowie in P (Honti, 1988:168) die Verbformen für duales und plurales Objekt zusammengefallen.

In der nachstehenden Tabelle sind die belegten Personalendungen der bestimmten Konjugation in VN ersichtlich.

	SG	NON-SG
1SG	-ləm	-jæ:m
2SG	-ln	-
3SG	-tə	-
1DU	-	-
2DU	-	-
3DU	-	-
1PL	-low	-
2PL	-	-
3PL	-	-jæ:n

Das Singularobjekt wird in der 1.P. SG und PL sowie in der 2.P. SG mit dem Suffix *-l* gekennzeichnet. Für die 3 SG ist eine spezielle Endung *-tə* vorgesehen. Für Non-Singularobjekt gibt es nur für die 1SG und 3 PL Belege. In beiden befindet sich der Hiatusstilger *-j* vor der Personalendung. Die Personalendungen beider Reihen, außer SG>3SG, sind den Possessivsuffixen der Substantive gleich. Es ist nicht möglich festzustellen, ob es das vom Honti für Pelym angegebene Suffix *-n* in den 1. und 2.Person Dual und Plural - *kiti:nəəm, kitin:neən, kitin:nəw, kitin:neən* (Honti, 1988:158) auch in VN vorhanden war.

Beispiele für das Singularobjekt

SG<1SG Der Präsensmarker *-i- + -ləm*

am kʷofa jomsəm, wə:ti jomsəm, kum kanisiantiləm ,1SG lange wandern-PST-1SG kurz wandern-PST-1SG wie wissen-PRS-SG<1SG: wanderte ich lange (oder) wanderte ich kurze Zeit, wie weiß ich es', *am næ:n a:t ka:niləm* ,1SG 2SG.OBL NEG anrühren-PRS-SG<1SG: ich rühre dich nicht an' (K, 314a), *am tæ:wən pufptiləm* ,1SG 3SG.OBL erschrecken-PRS-SG<1SG: ich erschrecke ihn' (K, 644a), *am tæ:wən kæf wo:tiləm, tæw a:t jiw* ,1SG 3SG.OBL obwohl einladen-PRS-SG<1SG 3SG NEG kommen[PRS.3SG]: so sehr ich ihn auch einlade, kommt er nicht' (K, 368a), *tæ:wən falejtiləm* ,3SG.OBL bemitleiden-PRS-SG<1SG: ich bemitleide ihn' (K, 744b), *je:səmtiləm tæ:wən* ,beschämen-PRS-SG<1SG 3SG.OBL: ich beschäme ihn' (K, 115b).

SG<2SG Der Präsensmarker *-i + -lən*

Mæn kyørx yønəm kyørxlilən ,was nötig 1SG.OBL brauchen-PRS-SG<2SG: warum (wozu) brauchst du mich' (K, 350b);

SG<3SG Der Präsensmarker *-i + -tə*

tijl lixtsitə ,als stoßen-PRS-SG<3SG: als er sie stößt', *anisəx isiyø:tnə ke:titə tufləx* ,Alter Tochter-Px.3SG-DLAT schicken-PRS-SG<3SG untersuchen-INF: der Alte schickt seine (zweite Tochter den Fischzaun) zu untersuchen', *a:t ta:rtitə* ,NEG lassen-PRS-SG<3SG: er lässt sie nicht weg', *ke:lp sie:si je:məlpujpə sie:sinə nialləmtitə* ,rot Wolf schwarz-Hintern-PROPR Wolf-DLAT lecken-PRS-SG<3SG: ein roter Wolf leckt einen schwarzsteißgen Wolf'.

SG<1PL Der Präsensmarker *-i + -low*

tæ:wte:n jalæ:lilow ,3SG.OBL töten-PRS-SG<1PL: wir töten ihn'

Beispiele für das Non-Singularobjekt

NON-SG<1SG Der Präsensmarker **-i + jæ:m**

je:kəm juttəmtæm kit to:fnierə lajlæ:mne nukmæ:fijæ:m , Frau-Px1SG nähern-PTCP.PST zwei Beinlingsstiefel anziehen-PRS-NON-SG<1SG: die beiden von meiner Frau genähten Beinlingstiefel ziehe ich an meine Füße', *am nyglæ:m nukalttəmtijæ:m* ,1SG Falle-PxNON-SG<1SG aufstellen: ich stelle meine Fallen auf' (K, 37b), *nieræ:m wajæ:m jaləŋkijæ:m* ,Schuh-PxNON-SG<1SG Strumpf-PxNON-SG anziehen-PRS-NON-SG<1SG: ich ziehe die Schuhe und die Strümpfe aus' (K, 78a), *am pæŋkø:tæ:n jæxtijæ:m* ,1SG Haar-PxNON-SG<2SG schneiden-PRS-NON-SG<1SG: ich werde dir das Haar schneiden' (K, 202b), *moliny: pæljæslitijæ:m tepsæ:mt* ,schnemahlen-PRS-NON-SG<1SG Getreide-PL: ich male schneller Getreide' (K, 240b), *ku:ltne nukke:rsijæ:m* ,Fisch-PL auffedeln-PRS-NON-SG<1SG: ich fädele die Fische (auf eine Schnur od. eine Bastfaser)auf' (K, 341a), *am funt ilpuntlijæ:m* ,1SG Schlitten-PL in Verwahrung nehmen-PRS-NON-SG<1SG: ich nehme den Schlitten in (Sommer)Verwahrung' (K, 606b).

NON-SG<3PL (Der Präsensmarker **-i**) + **jæ:n**

ro:sitne kwænsitteljæ:n ,Wiese-PL-DLAT abbrennen-PRS[NON-SG<3PL]: sie brannten die Wiesen ab' (K, 810a). Der Präsensmarker ist mit dem j verschmolzen.

4.6.1.2 Präteritum

Der Marker für Präteritum lautet **-s** und wird mit einem Bindevokal **æ, æ:, ə** oder **e** bzw. oft ohne Bindevokal an den Verbstamm angefügt. Darauf folgen die Personalendungen der jeweiligen Konjugation. Obwohl es bei der Distribution der Bindevokale einige Tendenzen gibt, ist sie nicht immer konsequent.

4.6.1.2.1. Indeterminierte Konjugation

	Singular	Dual	Plural
1.	-æ:səm -səm	-s + -æ:m	-sow
2.	-æ:sən -Ø-sən -Ø-sn	-	-
3.	-Ø-s -əs	-sijə -si:	-əst -æ:st -st

1SG mehrsilbige Verben: Bindevokal **æ: + səm**: *jox^wtaltæ:səm* ‚herankommen-PST-1SG‘, *iljannæ:səm* ‚im Spiel verlieren-PST-1SG‘ (K, 216a), *lu pærpentltæ:səm* ‚Pferd zurücktauschten-PST-1SG‘ (K, 604b), *jalpəŋklæ:səm* ‚betrunken werden-PST-1SG‘ (K, 609b), *wyørx intilæsəm* ‚arbeiten-INF beginnen-PST-1SG: ich begann zu arbeiten‘ (K, 70b), *minx intəpæ:səm* ‚gehen-INF wollen-PST-1SG: ich wollte gehen‘ (K, 71a);

einsilbige Verben: **Ø + səm**: *wə:ti jomsəm* ‚kurz gehen-PST-1SG‘, *kulitsəm* ‚blieben-PSt-1SG‘, *jox^wtsəm* ‚kommen-PST-1SG‘ (K, 9b), *k^wottⁱ a:t jælsəm* ‚nirgendwohin gehen-PST-1SG‘ (K, 207a).

Ähnlich wie im Präsens fällt bei den Verben auf **nisi** bzw. **nt** die nasale Komponente vor dem Präteritummarker weg, er wird ohne Bindevokal gefügt, vgl.: *nukkenisi* ‚munter werden, erwachen‘ - *am ryønə nukkesisəm* ‚ich erwachte früh‘ (K, 329b), *int* ‚werden, sein, wollen, anfangen‘ - *tex itsəm* ‚essen-Inf wollen-PST-1SG: ich wollte essen‘ (K, 70b);

2SG Bindevokal **æ: + sən:** *puntlæ:sən* ‚legenz-PST-1SG‘, *jal lie mæ:rlie kʷollæ:sən* ‚Ru.Q was Ru.Q zunichtewerden-PST-2SG: bist du umgekommen oder was‘, *kʷæ:lttə kʷofə unlæ:sən* ‚auf Besuch lange bleiben-PST-2SG: du warst lange auf Besuch‘ (K, 289a);

∅ + sən: *næj kan pyəl jowtsən* ‚2SG wer von-PSTP kaufen-PST-2SG: von wem kauftest du‘ (K, 249a), *næj pef siit ko:t olsən* ‚2SG alt Zeit wo leben-PST-2SG: wo lebstest du früher‘ (K, 639b);

∅ + s + n: *mærnə jalpilmtaxtsn* ‚was-DLAT erschrecken-PST-2SG: du erschrockst‘ (K, 589b)

3SG Im Korpus ist diese Form sehr häufig. Da es für 3SG keine Personalendung gibt, wird im Flex der Präteritummarker mit PST[3SG] glossiert. Der Marker **-s** kann auf zwei Weisen an den Verbstamm angeschlossen werden:

1) **Bindevokal -ə + s** bei den meisten Verben mit Auslaut auf 2 oder mehrere

Konsonanten: *tufləs* ‚untersuchen- PST[3SG]‘, ‚, *perremtaxtəs* ‚umkehren-PST[3SG]‘, *kajtəs* ‚laufen-PST[3SG]‘, ‚, *a:ti mæ:r a:t kontəs* ‚nichts NEG finden-PST[3SG]‘, ‚, *tæ:k jal ma:ktəs pajp ke:rnə* ‚Epro3SG drängen PST[3SG]Ranzen in‘, *puntləs* ‚legen-PST[3SG]‘, *textnieræ:n nukmæ:fəs* ‚Stiefel-PxDu<3SG aus Polartaucher(fell) anziehen PST[3SG]‘, ‚ *aməlitəs* ‚sagen-PST[3SG]‘, *iftaxtəs* ‚sich wärmen-PST[3SG]‘, *ajjalətəs* ‚schreien-PST[3SG]‘

Parallelformen bei Verben auf -nt sind möglich: die nasale Komponente bleibt oder schwindet vor dem Präteritumzeichen. Im letzten Fall wird der zweite Konsonant t geminiert.

anisjəx reffəx untəs ‚Alter weinen sich niedersetzen-PST[3SG]: der Alter setzte sich zum Weinen‘, *anisjəx wəri uttəs* ‚der Mann Fischzaun aufstellen-PST[3SG].

2) **∅ + -s**

Das gilt für die meisten ein- und mehrsilbigen Verben auf einen Konsonanten im Stammauslaut, oft enthalten solche Stämme einen langen Vokal oder Diphthong, vgl.: *o:ls* ‚leben-PST[3SG]‘, *puns* ‚legen- PST[3SG]‘, *mins* ‚gehen-‘*wyørs* ‚machen-PST[3SG]‘, *jo:ms* ‚gehen- PST[3SG]‘, *kul a:t æ:ls* ‚Fisch NEG fangen-PST[3SG]: sie fing keinen Fisch‘, *ujanisjəx ka:tnə pæ:ts* ‚Bär Hand-DLAT fallen- PST[3SG]: ein Bär geriet ihm in die Hände‘, *jallyøls* ‚umhergehen PST[3SG]‘, *jalnia:rs* ‚kriechen-

PST[3SG]' *pærkajtlits* ‚zurücklaufen-PST[3SG]‘, *nukk^walæ:ps* ‚aufspringen-PST[3SG]‘, *turkəm lætkæ:ts* ‚Flinte-Px1SG losschießen-PST[3SG]‘, *jalpærmæ:ts* ‚herabwirbeln-PST[3SG]‘, *wyøriyløls* ‚machen-PST[3SG]‘.

1DU **ø + -s + -æ:m**

Im Korpus ist diese Form nicht vorhanden, im Wörterbuch gibt es zwei Belege, in denen das **-s** ohne Bindevokal angeschlossen wird, gefolgt von der Personalendung: *men lutə pentltaxtsæ:m* ‚1DU Pferd-PL tauschen-PST-1DU: wir zwei tauschten die Pferde‘ (K, 604b), *men a:lkot uktalsæ:m* ‚1DU irgendwo einander sehen-PST-1DU: wir zwei haben einander irgendwo gesehen‘ (K, 137a)

2DU nicht belegt

3DU **ø + -s + -ijə** *jekanisjəx olsijə* ‚eine Frau ein Mann sein-PST-3DU: es war eine Frau (und) ein Mann‘, *‘isikumi kajtsijə* ‚Junge-DU laufen-PST-3DU: die zwei Jungen liefen‘, *kit jæypywinisi æk intk^walləl jalinptæxtsijə* ‚zwei ältere Bruder-COLL ein Gürtel umgürten-PST-3DU: zwei Brüder haben sich mit einem Gurt umgerürtet‘, *kæ:sinisi minsijə* ‚jüngerer Bruder-COLL gehen-PST-3DU: er ging mit seinem jüngerem Bruder weg‘ (K, 383a). Als Allomorph von **-ijə** kann langes **i:** vorkommen, vgl.: *isiyøjji kajtsi:* ‚Mädchen-DU laufen-PST-3DU: die Mädchen liefen‘.

1PL **ø + -s + -ow** *kul læsi ælsow* ‚Fisch viel fangen-PST-1PL: wir fingen viel Fisch‘ (K, 433b), *man montə tiitⁱ olsow* ‚1PL früher hier sein-PST-1PL: wir sind früher hier gewesen‘ (K, 469a);

2PL keine Belege

3PL Bindevokal **ə + -s + -t** *jox^wtəst anisjəx palnə* ‚kommen-PST-3PL Alter zu-Postpos.: sie kamen zu dem Alten‘, *si:sinieræ:n pəniltaxtəst* ‚Stiefel aus Wolfsfell-PxPL>3SG anfangen zu knarren-PST-3PL: seine Stiefel aus Wolfsfell fingen an zu knarren‘; *niænriæ:m a:lu unlst* ‚Brot-PxPL>1SG zu lange sitzen-PST-1PL: meine Brote wurden zu lange gebacken‘ (K, 64b);

Bindevokal **æ: + -s + t** *tan nunjk lelilæ:st* ‚3PL lebendig werden-PST-3PL: sie wurden lebendig‘, *ajjalæ:st ki:mtnieræ:n* ‚beginnen zu schreien-PST-3PL Stiefel aus Polartaucher(haut)-PxPL>3SG: seine Stiefel aus Polartaucher(haut) fingen an zu

knarren'; *mə:m æke:n ættxtæst* ‚Leute zusammen sich versammeln-PST-3PL: die Leute versammelten sich zusammen‘ (K, 127a).

∅ + -s + -t *minst* ‚gehen-PST-3PL‘, *kujst jal* ‚sich niederlegen-PST-3PL‘;

∅ + -s + -æt *komitaxtsæt* ‚sich zudecken-PST-3PL‘

4.6.1.2.2. Determinierte Konjugation

	SG	NON-SG
1SG	-æsləm -əsləm -sləm	-əsæ:m
2SG	-	-
3SG	-əstə -æstə -stə	-əsæ:n
1DU	-	-
2DU	-	-
3DU	-	-əsæ:n
1PL	-	-
2PL	-	-
3PL	-	-

Wie im Präsens beinhalten die Personalendungen der bestimmten Konjugation im Präteritum auch die Information über den Numerus des Objekts. Auch hier sind die Reihen für Dual- und Pluralobjekt zusammengefallen, es wird nur mehr zwischen den Personalendungen für Singular und Non-Singularobjekt unterschieden.

Beispiele für das Singularobjekt

SG>1SG

- æ + -s + -ləm: *turkəm jalalmejæsləm* ‚Flinte-Px1SG herabnehmen-PST-SG>1SG: ich nahm herab meine Flinte‘, *fo:rpne pa:təmtæsləm* ‚Elch-DLAT schießen-PST-SG>1SG: auf den Elch schoss ich‘, *wottəmpo:kt jonitæsləm* ‚Schläfe-LOC schlagen-PST-SG>1SG: ich schlug ihn auf die Wange‘ (K, 181a), *am tæ:wən joləmtæsləm, tæw a:t tanʒki* ‚1SG OBL3SG einreden-PST-SG>1SG 3SG NEG wollen-PRS[3SG]: ich redete auf ihn ein, er will nicht‘ (K, 210b)

ə + s + ləm: *nar nun̄kalməsləm* , der Balken aufheben-PST-SG>1SG: ich habe den Balken aufgehoben‘ (K, 36b)

∅ + -s + ləm: *tulməxnə jalpe:rsæptsləm* ,Dieb-DLAT festbinden-PST-SG>1SG: ch ließ den Dieb festbinden‘ (K, 621a), *yømpsujnə æk pyør ko:ləpyølsləm, ä:rin a:t ko:lsləm* ,Hundstimme-DLAT einmal hören-PST-SG>1SG mehr NEG hören-PST-SG>1SG: ich hörte einmal die Stimme eines Hundes, mehr hörte ich nicht‘ (K, 253b),

wyørx intilæ:səm ta rastsləm ,arbeiten-INF beginnen-PST-1SG aber ufhören-PST-SG<1SG: ich begann zu arbeiten, hörte aber damit auf‘ (K, 70b), *pærjkəm replita:psləm* ,Kopf-1SG schütteln-PST-SG>1SG: ich schüttelte den Kopf‘ (K, 689b),

SG>2SG keine Belege

SG>3SG **-æ -s - tə:** *ɣj: yøləmtæstə* ,nach Hause bringen-PST-SG>3SG: er brachte (es) nach Hause‘, *isiyønə nun̄k iltæstə* ,Tochter-DLAT hinauf schleppen-PST-SG>3SG: sie schlepte die Tochter hinauf‘, *anj^wfke:t na:lpajtæstə* ,Frau-Px.3SG zum Kochen legen-PST-SG<3SG: seine Frau legte es zum Kochen hinein‘, *isiyønə pæ:liæstə fa:lil̄l̄mtæstə* ,Mädchen-DLAT Ohrloch-LOC durchbohren-PST-SG<3SG: er durchborte das Mädchen im Ohrloch‘, *punəmtæstə* ,legen-PST-SG<3SG‘

-ə -s - tə: *k^wæn̄jæxtæstə* ,abschneiden-PST-SG>3SG‘, *uttæstə* ,setzen-PST-SG>3SG‘, *a:t ta:rtaltæstə* ,NEG lassen-PST-SG>3SG‘

∅ + -s + tə: *ke:tsstə* ,schicken-PST-SG>3SG‘, *punstə* ,legen-PST-SG>3SG‘, *jalæ:lstə* ,töten-PST-SG>3SG‘

SG>1DU,2DU,3DU keine Belege

SG>1PL,2PL,3PL keine Belege

Beispiele für das Non-Singularobjekt

NON-SG>1SG

e + s + æ:m: *mot kotəl tanæ:nnə wo:tesæ:m ,fo:rppærjk tex* ,gestern OBL3PL einladen-PST-NON-SG>1SG Elchkopf essen-Inf: gestern habe ich sie eingeladen Elchkopf zu essen‘ (K, 176b)

ə + s + æ:m: *funt k^walləl jaltæ:rsəsæ:m* ,Schlitten-PL Seil-INST festbinden-PST-NON-SG>1SG: ich band den Schlitten mit einem Seil zu‘ (K, 927a)

$\emptyset + s + \text{æ:m}$: *kwænpofsæ:m kwæra:ktne* ‚hinaustreiben-PST-NON-SG>1SG Huhn-PL-DLAT: ich habe die Hühner hinausgetrieben‘(K, 639a);

NON-SG>2SG keine Belege

NON-SG>3SG $e + s + \text{æ:n}$: *tæw tanønnə nurk lesitesæ:n* ‚3SG OBL.3PL heilen-PST-NON-SG>3SG: sie heilte sie gesund‘; *isiyøtnə pajp ke:mə jaluttælesæ:n* ‚Mädchen-PL-DLAT Ranzen in-PSTP setzen-PST-NON-SG>3SG: sie setzte die Mädchen in den Ranzen‘;

NON-SG>1DU, 2DU keine Belege

NON-SG>3DU $e + s + \text{æ:n}$: *lylyji: pæljfæffælesæ:n lykfk:n* ‚Maus-DU entzeinagen-PST-NON-SG>3DU Rindengefäß-PL>3DU: die zwei Mäuse nagten ihre Rindengefäße entzwei‘

NON-SG>1PL, 2PL, 3PL keine Belege

4.6.1.3. Anmerkungen zum Gebrauch der Konjugationen

Die Unterscheidung zwischen zwei Verbkonjugationen ist eines der typischen Merkmale für die ob-ugrischen Sprachen: Ungarisch, Chantisch und Mansisch. Die Distribution der Konjugationen ist nicht identisch, aber sie basiert auf demselben Prinzip, nämlich darauf, wie der Sprecher die Beschaffenheit eines direkten Objekts für sich und seinen Zuhörer interpretiert. Diese Interpretation bestimmt die Wahl der Konjugation. (Riese, 2001a:39) In der Regel steht neben einem unbestimmten direkten Objekt ein Verb in der indeterminierten, mit einem bestimmten direkten Objekt ein Verb in der determinierten Konjugation. Wie in anderen mansischen Dialekten gibt es auch in VN Belege, in denen trotz Erwartung die indeterminierte Konjugation verwendet wird.

Im Folgenden wollen wir die Kriterien für den Gebrauch der determinierten Konjugation in VN zusammenfassen, sowie die vorgefundenen Gegenbeispiele aufbringen.

Die determinierte Konjugation wird in VN gebraucht, wenn:

1) Das direkte Objekt ein Personalpronomen im obliquen Kasus ist. Hierfür sind Belege mit den Obliqueformen der 1SG, 2SG, 3SG und 3PL vorhanden, siehe auch 4.3.1 (Personalpronomina). 3 davon stammen aus dem Textkorpus:

uttæstæ tæ:wæte:n kwælkæn fimnæ ‚Sie setzte sie mitten auf die Diele‘; *tæ:wte:n jalæ:lilow* ‚Wir bringen ihn um‘; *tæw tanønnæ nuŋk lesiitesæ:n* ‚sie heilte sie gesund‘;

In allen Belegen steht das Verb konsequent in der bestimmten Konjugation, außer einem Satz im Imperativ: *næj yŋnæm u:ræn* ‚2SG 1SG.OBL warten-IMP.2SG: warte auf mich‘ (K, 90a).

2) Das direkte Objekt ein Substantiv mit dem Lativsuffix *-næ* ist.

Beispielssätze aus dem Text-Korpus: *fo:rpnæ pæ:tæmtæslæm* ‚Elch-DLAT schießen-PST-SG<1SG: auf den Elch schoss ich‘; *moi isiyŋnæ nyŋlt punstæ* ‚fremd Mädchen-DLAT am Rand legen-PST-SG<3SG: sie legte das fremde an den Rand‘; *pæ:rsinæ wüstæ* ‚Eisenstange-DLAT nehmen-PST-SG<3SG: er nahm die Eisenstange‘; *po:mtnæ kwæntyŋje:n* ‚Gras-PL-DLAT verbrennen-IMP-NON-SG<2SG: verbrenne das Gras‘; *ke:lp sie:si je:mælpujpæ sie:sinæ niallæmtitæ* ‚rot Wolf schwarz-Hintern-PROPR Wolf-DLAT lecken-PRS-SG<3SG: ein roter Wolf leckt einen schwarzsteissigen Wolf‘; *tæw pajpe:tnæ jallistæ* ‚3SG Ranzen-Px.3SG-DLAT runterwerfen-PST-SG<3SG: er warf seinen Ranzen auf den Boden‘;

Beispielssätze aus dem Wörterbuch:

ku:itnæ nukke:rsijæ:m ‚Fisch-PL-DLAT auffädeln-PRS-NON-SG<1SG: ich fädele die Fische auf‘ (K, 341a) *yŋmpsujnæ æk pyŋr ko:læpæslæm* ‚ich hörte die Stippe eines Hundes‘ (K, 253b).

Im Wörterbuch finden wir finden aber auch Belege, in denen die determinierte Konjugation mit dem direkten Objekt im Nominativ verwendet wird, vgl.:

nar nuŋkalmæslæm ‚Balken aufheben-PST-SG<1SG: ich habe den Balken aufgehoben‘ (K, 36b), *fun ji:wt kalnæ jalkeriteslæm*: Schlitten Baum-PL zwischen-PST binden-PST-SG<1SG: ich band den Schlitten zwischen den Bäumen‘ (K, 341a), *moliniy pællæslitijæ:m tepsæ:mt* ‚schnell-COMP mahlen-PRS-NON-SG<1SG Getreide-PL: ich mahle schneller Getreide‘ (K, 240b), *yŋmpsuŋ ko:læpæslæm* ‚Hundstimme hören-PST-SG<1SG: ich hörte die Stimme eines Hundes‘ (K, 253b), *kwarttajt pærpe:rilæm* ‚Hemdärmel aufkrepeln-PRS-SG<1SG: ich kreppele die Hemdärmel (SG, - K.) auf‘ (K, 618a).

Im Textkorpus gibt es auch einen Satz, in dem das Objekt nicht markiert wird. Der Unterschied zu den oben erwähnten Beispielen besteht darin, dass neben diesem

Substantiv ein Attribut, das aus einem possessivsuffigierten Substantiv und Partizip besteht, gebraucht wird: *je:kəm juttəmtəm kit to:fnierə lajlæ:mnə nukma:fjæ:m*: Frau-Px1SG nähen-PTCP.PST zwei Beinlingsstiefel anziehen-PRS-NON-SG<1SG: die beiden von meiner Frau genähten Beinlingsstiefel ziehe ich an meine Füße‘.

3) Das direkte Objekt ein possessivsuffigiertes Substantiv mit Lativsuffix ist.

Hierfür sind im Textkorpus 6 Belege vorhanden, z.B.: *isyø:tnə ke:stə weri tuflex* ‚Tochter-Px3SG schicken-PST-SG<3SG Fischzaun untersuchen-INF: er schickte seine Tochter, den Fischzaun zu untersuchen‘.

Die Markierung mit dem Lativ ist nicht obligatorisch: in einigen Belege aus dem Textkorpus (5) und dem Wörterbuch (5) wird das possessivsuffigierte Substantiv ohne DLAT als bestimmtes Objekt mit der determinierten Konjugation gebraucht, z.B.: *anisike:t wornə ke:stə* ‚Mann-Px3SG Wald-DLAT schicken-PST-SG<3SG: sie [die Frau] schickte ihren Mann in den Wald‘ oder *kentəm jalwy:ləm* ‚Mütze-Px1SG abnehmen[PRS]-SG<1SG: ich nehme meine Mütze ab‘ (K, 138a), *am pærjkə:tæ:n jæxtijæ:m* ‚1SG Haar-NON-SG<2SG schneiden-PRS-NON-SG<1SG: ich schneide deine Haare‘ (K, 202b), *pyym je:kəl wysləm* ‚Sohn-Px.1SG Frau-INST nehmen-PST-SG<1SG: ich verheiratete meinen Sohn‘ (K, 198a) *lajləm pæliæ:lsləm* (K, 42a) ‚ich habe mir das Bein gebrochen‘ am *yømpm jalæxsjetæstə* (K, 32a) ‚er hat meinen Hund verdorben‘

Auch die indeterminierte Konjugation ist neben den possessivsuffigierten Substantiven möglich. Rombandeeva betont, dass das Possessivsuffix im Mansischen im Vergleich mit dem Ungarischen nicht immer als Merkmal des bestimmten Objektes gilt, und somit nicht immer eine Auswirkung bei der Auswahl der Konjugation hat. (Rombandeeva, 1984:104).

am ka:tpyøləm pajtænti ‚1SG Vorderbein-Px.1SG kochen-PRS[3SG]: sie kocht mein (eines) Vorderbein‘, *textnieræ:n nukmæ:fes* ‚Prachtaucher Stiefel-Px.NON-SG<3SG anziehen-PST[3SG]: er zog seine Prachtaucherstiefeln an‘, *sayr nialsyø:mæ:n nialləmti nilime:təl* ‚Kuh Nüster-Px.NON-SG<3SG lecken-PRS[3SG]‘ *æk lierjkən talisjante:n* ‚eins Wort-Px.2SG wiederholen-PRS-2SG: ein und das selbe Wort wiederholst du ständig‘ (K, 906b), *nialən kwænposən* ‚Nase-Px.2SG putzen-IMP.2SG: schnäuze dir die Nase‘ (K, 643a).

4) das direkte Objekt fehlt, aber es wird im vorherigen Satz erwähnt.

Die determinierte Konjugation weist auf das vorher erwähnte Objekt hin

ujanisjəx ka:tnə pæ:ts, ka:tpyøle:t kʷænjæxtəstə ja: jy: yøləmtæstə. anisjəx aməli ti aŋkʷəfke:t ta:ri: "na:lpajte:n! "aŋkʷfke:t na:lpajtæstə. ‚Ein Bär geriet ihm in die Hände, er schnitt ihm das eine Vorderbein ab und brachte es nach Hause. Der Man spricht zu seine Frau: ‚Lege (es) zum Kochen hinein (in den Kessel)! Seine Frau legte (es) zum Kochen hinein (in den Kessel)‘. In den letzten zwei Sätzen stehen die Verben in der determinierten Konjugation: *na:lpajt-IMP-SG<2SG* und *na:lpajt-PST-SG<3SG* und beziehen sich auf das vorhererwähnte Vorderbein des Bären. Weitere Beispiele:

kʷalæ:ps kajtəx, anisjəx a:t ta:rtaltəstə ‚sie stand auf, um (nach Hause) zu laufen, der Alte ließ sie nicht weg‘; *anisjəx aməlitəs isiyø:tnə: "moi isiyøne puit pune:n!" puit punstə* ‚Der Alte sprach zu seiner Tochter: "Das fremde Mädchen lege nach der Wand hin! Sie legte (das fremde Mädchen) nach der Wand hin‘, *wyørx intilæsəm ta rastsləm* ‚arbeiten-INF beginnen-PST-1SG aber aufhören-PST-SG<1SG: ich begann zu arbeiten, hörte aber damit auf‘ (K, 70b). .

5) Das direkte Objekt ist ein Nebensatz.

Beispiel aus dem Tetskorpus: *kʷofa jomsəm, wə:ti jomsəm, kum kanisiləm!* ‚lange wandern-PST-1SG kurz wandern-PST-1SG wie wissen-PRS-SG<1SG: wanderte ich lange (oder) wanderte ich kurze Zeit, wie soll ich es wissen (wie weiß ich es, - K.)‘.

In einem anderen Text gibt es einen Beleg, in dem die indeterminierte Konjugation neben dem Objekt-Satz gebraucht wird: *tæw nomsi piræ:kt yøləmtænti anisjəx* ‚3Sg denken-PRS[3SG] Pirogi-PL tragen-PRS[3SG] Alter: er denkt, er trägt Piroggen, der Alter‘.

4.6.2. Modus

In VN gibt es Belege für 3 Modi: Indikativ, Imperativ, Konditional-Optativ.

4.6.2.1. Indikativ

Der Indikativ hat in VN sowie allgemein im Mansischen keinen eigenen Marker. Alle oben beschriebenen Formen gehören zum Indikativ.

4.6.2.2. Imperativ

Wie in anderen mansischen Dialekten, gibt es in VN auch für den Imperativ keinen speziellen Marker, die Personalendungen werden direkt an den Verbstamm angeschlossen. Aus der untenstehenden Tabelle sind die belegten Endungen ersichtlich.

	Indeterminierte Konjugation	Determinierte Konjugation	Determinierte Konjugation
		SG-Objekt	NON-SG-Objekt
2SG	-(ə)n - ø	-e:n	-e:n
2DU	-e:n	-	-
2PL	-	-	-

Indeterminierte Konjugation

2SG Die Endung **-n** wird bei den meisten Verben mit dem Bindevokal **-ə** gefügt,

vgl.: *titi kujən* ‚hier schlafen-IMP-2SG: schlafe hier‘, *kuttəxtən* ‚tragen-IMP-2SG: trage‘, *nukk^{wy}ølən* ‚aufstehen-IMP-2SG: stehe auf‘, *k^wænfunjpyølən* ‚hinausblicken-IMP-2SG: blicke hinaus‘, *sæ:sjəmnə ta:tən* ‚Vater-Px1Sg bringen-IMP-2SG: bringe (es) meinem Vater‘, *syøw pæ:sjə omiltən* ‚viel Gruß sagen-IMP-2SG: überbringe viele Grüße‘ (K, 655b), *pæ:sjə kulitən* ‚Gruß bleiben-IMP-2SG: lebe wohl‘ (K, 655b), *jyøtəl jox^wtən* ‚komm später‘ (K, 246b);

Bei einigen einsilbigen Verben mit einem Diphthong oder einem langen Vokal fällt der Bindevokal jedoch weg, vgl: *niəj ke:p jomsjəkny wyørn* ‚2SG Boot gut-KOMP machen-

IMP-2SG: mach das Boot besser' (K, 215b), *nej yønəm u:rn* ,2SG OBL1SG warten-IMP-2SG: warte auf mich' (K, 90a). Auch die mehrstämmigen Verben bilden den Imperativ ohne Bindevokal: *jæ:in* ,kommen-IMP-2SG: komm', *yønəm sawrəp tə jæ:pt mæ:in* ,OBL1SG die Axt und das Messer geben-IMP-2Sg: gib mir die Axt und das Messer' (856b).

Der Imperativ kann in VN, wie im P, mit dem bloßen Verbstamm ausgedrückt werden, wenn er auf *n* auslautet. Es handelt sich hier um die Verben *pun* ,legen' und *min* ,gehen', die auch in P von Honti (Honti, 1988: 159) in diesem Zusammenhang erwähnt werden. Alle drei Belege für den Imperativ dieser Verben in VN stammen aus dem Wörterbuch: *siyørt ke:rnə min* ,Teufel in-PSTP gehen: gehe zum Teufel' (K, 849a), *pæ:sjə min* ,Gruß gehen: lebe wohl' (K, 655b), *nəj niəni lasiny pun, syət siinə tawlon^{wkə}* ,lege mehr Brot dazu, dass es für eine Woche reicht' (K, 433b)

2DU e:n *isikumi jæ:je:n* ,Junge-DU kommen-IMP-2DU: kommt (ihr zwei) Jungen', *kajte:n* ,laufen-IMP-2DU: lauft (ihr zwei)'

2PL keine Belege, aber man kann vermuten, dass diese Endung mit der 2DU identisch gewesen sein könnte, wie in P (Honti, 1988:159)

II Konjugation Singular-Objekt

SG<2SG *na:lpajte:n* ,(fertig)kochen-IMP-SG<2SG: koche (es) fertig' (das bestimmte Objekt wird im Satz davor erwähnt), *moi isiyønə nyølt pune:n* ,fremdes Mädchen-DLAT an der Wand-ADV legen-IMP-SG<2SG: lege das fremde ädchen an der Wand';

SG<2DU, 2PL keine Belege

II Konjugation NON-Singular-Objekt

NON-SG<2SG *pomtne kwæntyøje:n* ,Gras-PL-DLAT verbrennen-IMP-NON-SG<2SG: verbrenne das Gras'

NON-SG<2DU,2PL keine Belege

Trotz der geringen Anzahl der Belege, kann man feststellen, dass in 2SG der II Konjugation die SG- und NON-SG-Objektreihen zusammengefallen sind. Die Tatsache, dass das die gleiche Endung, wie in 2DU der I Konjugation ist, lässt auch für 2DU und 2PL der II Konjugation **e:n** zumindest als eine Variante ziemlich sicher vermuten. Ob

es in VN, ähnlich wie in P, die parallelen Formen **le:n* oder **ne:n* gegeben hat (Honti, 1988:159), bedarf weiterer Belege.

Imperativ der präfigierten Verben

Im Gegensatz zum Ungarischen wird in VN das Präfix in einem Verb im Imperativ nicht abgetrennt, vgl.: *k^wænfunfpyølən* ‚hinausblicken-IMP-2SG: blicke hinaus‘, *potnə k^wæntyøje:n* ‚Gras-PL-DLAT verbrennen-IMP-NON-SG<2SG: verbrenne das Gras‘, *na:lpajte:n* ‚(fertig)kochen-IMP-SG<2SG: koche es fertig‘. *nia:lən k^wænposən* ‚Nase-Px2SG schneuze dir die Nase‘ (K, 643a), *nukk^wyølən* ‚aufstehen-IMP-2SG: stehe auf‘.

Für das Verb *nukk^wyøl* ‚aufstehen‘ gibt es im Textkorpus ein Gegenbeispiel, in dem das Präfix abgetrennt und durch das Allomorph *nunjk* ersetzt wird, vgl.: *k^wyølən nunjk* ‚stehe auf‘.

Bildung des Imperativs mit der Partikel *tawaj*

Im Textkorpus gibt es ein Beispiel dafür, dass die imperativische Bedeutung mit der Partikel *tawaj* ‚lass uns < давай Ru‘ + Infinitiv ausgedrückt wird, vgl.: *tawaj, aməli, tex!* ‚Ptcl-IMP sagen-PRS[3SG] essen-Inf: lass uns, spricht er, essen!‘ Wie im Russischen handelt es sich in diesem Beleg um die Aufforderung zur gemeinsamen Handlung der Sprechenden Person und des Hörers.

Negation des Imperativs (Prohibitiv)

Der Prohibitiv kommt nur in Belegen aus dem Wörterbuch (K, 2013). Er wird in VN mit der negativen Imperativpartikel **ul** und dem Verb im Imperativ wiedergegeben, vgl.: *ul ute:n* ‚belle nicht‘ (K, 131a), *ul kisən* ‚pfeife nicht‘ (K, 371b) *nəj ul morən ta:wən* ‚glaube ihm nicht‘ (K, 476b) *ul səllilən k^wælkənnə* ‚spucke nicht auf den Boden‘ (K, 746b), *æ:rin ul kinfn* ‚bitte nicht um mehr‘ (K, 85b).

Konstruktion mit *ftoby*

Es gibt zwei Beispiele aus dem Wörterbuch (K, 2013) für Nebensätze in VN, die mit der Konjunktion *ftobi* ‚damit, sodass‘ eingeleitet werden, die imperativische Negationspartikel **ul** und den Verbstamm + Endung **-ə** enthalten, vgl.:

a:mərmæ.txt- ‚sich füllen, mit Wasser volllaufen‘ (K, 63b) - *a:mərmæ.txtə: nəj u:rka:tn, ke:p ftobi wytll ul a:mrmæ:txtə* ‚2SG sich vorsehen-IMP-2SG Boot dass Wasser-INST PROH sich füllen-IMP-3SG: Sieh dich vor, dass kein Wasser ins Boot sickert‘ (K, 90b);

k^wæntulmt- ‚stehlen‘ (K, 900b) – *kæntulmtø*: *nej ta:wen jesleten, mæter ftoby kæn ul tulmtø* ‚2SG OBL3SG beobachten-IMP-2SG etwas dass hinaus PROH stehlen-IMP-3SG: behalte ihn im Auge, dass er nichts stiehlt‘ (K, 104b).

In der Literatur sind Formen wie *a:mærmæ:txtø* oder *kæntulmtø* auch für P vorhanden: *kit-* ‚fragen‘, *kitø* ~ *kiteæt* ‚er soll fragen‘ (Honti, 1988:159). Honti gibt an, dass die Endung mit dem Possessivsuffix für SG<3SG identisch ist und nennt diese Form Imperativ 3SG. Er beschreibt dessen Funktion als indirekte Aufforderung. Für LM (Mittellozva) finden wir bei Munkácsi (1894:126) mehrere Beispiele, die er unter Konjunktiv behandelt, unter anderem auch mit der Partikel *ul*. Allerdings kommt In seinen Beispielen die Konjunktion *ftobi* nicht vor, vgl.: *tæw tu:lments, ti-mas tæwæm serextux je:ri, ul tulmentø* ‚3SG stehlen-PST[3SG] deshalb OBL3SG schlagen müssen PROH stehlen-Konj.3SG: ő lopott, e miatt meg kell vesszőzni, hogy ne lopjon, er stahl, deshalb muss man ihn schlagen, (sodass) er nicht stiehlt., Auch für LU hat Munkácsi zwei ähnliche Belege, aufgrund derer er das Vorhanden des Konjunktivs auch in LU behauptet, hier eins davon: *iskærk^wø jelpanflliløm ul rosisø* ‚a kisedet lecsillapítom, hogy ne sírjon, ich beruhige das kleine Kind, (damit) es nicht weint‘ (Munkácsi 1984:165). Unter Berufung auf Munkácsis Beispiele für LM und LU und seine Behauptung, dass im Wogulischen oft Konstruktionen mit Verbalnomina und Gerundien oder zwei logisch zusammenhängende Sätze einfach neben einander gestellt werden (Munkácsi 1984:35), findet Kövesi, dass man diese Formen nicht als eigenen, eher für die indogermanischen Sprachen typischen Modus (Konjunktiv), sondern als konjunktivisch gebrauchten Imperativ betrachten soll (1933:42).

Passiv Imperativ

Es handelt sich um Formen, die in einigen mansischen Dialekten zum Ausdruck der indirekten Aufforderung oder indirekten Wunsches gebraucht werden. Im VN Text-Korpus kommen keine Beispiele vor, im Wörterbuch dagegen fanden wir zwei Belege dafür:

Syørtⁿø wæjor^wkæn ‚Teufel-DLAT nehmen-PASS.IMP-2SG: der Teufel soll dich holen‘ (K, 137b)

Næj niæni lasiny pun, syøt sinə tawloŋ^{wkə} ,2SG Brot viel-KOMP legen[IMP.2SG] Woche Zeit-DLAT reichen-PASS.IMP-PxSG<3SG: lege mehr Brot (dazu), dass es für eine Woche reicht '(K,433b)

Vlg.VS: *ujnə jyte:ŋkəm* ,der bär soll mich fressen' (K, 860b)

In der Literatur gibt es unterschiedliche Erklärungen solcher Formen im Mansischen. Munkácsi spricht im Nordmansischen von mit dem Imperativmarker versehenen Infinitiv auf *uŋk^we* / *aŋk^we*, das in der poetischen Sprache zum Ausdrücken der verstärkten Aufforderung verwendet wird:

Molix patnə rak^w sam ti k^wol samnə patuŋk^wen! ,Mit sebesen eső esőszem essél ezen háznak szögletébe [istenke]' (Munkácsi 1984:42). Für Mittelozva gibt er den Konjunktiv Passiv und ein ganzes Paradigma davon an (Munkácsi 1984:125). Vgl.:

	SG	DU	PL
1.P.	kartaŋkwəm	kartaŋkwæm	kartaŋkwow
2.P.	kartaŋkwən	kartaŋkwæn	kartaŋkwæn
3.P	kartaŋkwə	kartaŋkwæn	kartaŋkwət

Ähnliche Formen wurden in Konda und Tavda als Passiv Imperativ genannt (Munkácsi 1984:219 u. 292). In Unterlozva und Pelym erwähnt er weder den Konjunktiv noch den Imperativ Passiv.

Honti gibt diese Formen in seiner Pelym-Beschreibung als Passiv Imperativ nur für die 2.Person an: *kitəŋkən* 2SG, *kitəŋkeæn* 2DU, 2PL *kitəŋkeæn*. (Honti; 1988: 159).

Kövesi erklärt, dass der Formant *-ŋkw* (LM) / *ŋgw* (T) im sg. Konjunktiv Passiv mit dem Infinitivsuffix *uŋk^we* (N) bzw. mit dem *-x* / *x^w* (LM) identisch ist. Sie hält die von Munkácsi angeführten Formen für den deklinierten Infinitiv, in dem es vor dem Vokal der Endung zum Konsonantenwechsel *-x > -ŋk* kommt, ähnlich wie in *liæx* -SG > *liæŋkət* - PL ,Wörter' (K). Dieser Infinitiv hat die Bedeutung von Passiv Imperativ und kann im Satz auch als Passiv Konjunktiv eingesetzt werden (Kövesi, 1933: 45-46).

In den Belegen aus VN (2.SG und 3.SG) beobachten wir den labialisierten nasalen *ŋ* vor dem *k*, die Personalendungen nach dem Formanten *-ŋ^wk* sind identisch wie in LM.

4.6.2.3. Konditional-Optativ

Dieser Modus drückt eine potenzielle, erwünschte oder eine irrealer Handlung aus. In der Literatur findet man entweder den Terminus Konditional (Munkácsi, 1894; Kövesi, 1933), aber auch Optativ (Honti, 1982, 1988). Riese verwendet die Bezeichnung Konditional-Optativ (Riese, 2001a), die wir hier übernehmen.

Der Konditional-Optativmarker in den westlichen wogulischen Dialekten lautet **-n** (Kövesi 1933:34), der an den Verbstamm gefügt wird. Danach folgt der Präsensmarker und die Personalendungen der indeterminierten oder determinierten Konjugation. In VN Text-Korpus sind keine Beispiele des Konditional-Optativs vorhanden. Im Wörterbuch und in der Literatur stehen nur wenige Belege zur Verfügung:

am pi ilperniləm kals a:t jowtitə ,1SG CON verkaufen-CON-PRS-SG<1SG Mensch NEG kaufen-PRS-SG<3SG: ich würde dies verkaufen, aber niemand kauft (das)' (K, 635b).

In diesem Satz wird zur Verstärkung auch die konditionale Partikel *pi* (< Rus. *би*) verwendet. Obwohl in den Formen mit Konditional-Optativ der Präsensmarker vorhanden ist, sind sie zeitlich indifferent und können sich sowohl auf die Gegenwart, als auch auf die Vergangenheit beziehen. Auf die Vergangenheit ist dann Bezug genommen, wenn neben dem Satz mit dem Verb im Konditional-Optativ ein Nebensatz mit Partizip auf **-k** + PX als sg. Irruales Konditionalgefüge steht (Riese, 1987:266), vgl:

moti kotəl ræx a:t olke:t, tak minne:m

,Gestern Regen NEG sein-PTCP.CON-Px3SG so gehen-CON-PRS-1SG wenn gestern kein Regen gewesen wäre, wäre ich gegangen' (K, 683a).

4.6.3. Genus

Wie in den anderen mansischen Dialekten gibt es zwei Genera in VN – den Aktiv und den Passiv. Der Aktiv hat keinen eigenen Marker. Alle bisher beschriebenen Formen gehören zum Aktiv.

4.6.3.1. Passiv Indikativ

4.6.3.1.1. Passiv Indikativ Präsens

Der Passivmarker **-w** wird in VN unmittelbar oder mithilfe des Bindevokals **-o** an den Verbstamm gefügt, die Personalendungen folgen ihm. In einem Passivsatz ist das Subjekt gleich das Patiens. Das Agens, falls vorhanden, wird mit der Lativendung **-nə** gekennzeichnet (s. auch 4.1.2.2.). In der unteren Tabelle sind die belegten Formen präsentiert. Im Textkorpus kommen nur 3SG und 1DU vor, der Rest wurde mit den Belegen aus dem Wörterbuch ergänzt. In 3SG gibt es keine Personalendung, daher wurde der Passivmarker **-w** oder **-wə** als PASS[3SG] im Flex glossiert. Im Singular beobachten wir die Vereinfachung der Konsonantenverbindungen **-nt**, **nʃ**, **nisi**, in dem die nasale Komponente vor dem **-w** wegfällt.

	SG	DU	PL
1.	-w-ə̃m -ow-m	-w-æ̃:m	-
2.	-w-ə̃n -ow-n	-	-
3.	-w-∅ -ow-∅ -wə- ∅	-	-

1SG - w + ə̃m *am santeri kitwə̃m*, 1SG Aleksander nennen-PASS-1SG: ich werde Aleksander genannt, ich heiße Aleksander' (K, 397b), *æ̃:siernə̃ kwə̃ntajwə̃m*, Frost-DLAT verbrennen-PASS-1SG ich erfriere im Frost' (K, 860b) *posiətətwə̃m* VNZ '(etwas) bedrückt mich' (K, 657b), *moji: wanttətwə̃m*, Gast, -TRL führen-PASS-1SG: ich werde zu Gast geführt' (K, 154a) < *wantt-* – führen, leiten, *wanttənt-* id. Die nasale Komponente fällt weg.

1SG -ow + m *puowm*, 'der Hund beißt mich' (K, 623b)

2SG -w+ ə̃n *nə̃j kumlə̃ kitwə̃n*, 2SG wie nennen-PASS-2SG: wie wirst du genannt' *mə̃rnə̃ ajetown*, was-DLAT schreien-PASS-2SG: was bringt dich zum Schreien' (K, 18a) < *ajjant* – *ajjetow* – zum Schreien bringen,

-ow + n *kumlə̃ wotown*, wie rufen-PASS-2SG: wie nennt man dich' (K, 176b)

3SG - ow-ø *na:jersietən jalpæ:ts, nunk alməx a:t postow* ‚Kaiserzaun niederfallen-PST[3SG] hochheben NEG können-PASS[3SG]: der Zaun des Kaisers ist umgestürzt, man kann ihn nicht hochheben‘, *kylpəsi ke:rypyəl punəŋ ka:tpyəl* *nunknæ:rsow* ‚Raum unter dem Fußboden aus-PSTP Haare-PROPR Hand heraufstrecken- PASS[3SG]: aus dem Raum unter dem Fußboden wird eine behaarte Hand heraufgestreckt‘, *possən ilxtow* ‚Mehl sieben-PASS[3SG]: es wird Mehl durchgesiebt‘, *pom fawrow* ‚Heu mähen-PASS[3SG]: es wird Heu gemäht‘, *sayr poswə* ‚Kuh melken-PASS[3SG]: die Kuh wird gemolken‘;

-wə- ø kanf *nepəx kafwə*-PASS[3SG] ‚es wird auf Papier geschrieben‘, *kanisi koməlnə kasiwə* ‚der Teufel weiß es (kennt ihn)‘ (K, 310b), *tyøwt jalwotwə* ‚Feuer (bei Wind) erlöschen: das Feuer wird erloscht od. der Wind löscht das Feuer‘ (K, 179b), *pəlipurilow* ‚er wird gebissen‘ (K, 624a)

1DU - w- æ:m a:t te:wæ:m ‚NEG essen-PASS-1DU: wir werden nicht gefressen‘

Bei diesem Beispiel haben wir es mit dem Vokalstamm des mehrstämmigen Verbes -te:-, taj-, tyø- ‚essen‘ zu tun, wobei die oben angeführte Form der 1SG *k^wəntajwəm* vom Konsonantenstamm gebildet wurde.

4.6.3.1.2. Passiv Indikativ Präteritum

Passiv Präteritum ist spärlich belegt. Es gibt Belege für 3SG und 3PL aus dem Textkorpus, das Wörterbuch liefert Beispiele für 1SG. Der Passivmarker -w wird entweder unmittelbar (oft bei einsilbigen Verben) oder mit dem Bindevokal -o- (häufig bei mehrsilbigen Verben) an den Stamm gefügt. Danach folgen der Präteritummarker -s und die Personalendung. Vor dem Präteritumzeichen -s steht in der 1 SG und 3PL der Bindevokal æ:, in 3SG schließt sich -s entweder direkt an den Passivmarker, oder mit dem Bidevokal -ə. Die Reihenfolge der Morpheme ist so: Stamm + Passiv + Präteritum + Personalendung.

	SG	DU	PL
1.	-w-æsəm -w-æ:səm	-	-
2.	-	-	-
3.	-ow-s -wə-s	-	-w-æ:st

1SG – (o)w + æ:s + əm *ætwæ:səm* ‚wählen-PASS-PST-1SG: ich wurde gewählt‘ (K, 126b), *morsi jalojilowæ:səm* ‚ein wenig schlafen-PASS-PST-1SG: ich schlummerte ein wenig‘ (K, 15a), *a:mnə pætwæ:səm* ‚Krankheit-DLAT fallen-PASS-PST-1SG: ich wurde krank‘ (K, 59b), *mojji tow wowwæ:səm* ‚Gast-TRS dorthin einladen: ich wurde dorthin als Gast eingeladen‘ (K, 140a), *am tow wotowæ:səm* ‚1SG dorthin einladen-PASS-PST-1SG: id.‘, *ponikatpnə pæliponnowæ:səm* ‚Wespe-DLAT stechen-PASS-PST-1SG: ich wurde von einer Wespe gestochen‘ (599b), *nepækəl ketwæ:səm* ‚Brief-INST schicken-PASS-PST-1SG: mir wurde ein Brief gesandt‘ (K, 509a)

3SG – o - w + s *jalpættows* ‚er wurde zu Boden geworfen‘, *woŋkæ:pəl siæmjɔnitows* ‚Hammer-INST erschlagen-PASS- PST[3SG]: er wurde mit dem Hammer erschlagen‘, *niiliməm pælijæxtepows* ‚Zunge-Px.1SG entzweischneiden-PASS- PST[3SG]: meine Zunge wurde entzweigeschnitten‘, *yømpnə porrəmwows* ‚Hund-DLAT aufspringen-PASS-PST[3SG]: die Hunde sprangen auf ihn los‘.

Dieses Beispiel sowie *a:mnə pætwæ:səm* ‚ich wurde krank‘ (s. 1SG) bestätigen, dass auch in VN intransitive Verben im Passiv gebraucht werden.

-w + əs *anisəxnə a:t ta:rtaltwəs* ‚Alter-DLAT NEG lassen-PASS-PST[3SG]: der Alte hat sie nicht losgelassen‘, *jyøŋknə tawlə poliwəs* ‚Eis-DLAT zur Gänze-Adv. Bedecken-PASS- PST[3SG]: sie ist ganz mit Eis bedeckt‘, *o:s jy:tajwəs* ‚auch auffressen-PASS- PST[3SG]: sie wurde auch aufgefressen‘, *kʷæ:l kʷænte:ws* ‚Haus brennen-PASS- PST[3SG]: das Haus brannte‘ (K, 860b). Die letzten zwei Beispiele belegen, dass Passiv Präteritum 3SG sowohl vom Vokal- als auch vom Konsonantenstamm gebildet werden kann.

3PL - (o)w + æ:s + t *sa:kæ:n kʷæ:l laxxə kartwæ:st* ‚Darm-PXPL>3DU Haus PST.herum ziehen-PASS-PST-3SG: ihre zweier Därme wurden um das Haus gezogen‘, *tæw palte:t pænjkə:tæ:n jalsiu:ltowæ:st* ‚3SG PST.bei-Px3SG Haar-PxPL>3SG grau werden-PASS-PST-3PL: ihm wurden die Haare grau‘ (K, 827b).

4.7. Verbalnomina

Die non-finite Verbformen (Verbalnomina) sind ein sehr wichtiger Bestandteil des wogulischen Satzbaus. Sie können mit verschiedenen Suffixen in unterschiedlichen syntaktischen Funktionen eingesetzt werden. In VN sind folgende Verbalnomina belegt: Infinitive, Partizipien, Gerundium (Letzteres in Flex als Converb glossiert, sieh mehr dazu in 4.7.3).

4.7.1. Infinitiv

Die Endung des Infinitivs ist **-x**, sie wird meistens mit dem Bindevokal **-ə** an den Verbstamm gefügt, vgl.: *tufł-əx* ‚prüfen‘ *reffəx* ‚weinen‘, *iftaxtəx* ‚sich aufwärmen‘, *jokərtaxtəx* ‚greifen‘, *alməx* ‚heben‘, *ka:ritəx* ‚löschen‘, *pəljəjəx* ‚brechen‘, *pəxtəx* ‚schießen‘; in einigen Fällen kann **-x** auch ohne Bindevokal angeschlossen werden, z.B. *wyørx* ‚machen‘ (K, 70a), *minx* ‚gehen‘ (K, 71a), *æ:ix* (K, 41a), *jæ:lx* (K, 404a). Die unregelmäßigen Verben bilden den Infinitiv mit dem Vokalstamm, vgl.: *te-x* ‚essen‘, *li-x* ‚werfen‘.

Verwendung des Infinitivs

- i) Als Subjekt, z.B.: *tex ta:ftəmkar* ‚das Essen ist fertig‘ (K, 949b)
- ii) Als Teil des Prädikats, oft neben einem finiten Verb im Indikativ oder Imperativ gebraucht, wenn dieses Verb a) eine Bewegung ausdrückt: *kajtəs iftaxtəx niirpyk^{wæ:}ke:rnə* ‚(sie) lief, um sich zu wärmen, in die Hütte‘, *k^walə:ps kajtəx* ‚(sie) stand auf, um nach Hause zu laufen‘ *tyøwt ka:ritəx jə:in!* ‚komm das Feuer zu löschen! - sagt er‘ *wytiərsala:si tyøwt ka:ritəx a:t mini* ‚die Wasserrate ging nicht das Feuer zu löschen‘, *jə:je:n wytiərsala:si pəxtəx!* ‚kommt (ihr zwei) die Wasserrate zu schießen!‘ *jə:je:n nie:lt kit isikum palt pəljəjəx* ‚kommt um zwei Jungen die Pfeile durchzubrechen!‘ b) wenn es den Beginn einer Handlung ausdrückt: *wyørx intiləsəm ta rastsləm* ‚ich begann zu arbeiten, hörte aber damit auf‘ (K, 70b) c) wenn es eine modale Bedeutung hat: *minx intepəsəm* ‚ich wollte gehen‘ (K, 71a), *siənjə:kə:n setəpmonite:n a:t tæfte:t jokərtaxtəx* ‚nach dem Garnknäuel der Großmutter wagt man nicht zu greifen‘, *tij jə:lx lyøwilə:sləm, təw a:t jox^wts* ‚ich befahl ihm herzukommen, er kam nicht‘ (K, 404a), *æi:x niørrəm* ‚ich will trinken‘ (K, 10b).

iii) Als Teil des Prädikats mit dem Modalwort *kyørx* ‚notwendig‘: *kajtəx kyørx, aməlti* ‚(ich) muss (nach Hause) laufen‘, *yømp posiæ:tx kyøre:x* ‚man muss den Hund erwürgen‘ (K, 657b), *tex ta:ftəx kyørx* ‚man muss Essen zubereiten‘ (949b).

iv) mit den Partikeln: **sar**, *aməlti*, *kajtəx jy:* ‚doch-PTCL sprechen-PRS[3SG] laufen-INF nach Hause: (ich muss) doch nach Hause laufen‘, **tawaj** *tex* ‚lass uns essen‘; *am niultsəm orok æ:rin ul æix* ‚ich schwor, dass ich mich nicht mehr Branntwein trinke‘ (K, 41a).

v) in subjektlosen Sätzen a) allein: *æwkar o:li kwæ:l koŋ^wk a:t lix* ‚es gibt eins, (das man) nicht über die Hüte werfen (kann)‘, *yøsiən siyin nuŋk a:t alməx* ‚die Bratpfanne deines Großvaters (kann man) nicht aufheben‘ oder b) neben einem Verb im Passiv: *nuŋk alməx a:t postow* ‚er kann nicht aufgehoben werden‘.

4.7.2. Partizipien

In VN gibt es Belege für Partizipien Präsens auf *-nə* und *-p(-pə)*, Partizip Präteritum auf *-m*, Partizip Konditional auf *-k* + Personalendung, Negatives Partizip auf *-ta:l* (*-ttal*).

4.7.2.1. Partizip Präsens auf -nə

Das Suffix *-nə* schließt sich ohne Bindevokal dem Verbstamm an. Die nasale Komponente des Stammes auf zwei Konsonanten fällt aus: *kanisi-* ‚wissen, kennen‘ – *kasinə* (K, 327b), bei den unregelmäßigen Verben, wird das Partizipsuffix an den Vokalstamm gefügt: *te:nə* (K, 31a, 863a).

Verwendung

i) Als einfaches Attribut: *kasinə kals* ‚bekannter Mensch, Bekannter‘ (K, 327b)

te:nəpos ‚Essenszeit‘ (K, 863a). Die Schreibweise beim zweiten Beleg kann auf die Lexikalisierung des Partizips hinweisen.

ii) Als Attribut mit einer temporalen Ergänzung:

ox^wsər æk pyøŋ te:nə mə:te:n syøt pær jæli ‚Fuchs eins Mal essen-PTCP.PRS. Land-Px3SG-DLAT sieben Mal gehen-PRS[3SG]: wo der Fuchs einmal gefressen hat, dahin geht er siebenmal zurück‘ (K, 31a).

iii) Als Adverbial mit starkem Infinitivcharakter in einer Konstruktion, die die Unmöglichkeit etwas zu machen ausdrückt.

kit pitikatænker puræka:tijə, puræka:tijə, kit tusowlæ:n nie:rəl nəllet##, # a:tj kumlie a:t prajtaxtnə a:məle:t yøtim ‚zwei Maus-DU (einander) beißen-PRS-3DU, (einander) beißen-PRS-3DU, zwei Mundwinkel-PxDU>3DU Schaum-INST erscheinen-[PRS]-3PL in keiner Weise bändigen-PRS.PTCP Möglichkeit-Px3SG NEG:EXIST: zwei Mäuse beißen einander, beißen einander, aus ihren beiden Mundwinkeln kommt Schaum hervor, es ist durchaus nicht möglich (sie) zu bändigen‘.

Laut der Analyse von Kispál (Kispál,1966:93) ist in solchen Konstruktionen (sie kommen häufig im Ostmansischen vor) das unmittelbar nach dem Partizip stehende Wort *a:məl* ‚Mittel, Möglichkeit‘ das Subjekt des Satzes. In unserem Satz ist dieses Substantiv noch mit dem Px3SG markiert, aber die Aussage ist auf keine bestimmte Person bezogen und bleibt allgemein. Das Prädikat ist der negative Existentialmarker *yøtim*, der die Möglichkeit der mit dem Partizip beschriebenen Handlung (die Mäuse zu bändigen) verneint.

Lexikalisierte Formen des Partizips auf -nə

Es handelt sich hier um Partizipien, die auch als Substantive gebraucht werden. Sie sind als eigene Einträge im Wörterbuch vorzufinden, können sich mit einem Adjektiv oder einer Postposition zeigen, vgl.:

wa:r- ‚machen‘ – *wa:rnə* ‚Arbeit, Machen, Tat‘ (K, 163a), *o:l-* ‚leben, wohnen‘ – *joms o:lnə* ‚gutes Leben‘ (K, 35b), *tuləmt-* ‚stehlen‘ – *tuləmtanə ma:s sirəxtows* ‚er wurde wegen des Diebstahls verprügelt‘ (K, 900b).

4.7.2.2. Partizip Präsens auf -əp, -æp, -pə

Obwohl dieses Partizip für die Periode der Kannistos Sammlung als veraltet gilt (Kispál, 1966:348), finden wir im Textkorpus drei Belege davon, interessanterweise alle drei mit unterschiedlichen Suffixvarianten, vgl.:

1) *-pə* wird direkt an den Stamm gefügt, die nasale Komponente fällt aus, das Partizip wird in der gewöhnlichen attributiven Funktion gebraucht: *lynisi-* ‚weinen‘ – *lyspə ne pə:l laxxə jorjki* ‚eine weinende Frau geht um das Dorf‘.

2) In den weiteren zwei Belegen, wird das *-p* mit dem Bindevokal *-ə* bzw. *-æ* den Verbstamm angeschlossen, vgl.: *tixt* ‚ernähren‘ – *tixt-əp-kar* ‚der Ernährende‘, *æjt-* ‚tränken, zu trinken geben‘ – *æjt-æp-kar* ‚der Tränker‘. Diese Formen kommen im selben Satz in einem Schicksalslied vor: *am jalkolləm, a:t kankə a:t inti tixtəpkar, a:t kankə a:t inti æjtəpkar* ‚wenn ich sterbe, wird niemand der Speiser sein, wird niemand der Tränker sein‘ (K: niemand bleibt als Speiser, niemand bleibt als Tränker). In beiden Fällen folgt dem Partizipzeichen das substantivierende Suffix *-kar*, das dem Partizip die Bedeutung „des Handelnden“ verleiht und die Verwendung als Prädikativ ermöglicht.

Im Wörterbuch finden wir ebenfalls Belege vom Partizip auf *-æp* in der attributiven Funktion: *fyøwint-* ‚faulenzten, faul sein‘ - *fyøwintæp kols* ‚fauler Mensch‘ (K, 700a), *kanisi-* ‚lehren‘ - *kanisitæp kum* ‚Lehrer‘ (K, 329a).

4.7.2.3. Partizip Präteritum auf -m

Das Suffix *-m* kann a) entweder unmittelbar an den Verbstamm, vgl.: *to:f-* ‚trocknen‘ > *to:fm siykyti* ‚Topfen (trockene Milch)‘ (K, 945b), oder b) mit den Bindevokalen *-ə* bzw. *-æ* gefügt werden, z.B.: *po:l-* ‚kalt werden, frieren‘ - *po:ləm* ‚gefroren, kalt‘ (K, 593a), *ko:l-* ‚sterben‘ - *ko:ləm kals* ‚verstorbenen Mensch‘ (K, 280b), *jalfæ:k* ‚ertrinken‘ - *jalfæ:kəpəm kals* ‚ertrunkene Person‘ (K, 731a).

Verwendung

Wie in allen wogulischen Dialekten kann das Partizip Präteritum in VN verschiedene Funktionen im Satz übernehmen. Zudem kann es aktive oder passive Bedeutung haben. (Kövesi, 1966: 203, 207)

- i) Als einfaches Attribut mit aktiven Bedeutung:

ko:ləm kals ‚verstorbenen Mensch‘ (K, 280b) *jalfæ:kəpəm kals* ‚ertrunkene Person‘ (K, 731a).

- ii) Als einfaches Attribut mit passiven Bedeutung:

siæxtəm kul ‚gesalzener Fisch‘ (K, 819b);

- iii) Als Attribut in der passiven Bedeutung mit einer Ergänzung:

jekor mosisjeisi wyøræm jæri ‚von Jegor Massejitsi verfasstes Lied‘, *je:kæm juttæmtæm kit to:fnieræ* ‚die beiden von meiner Frau genähten Beinlingsstiefel‘

iv) Als Prädikat in der aktiven Bedeutung mit einer Ergänzung:

kan kumpy: wyørilyøləm jams jæri? ‚welcher Männersohn hat das schöne Lied verfasst?‘

v) Als Prädikat in der passiven Bedeutung mit einer adverbialen Ergänzung:

ke:p jalwujæm niæysi ‚das Boot ist sehr schwer beladen‘ (K,14a).

4.7.2.4. Partizip Conditional auf –k

Für dieses Partizip mit dem Suffix –k gibt es keinen Beleg im Textkorpus, nur ein einziges Beispiel aus dem Wörterbuch (K, 2013), das aber der Beschreibung solcher Partizipien in P (Honti, 1988: 160) entspricht. Die in der Rede stehende Form *ol-k-e:t* wird mit dem Stamm *o:l-* ‚sein‘ + k (PTCP.COND) + Px3SG gebildet und in einem irrealen Konditionalgefüge gebraucht, vgl.:

Motikotæl ræx a:t olke:t, tak minne:m (K, 683a) ‚gestern Regen NEG sein-PTCP.COND-Px3SG so gehen-OPT-1SG‘ ‚wenn gestern kein Regen gewesen wäre, wäre ich gegangen‘ (K, 683a).

4.7.2.5. Negatives Partizip auf –ta:l (ttal)

Hierfür stehen nur vereinzelte Belege aus dem Wörterbuch (K, 2013). Das Suffix *-ta:l* ist mit dem Abessivsuffix der Substantive identisch und wird an den eisilbigen Verbstamm gefügt: *lowt-* ‚waschen‘ – *lowtta:l* ‚ungewaschen‘ (K, 437a), die nasale Komponente fällt dabei aus, vgl.: *ænsi-* ‚haben, tragen‘ – *æstta:l* ‚nicht getragen, nicht gebraucht‘ (K, 75b), *kanisi-* ‚lehren‘ – *kasita:l* ‚unbekannt, seltsam‘ (K, 329a). Bei den mehrstämmigen Verben schließt sich *-ta:l* an den Vokalstamm an: *te:-* ‚essen‘ – *te:ta:l* ‚ohne Essen, hungrig‘, *te:ta:l kak yømp* ‚hungrig wie ein Hund‘ (K, 864b).

Von den mehrsilbigen Verben kann das negative Partizip entweder mit *-ta:l*, z. B.: *nomsaxt-* ‚nachdenken‘ > *nomsaxtta:l* ‚unüberlegt, unvermutet‘ (K, 506b) oder mit seiner Variante *-ttal* mit einem Bindevokal gebildet werden, vgl.: *je:rpt-* ‚lieben‘ – *je:rpt-ættal-kar* ‚nicht geliebter Mensch‘ (K, 87b). Dieses Partizip zeigt sich hier in Verbindung mit dem substantivierenden Suffix *-kar* ‚Ding, Wesen‘.

4.7.3. Gerundium (Converb)

Es handelt sich hier um non-finite Formen auf *-əm* (*kujəm*, *o:ləm*) bzw.

-æm (*tæ:tæm*), die als adverbiale Bestimmung neben einem finiten Verb gebraucht werden, und zwar:

a) als Adverbial der Art und Weise: *kuj-* ‚liegen‘ - *of kujəm ku:ti* ‚Ein Schaf biegt sich liegend‘, *tæ:t-* ‚aufhängen, hängen lassen‘ - *pænke:t tæ:tæm unli* ‚er sitzt und lässt den Kopf hängen‘ (K, 874a), *jometyøl-* (im Schritt) fahren‘ - *jometyøləm minnəm* ‚ich fahre im Schritt‘ (214a), *kajərl-* ‚Schelmereien begehen, betrügerisch handeln‘, - *kajərlæm oməli:ti* ‚er lügt‘ (K, 273a).

b) als Temporal: *syøt o:ləm jox^wte:m* ‚nach einer Woche komme ich‘ (K, 34b).

Im OUDB-Projekt wird für die adverbial gebrauchte non-finite Verbformen der in Altaistik verbreitete Begriff *Converb* verwendet, der aus dem Textkorpus stammende Beleg wurde auch dementsprechend glossiert: *kujəm* ‚liegen-CVB‘. Honti weist daraufhin, dass das Gerundium und Partizip Präteritum in P und im Mansischen allgemein lautlich identisch sind und können nur aufgrund ihrer Funktion im Satz unterschieden werden. Während Partizip Präteritum vorwiegend als Attribut erscheint und auch mit Possessivsuffixen auftreten kann (in VN nicht belegt), ist Gerundium eine adverbiale Bestimmung, die nicht possessivsuffixiert werden kann. (Honti, 1988:161).

4.8. Adverb

4.8.1 Klassifikation der Adverbien

VN ist sehr reich an Adverbien. Sie können in drei großen Hauptklassen eingeteilt werden: Lokal-, Temporal- und Modaladverbien.

Lokaladverbien

Beispiele aus dem Textkorpus: *kʷæ:n* ‚draußen‘, *kata:li* ‚wohin‘, *wətitiə* ‚nahe‘, *nyølt* ‚an den Rand vom Bett‘, *puit* ‚auf der Wandseite vom Bett‘, *pə:* ‚in den Wald‘, *nunjk* ‚hinauf‘, *nunjt* ‚oben‘, , *pærn* ‚hinten‘, *jal* ‚hinab, nieder‘, *iy:* ‚nach Hause, zurück, hinein‘, *ta:r(ta:ri)* ‚durch, hindurch, vorbei‘;

Beispiele aus anderen Quellen: *ko:t* ‚wo‘ (K, 250a), *kʷotə* ‚wohin‘ (K, 250a), *kʷotəl* ‚von wo, woher‘ (K, 251b), *titi* ‚hier‘, *tillanj* ‚hierher‘ (Liimola, 58:25), *tow* ‚dorthin‘ (K, 868a), *towlanj* ‚dorthin‘ (Liimola, 58:25), *towl* ‚von dort‘ (K, 868b), *il* ‚nach vorn, weiter‘ (K, 43b), *ilæ:li* ‚vorwärts‘ (K, 45a), *ilællijanj* ‚vorwärts, nach vorn‘ (Liimola, 58:25) *iləpəri* ‚hin und her‘ (K, 44a), , *kʷæ:npyøl* ‚von außen, von draußen‘ (K, 316a), *jomspal* ‚rechts‘ (K, 215a), *æ:li* ‚nahe, neben‘ (K, 40a).

Einige Lokaladverbien, wie z.B. *jal* ‚hinab, hinunter, nieder‘, *jy:* ‚nach Hause, zurück, hinein‘ *nunjk* ‚nach oben‘ *pə:* ‚in den Wald‘ werden sowohl als Adverbien, als auch als verbal Präfixe gebraucht. Mehr dazu s. 5.2. (Wortbildung, Komposition).

Temporaladverbien

Beispiele aus dem Textkorpus: *kʷofa* ‚lange‘, *wə:ti* ‚kurz‘, *ko:lte:n* ‚morgen‘, *mo:tənti* ‚zum zweiten Mal‘, *tæxspyøli* ‚im Herbst‘;

Beispiele aus dem Wörterbuch: *kunji* ‚wann‘ (K, 315b) , *æimox* ‚vor kurzem‘ (K, 19a), *ækmætsit* ‚irgendwann, bisweilen; einmal, auf einmal‘ (K, 25a), *æ:ni* ‚jetzt‘ (K, 73b), *tujji*, *tujjə* ‚im Sommer‘ (Liimola 58, 17), *tyøli* ‚im Winter‘ (K, 889a), *jæ:nit* ‚seit Langem‘ (K, 220a), *i:lt* ‚vor‘ (K, 45b), *kʷotə mof* ‚bis wann‘ (K,250b), *jyøtəl* ‚später, nachher‘ (K, 246b);

Modaladverbien

Beispiele aus dem Textkorpus: *æk mæterəŋ sit* ‚plötzlich‘, *o:s* ‚wieder‘, *kumljə* (*kum*) ‚wie‘, *morsi* ‚ein wenig‘, *tawlə* ‚völlig‘, *tyøtle:n* ‚leer‘, *wesolənsi* ‚fröhlich‘, *æksyøli*

,langsam' (K, 26a), *æke:t* ,zusammen' (K, 28a), *ulmənisi* ,im Schlaf' (K, 50a), *ko:ni* ,auf dem Rücken, umgestürzt' (K, 317b), *æ:ri* (*æ:ri:n*) ,zu viel, mehr, sehr' (K, 85b), *me:r*, *me:rx* ,warum, weshalb, wie viel' (K, 478b), *mæn si* ,wie viel' (K, 467b), *mæn syøwt* ,wie viel' (WW, 467a), *taylni mof* ,genug, zur Genüge' (K, 870a).

4.8.2. Komparation

Im Textkorpus sind keine Belege für Komparativ der Adverbien vorhanden. Im Wörterbuch jedoch finden wir einige Beispiele dafür. Das Komparativsuffix lautet **-niy** und wird unmittelbar an den Stamm gefügt, vgl.:

il ,vor, hervor, weiter' - *ilniy* ,weiter nach vor, näher' (K, 43b), *æ:ri* ,zu viel, mehr, sehr' - *æ:ri:niy* ,mehr' (K, 85b), *joms'ok* ,gut, wohl' - *joms'okniy* ,besser' - *næj kə:p joms'okniy wyørən* ,2SG Boot gut-COMP machen-IMP.2SG: mach das Boot besser' (K, 215b);

lasi ,viel' - *lasiniy* ,mehr'- *næj niæni lasiny pun,syøt sinə tawlon^{wkə}* ,2SG Brot viel-COMPR legen[IMP.2SG] Woche Zeit-DLAT reichen-PASS.IMP-Px3SG: lege mehr Brot dazu, dass es für eine Woche reicht' (K, 433b), *niayrəsi* ,sehr, stark, laut' - *niayrəsiniy aməlitən* ,laut-COMPR sprechen-IMP.2SG: sprich lauter' (K, 542a), *molix* ,schnell, rasch, sofort, sogleich' (K, 466a) - *moliny* ,schneller' - *am moliniy pæliæslitijæ:m tepsæ:mt* ,1SG schnell-COMPR mahlen-PRS-NON-SG<1SG Getreide-PL: ich male schneller Getreide' (K, 240b).

Für den Superlativ der Adverbien sind keine Belege verfügbar.

4.9. Konjunktion

4.9.1. Koordinierende Konjunktionen

1) *i* ‚und | и < Ru.‘

kankə jok^wərmæ:təxti, tonkar i raffi ‚wer (es) angreift, der weint‘

sul i afləx jaməska:ri telsija ‚Hafer und Gerste sind gut gewachsen‘

2) *ja:* ‚und‘

ka:tpyøle:t k^wænjäxtəstə ja: jy: yøləmtəstə ‚er schnitt ihm das eine Vorderbein ab

und brachte es nach Hause‘, *jalpættows ja: jy: tə tajwəs* ‚er wurde zu Boden

geworfen und dass wurde er gefressen‘, *tyøwt ja: siykən* ‚das Feuer und der Erztopf‘;

3) *tə (ta)* ‚und; aber | да, а. < Ru.‘ (K, 856b)

yønəm fawrp tə jæ:pt mæ:in ‚gib mir die Axt und das Messer‘ (K, 856a); *wyørəx*

intilæ:səm, ta rastəsləm ‚ich begann zu arbeiten, hörte aber damit auf‘ (K, 70b);

4) *al* ‚oder‘ (K, 43b)

tæw jox^wts al yøti ‚ist er gekommen oder nicht?‘ (K, 43b), *næj tæti olsən al yøti* ‚warst

du da oder nicht‘ (K, 133b);

5) *kak* ‚wie | как. < Ru.‘

te:ta:l kak yømp ‚hungrig wie ein Hund‘ (K, 864b);

6) *xuti* ‚..., xuti ‚ob... oder; entweder... oder‘ (K, 398b). Diese Konjunktion ist allerdings nur für VNZ belegt: *xuti morrən, xuti ul morrən* ‚glaub (es), oder glaub es nicht!‘ (K, 398b).

7) *kunisiit* ‚..., kunisiit ‚bald bald‘ (K, 315b)

kunisiit k^woiti, kunisiit a:t k^woiti ‚bald ist er krank, bald ist er nicht krank‘ (K, 315b);

4.9.2. Subordinierende Konjunktionen

1) *tiiyl* ‚als‘ (K, 858b)

tiiyl lixtsitə, tæw jalpæ:ts ‚als er sie stößt, fiel sie zu Boden‘

2) *ftoby* ‚damit, sodass| чтобы. < Ru.‘ (K, 813b)

nej u:rka:tn, ke:p ftobi wytıl ul a:mræ:txtə ‚sieh dich vor, dass kein Wasser ins Boot sickert‘ (K, 90b); *nej ta:we:n jeslete:n, mæter ftoby kæen ul tulmtə* ‚behalte ihn im Auge, dass er nichts stiehlt‘ (K, 104b);

3) *kæf* (K, 368a) ‚obwohl, wie (sehr, viel usw.) auch, noch so (sehr, viel usw.)‘

Am tæ:wen kæf wo:tiləm, tæw a:t jiw ‚so sehr ich ihn auch einlud, er kommt nicht‘ (K, 368b).

4.9. Partikel und Interjektion

4.9.1. Partikel

Im gesamten VN-Korpus sind folgende Partikel belegt.

Negationspartikel

- *a:t* ‚nicht‘: *a:t kontəs* ‚er fand nicht‘, *a:t te:wæ:m* ‚wir (zwei) werden nicht gefressen‘;
- *yøti* ‚nein‘, wird als negative Antwortpartikel verwendet: „*yøti*“, *aməlti*, „*kajtəx kyørx*“ ‚nein, sagt sie, (ich) muss (nach Hause) laufen‘, „*yøti*, *a:t olilallət*“, „*anisiəx aməlti* ‚nein, sie sind nicht (hier) gewesen, spricht der Alter‘; das Allomorph *a:ti* bildet Negativpronomina und Adverbien mit negativen Bedeutung, vgl.: *a:timæ:r* ‚nichts‘ (K, 134b), *a:tikankə* ‚niemand‘ (K, 134a), *a:tikumliə* ‚auf keinerlei Weise‘ (K, 134a), *a:tiko:t* ‚nirgends‘ (K, 134b).
- *ul* ‚nicht‘ wird im Prohibitiv gebraucht: *ul ute:n* ‚belle nicht‘ (K, 131a), *ul kisən* ‚pfeife nicht‘ (K, 371b), siehe auch 4.6.2.2.

Fragepartikel

- *lie* ‚ob, oder. < Ru.‘ *jal lie mæ:rlie kʷollæ:sən* ‚bist du umgekommen oder was?‘

In diesem Satz kommt die Fragepartikel doppelt vor: allein und mit dem Fragewort *mæ:r* ‚was‘, an das sie angehängt wird. Diese Gruppe trennt das Präfix *jal* von dem Verb *kʷol*, vgl. *jalkʷol* ‚umkommen, zu Ende gehen‘.

Emphatische Partikel

- *sar* ‚schon, nur, nun, ein wenig, doch‘: „*sar*“, „*aməlti*“, „*kajtəx jy:*“, „(ich muss) doch“, spricht sie, „nach Hause laufen“.
- *yøfəx* ‚sehr, furchtbar‘ (K, 110b): *jæ:ni yøfəx* ‚furchtbar groß‘, *jæ:ni anisiəx yøfəx* ‚großer Kerl‘ (110b)

Anredewörter

tīm ‚Frau‘ wird als Anrede verwendet:

je:ke:tnə aməlti: „*tīm*, *mæn ta:rytiŋka:rt puntlæ:sən pajp ke:rnə* ‚(er) spricht zu seiner Frau: „Frau, was für schwere hast du in den Ranzen gelegt?“

tie: ‚Anredewort‘: *tie*:, *tij jæin* ‚komm (du) her!‘ (K, 959a).

4.9.1. Interjektion

- *ox* ‚O‘ : ‚ox‘, *aməli*, „*æyøγæ:m tiiti allət!*“ ‚O, spricht sie, meine Schwestern sind hier!‘

- *no* ‚nun‘: ‚no‘, *aməli*, „*kuttəxtən!*“: nun, spricht sie, trage!

- *twu*: ‚тѡѡ < Ru.‘, onomatopoetisch: *am yømæ:siəm*, *am yømæ:siəm: twu:!* – *læftən* ‚mein Rätsel, mein Rätsel: Tphu! – Der Schleifstein.‘

5 Wortbildung

In VN werden neuer Wörter mittels Derivation und Komposition gebildet.

5.1. Derivation

Allgemeine Bemerkungen zur Glossierung im Flex

Laut Glossierungskonventionen musste man bei der Analyse der Derivationsuffixe ihre Produktivität bzw. Häufigkeit, die Transparenz der einzelnen Morpheme sowie ihre Bedeutung beachten (Glossing Rules:17). Da VN ein ausgestorbener Dialekt ist, fällt Produktivität als Kriterium weg, die Häufigkeit eines Ableitungssuffixes konnten wir hingegen anhand der Belege beobachten.

Die Transparenz der einzelnen Morpheme diente auch als Kriterium für die Abtrennung der Suffixe bei der Glossierung im Text. Wenn die Grenzen zwischen dem Stamm und dem Derivationsuffix bzw. innerhalb des zusammengesetzten Suffixes und die Bedeutung dieser deutlich zu erkennen war, wurden die einzelnen Morpheme im Text abgetrennt und im eigenen Eintrag im Lexikon gespeichert. Wenn der reine Stamm im Textkorpus nicht vorhanden war, wurde ein Haupteintrag für das gesamte Derivat im Lexikon angelegt und die einzelnen Morpheme im Bereich *Components* angegeben. Bei manchen Ableitungen war es schwierig, die Grenze zwischen dem Stamm und Suffix(en) zu setzen, daher findet man sie ebenfalls in eigenen Einträgen im Lexikon, aber ohne Angabe der einzelnen Komponenten.

5.1.1. Substantiv

Denominale Suffixe

Das Diminutivsuffix **-kə** kommt häufig vor. An konsonantisch auslautende Stämme wird -kə angefügt: , *isikumkə* ‚kleiner Junge‘, *tormkə* ‚der kleine Himmel‘, *nianikə* ‚Brot-DIM‘ (K, 541a), *pysysikə* ‚Puppe‘ (K, 658a), *kyøtkə* ‚Händchen‘ (K, 389a).

An einen vokalisch auslautenden Stamm wird **-k**, der Allomorph dieses Suffixes, angeschlossen: *isje:kæ:k* ‚das winzige Frauchen‘, *isiluk* ‚Fohlen‘ (K, 119a). Diminutivsuffix -k kommt oft in den Verwandtschaftstermini vor: *aspyk* ‚jüngerer Bruder des Vaters‘ (K, 118b), *asjyøk* ‚jüngerer Schwester des Vaters‘ (K, 118a). Nach dem Stamm *yø* ‚Mädchen, Tochter‘ (K, 2b) ist auch -kə möglich, vgl.: *isjyøkə* ‚Töchterchen‘.

Vor den Possessivsuffixen tritt stets **-k** auf: *isyøke:t* ‚Tochter-DIM-SG<3SG‘, *jæpy:kəm* ‚älterer Bruder-DIM-SG<1SG‘.

Derivationssuffixähnliche Wörter

Die Verwendung derivationssuffixähnlicher Wörter ist typisch für das Mansische und ist in allen Dialekten dessen verbreitet. Es handelt sich dabei um Wörter, die als das zweite Element der Komposita häufig auftreten, sich im Laufe der Zeit zu bildungssuffixähnlichen Wörtern und später zu Derivationssuffixen entwickeln. Als häufig gebrauchtes Glied eines Kompositums bewahrt das Substantiv noch seine ursprüngliche Bedeutung. Später verliert es als derivationssuffixähnliches Wort viel von seiner eigenen Semantik und drückt verschiedene Nuancen aus oder erfüllt eine grammatische Funktion, z.B. Substantivierung. Schlussendlich tritt es nicht mehr als selbständiges Wort auf, sondern nur noch als Derivationssuffix an ein Nomen angeschlossen. Riese teilt die derivationssuffixähnlichen Wörter aufgrund ihrer Verwendung und Bedeutung in drei Gruppen auf: 1) substantivierende, 2) diminutive und 3) augmentative Wörter. (Riese, 2001b: 141-142).

In VN sind Belege für die ersten zwei Gruppen vorhanden.

Substantivierende Wörter

1) **kar** ‚Sache, Ding, Wesen‘ (M/K 80b). Es kommt in VN-Korpus als eigenständiges Lexem nicht vor und hat keinen eigenen Eintrag in Kannistos Wörterbuch (K, 2013). **kar** wird im Flex als NZER (Nominalizer) glossiert und bildet Substantive von:

- Partizipien: *tixtəpkar* ‚Speiser‘ < *tixt* ‚füttern‘, *æjtəpkar* ‚Tränker‘ od. *æinəkar* ‚Getränk‘ (K, 10b) < *æi* ‚trinken‘, *walilipəkar* ‚Rubel‘ < *walili* ‚glänzen‘ (K, 55a), *pilpəkar* ‚Feigling‘ (K, 590a) < *pil* ‚(sich) fürchten‘, *isikart kanistəpkar* ‚Lehrer‘ (K, 119b) < *isikart* ‚Kinder‘ *kanisit* ‚unterrichten‘ (K, 328a), *æ:ritəmkar* ‚Überrest‘ < *æ:rit* ‚übrig bleiben‘ (K, 86 a), *kontəmkar* ‚Findelkind‘ < *kont* ‚finden‘ (K, 322a).

- Adjektiven: *lə:lka:tta:lkar* < *lə:lka:tta:l* ‚bein- und armlose(r/s)‘, *ta:rytjəŋka:r* ‚etwas Schweres‘ < *ta:rytjəŋ* ‚schwer‘, *ijolka:r* < *ijol* ‚letzte(r/s)‘, *tawləŋkar* < *tawlə* ‚voll‘ (K, 892b), *isikar* ‚das Kind‘ < *isi* ‚klein‘ (K, 48b), *siyrkəŋkar* ‚Zauberer‘ < *siyrkəŋ* ‚zauberhaft‘ (K, 844a), *pojləŋka:r* ‚Dorfbewohner‘ (K, 561a), *mo:tmə:ŋkar* ‚Ortsfremder‘ < *mo:tmə:ŋ* ‚ortsfremd‘ (K, 488a). Es fällt hier auf, dass die meisten Neubildungen ihren adjektivischen Charakter bewahren.

Das Wort *kar* kann auch in Verbindung mit Personal- oder Demonstrativpronomina bzw. an Numeralia vorkommen. In solchen Fällen, ähnlich wie bei den oben angeführten substantivierten Adjektiven, bleibt die Bedeutung gleich. Die neuen Wörter bekommen die Merkmale eines Substantivs (z.B. Possessivsuffixe) und können im Prädikat auftreten, vgl.:

ton ‚jene (r/s)‘ > *tonkar* ‚jene (r/s)‘: *kankə jok^wrmætxti*, *tonkar i raffi* ‚wer es angreift, der weint‘; *tji* ‚dies‘: *tika:r amka:rəm* ‚dies ist meines‘ (K, 59a), *tə* ‚jene(r/s)‘ > *təkar* ‚jene(r/s), andere(r/s) | тот‘: *təkarnə kankə wyǝrs* ‚wer hat das (jenes) gemacht?‘ (K, 856), *am* ‚ich‘ > *amka:r* ‚mein‘ *tji* ‚dieser(r/s)‘, *nankar* ‚euer‘ (K, 507b), *nenkar* ‚euer Eigen‘ (K, 508a), *amonjk* ‚ich selbst‘ > *amonkka:r* ‚mein eigen‘: *ætji lu amonkka:rəm* ‚dieses Pferd ist mein eigen‘ (K, 59a), *kan* ‚wer‘ > *kankar* ‚wessen‘ (K, 249b), *æk* > *awkar* ‚eins‘: *æwkar o:li k^wæ:l koŋ^wk a:t lix* ‚es gibt eins (das man) nicht über die Hütte werfen (kann)‘.

2) *æ:f* ‚Arbeit, Sache‘ (K, 102b). Es kommt im Wörterbuch als eigenes Lexem vor und man findet einige Substantive, die mit diesem Wort von den Verbalnomina auf *-nə* und *-m* gebildet wurden, z.B.: *o:lnæ:f* (K, 35b) od. *o:ləmə:f* ‚Leben‘ (K, 35a) < *o:l* ‚leben‘, *æ:lnæ:f* ‚Totschlag‘ (K, 42a) < *æ:l* ‚töten, schlachten‘.

Diminutive Wörter

Hierfür sind in VN einige wenige Belege zu finden:

- ***kölæ:k / kola:k*** VNZ (K, 292a) > *isikumkölæ:k* ‚kleiner Knabe‘ (119a), *isyǝkola:k* VNZ ‚ganz junges Mädchen‘ (K, 118b);
- ***ko:lə*** ‚schlecht, arm, elend‘ (K, 288b), hat pejorative Bedeutung, vgl.: *py:ko:lə* ‚Schlingel, Lümmel‘;
- ***pyǝr*** ‚Stück, Brocken; Lappen‘ (K, 626a) *tarpyǝl* ‚Lappen‘ (K, 925a), VNZ *ji:wpǝr* ‚Holzstückchen, -klötzchen, -splitter‘ (K, 193b)

Deverbale Suffixe

-t: *tunisi* ‚stehen‘ > *tunisit* ‚Höhe‘ (K, 916b);

-(ə)p: *unt* ‚nähen‘ > *juntp* ‚Nadel‘ (K, 222a), *jawr* ‚hacken, schlagen‘ > *jawrəp* ‚Axt‘ (K, 781b), *arr* ‚kämmen‘ > *arrəp* ‚Kamm‘ (K, 93b).

5.1.2. Adjektiv

Denominale Suffixe

Das Suffix **-əŋ** bildet Adjektive mit der Bedeutung ‚etwas habend, über etwas verfügend‘, wird im Flex mit der Abkürzung PROPR glossiert.

ufəm ‚der Nebel‘ > *ufməŋ katəl* ‚nebliger Tag‘, *pun* ‚das Haar‘ > *punəŋ ka:tpyøŋ* ‚haarige Hand‘, *pursæ:k* ‚die Erbse‘ > *pursæ:kəŋ fə:t kæn* ‚Erbse-PROPR hundert Acker: hundert Erbsenäcker‘, *sopl* ‚das Fohlen‘ > *sopləŋ lut* ‚Pferde mit Fohlen‘, *niawər* ‚das Fohlen‘ > *niawrəŋ lut* ‚trächtige Pferde‘, *əxtf* ‚Stein‘ (K, 33b) > *əxtfəŋ* ‚steinig‘, *æ:t* ‚Geruch, Geschmack, Duft‘ (K, 128a) > *æ:təŋ* ‚süß, schmackhaft‘ (K, 128b) *tin* ‚Preis, Wert‘ (K, 911b) > *tinəŋ* ‚teuer, wertvoll‘ (K, 912a), *lil* ‚Atem, Leben, Seele‘ (K, 417b) > *liləŋ* ‚lebendig, lebend‘ (K, 418a).

-ŋ wird an den vokalisch auslautenden Stamm angehängt, vgl.: *wyø* ‚die Kraft‘ > *wyøŋ* ‚stark‘.

Auch von Pronomen *fak* ‚alles‘ kann mit diesem Suffix ein Adjektiv *fakəŋ* ‚allerlei‘ (K, 723a) gebildet werden, vgl.: *fakəŋ kul o:li* ‚es gibt allerlei Fisch‘.

Das Suffix **-p(ə)** hat eine ähnliche Bedeutung wie **-əŋ**, ‚mit etwas versehen‘. Es wird verwendet um attributive Phrasen zu bilden, wobei das Suffix immer an das letzte Glied angehängt wird. Die Wörter in der Phrase können a) zwei Substantive sein, wie *susturp(ə) yømpət ujturp(ə) yømpət* ‚Elch-Hals-PROPR Hund-PL Wild-Hals-PROPR Hund-PL: die Elchbeller-, die Wildbellerhunde‘, b) die Zahl *æk* ‚eins‘ und ein Substantiv: *ækna:tpə* ‚eins-Alter-PROPR: gleichaltrig‘, c) ein Adjektiv und ein Substantiv, wie *fe:məlpupə sie:sinə* ‚schwarz Hintern-PROPR Wolf-DLAT: einen schwarzsteißigen Wolf‘, *k^wofalə:lpə jəlpəŋ uj* ‚lang Bein-PROPR heilig Tier: ein langbeiniges heiliges Tier‘ oder d) ein mit dem Suffix **-(ə)ŋ** gebildetes Adjektiv und ein Substantiv: *tawtəŋfimpə wyøŋ turkəm* ‚Feuer-PROPR-Herz-PPOPR Kraft-PROPR Flinte-1SG: meine feuerherzige starke Flinte‘, *polkəŋnialpə isikum* ‚Rotz-PROPR-Nase-PROPR Junge: ein rotznäsiger Junge‘.

Das Privativsuffix **-ta:l** bezeichnet das Nichtvorhandensein. Da es sich an der Grenze zwischen dem Derivations- und Kasussuffix befindet, wurde es im Flex als ABE (Abessiv) glossiert. Im Textkorpus kommt es in einem einzigen Beleg vor: *lə:lka:tta:lkar* ‚das Bein- und Armlose‘. Im Wörterbuch (K, 2013) gibt es zahlreiche Beispiele für die

damit gebildeten Adjektive, vgl.: *æf* ‚Arbeit, Sache‘ (K, 102b) > *æfta:l* ‚arbeitslos, unbeschäftigt‘ (K, 103a), *je:særm* ‚Scham‘ (K, 115a) > *je:særmta:l* ‚schamlos‘ (K, 115b), *isikarta:l* ‚kinderlos‘ (K, 119b), *æ.ttal* ‚geschmacklos, geruchlos‘ (K, 129a), *tin* ‚Preis, Wert‘ (K, 911b) > *tinta:l* ‚wertlos, billig‘ (K, 912b), *jekə* ‚Frau‘ (K, 198b) > *jekəta:l* ‚Witwer, unverheiratet‘ (K, 198b), *suj* ‚Geräusch, Ton, Stimme‘ (K, 714b) > *sujta:l* ‚lautlos‘ (K, 717a). Auch mit zusammengesetzten Substantive: *tuspunta:l* ‚Mund-Haar-ABE: bartlos‘ (K, 947b), *tusniilməta:l* ‚Mund-Zunge-ABE: stumm‘ (K, 947b).

Deverbale Suffixe

Das oben erwähnte Suffix **-əŋ** bildet auch von Verbalstämmen Adjektive, z.B.: *tunisi* ‚stehen‘ (K, 915b) > *tunisiəŋ* ‚hoch, groß‘ (K, 915b).

Das Suffix **-m** bildet Partizipien Präterita. Einige von ihnen können als Adjektive gebraucht werden. Beispiele aus dem Wörterbuch: *sæjəm* ‚faul, schlecht‘ < *sæ:j*, *sæj* ‚verfaulen, vermodern, eiern‘ (K, 714a), *ko:ləm* ‚tot, umgekommen‘ < *ko:l* ‚sterben‘ (K, 280b), *to:fm* ‚trocken, dick, flach, seicht‘ (K, 945b) < *to:f* ‚trocknen‘ (K, 945b).

5.1.3. Verb

Denominale Suffixe

-t: *poj* ‚reich, Reichtum, Vermögen‘ > *poit-* ‚reich werden‘ (K, 563b), *ta:s* ‚fertig, bereit‘ (K, 947a) > *ta:st-* ‚fertig machen, zubereiten, besorgen‘ (K, 949b), *suj* ‚Geräusch, Ton, Stimme‘ > *sujt-* ‚zu hören sein, lauten, ertönen‘ (K, 717a), *lil* ‚Atem, Leben, Seele‘ (K, 417b) > *lilt-* ‚(auf)atmen‘ (K, 418b), *o:sij* ‚sauer, Säure‘ (K, 117a) > *o:st-* ‚zornig oder böse werden‘ (K, 117b)

-m: *wəti* ‚nahe‘ (K, 181b) > *wətiim-* ‚sich nähren‘ (K, 182a), *niayrə* ‚stark‘ (K, 541b) > *niayrə:m-* ‚stark, hart werden‘ (K, 542a), *nyør* ‚nackt, kahl‘ (K, 544b) > *niyør-m-* ‚kahl werden‘ (K, 545b), *say* ‚nüchtern‘ (K, 700b) > *pærsaym-* ‚nüchtern werden‘ (K, 701a), *jæ:ni* (K, 217b) > *jæ:nim-* ‚wachsen, heranwachsen, groß werden‘ (K, 219a).

-l: *kyørx* ‚nötig, Notwendigkeit‘ > *kyørxl-* ‚nötig haben, bedürfen‘ (K, 350b).

-ij: *niox^ws* ‚Zobel‘ > *nioxnsij-* ‚Zobel fangen‘ (K, 527a).

Deverbale Suffixe

Deverbale Ableitungssuffixe drücken verschiedene Aktionsarten - das Andauern (Durativ), den Beginn (Inchoativ), die Transitivity (Kausativ), die Wiederholung (Frequentativ), den momentanen Ablauf (Momentan) oder die Rückbezüglichkeit bzw. Wechselseitigkeit (Reflexiv bzw. Reziprok) einer Handlung aus. In den nachstehenden Tabellen sind die häufigsten Suffixe aus dem Gesamtkorpus angeführt, einige von ihnen haben mehrere Bedeutungen und kommen in unterschiedlichen Zusammensetzungen vor.

Durativ

-ant	<i>taxt-</i> ‚spinnen‘ > <i>taxtant-</i> ‚spinnen (längere Zeit)‘ (K, 887b), <i>pajt-</i> ‚kochen‘ (K, 565b) > <i>pajtænt-</i> ‚kochen (längere Zeit)‘, <i>kʷort-</i> ‚bellen‘ (K, 362a) > <i>kʷortant-</i> ‚anbellen‘ (K, 362b), <i>unl-</i> ‚sitzen, stehen, liegen‘ > <i>unlant-</i> ‚(herum)sitzen, sein, stehen‘, <i>jom-</i> ‚gehen, schreiten‘ (K, 213a) > <i>jamant-</i> ‚gehen, schreiten in eine bestimmte Richtung, vgl. na:ljamant- ‚an den Fluss gehen‘, pə:jamant- – vom Fluss kommen‘. <i>to:f-</i> ‚trocknen‘ (K, 945a) > <i>nukto:fant-</i> (K, 946a) trocken, высыхать, <i>kunt-</i> ‚tragen‘ > <i>kuntant-</i> ‚auf dem Rücken tragen‘ (K, 324b),
-lit(æp)	<i>tunisi-</i> ‚stehen‘ > <i>tusilit-</i> ‚eine Zeit lang stehen bleiben‘ id. <i>tusilitæp-</i> (K, 916b)
-silænt/ -silant	<i>ræ:k-</i> ‚regnen‘ > <i>ræ:ksilænt-</i> ‚ein wenig regnen, nieseln‘ (K, 683b), <i>kʷort-</i> ‚bellen‘ (K, 362a) > <i>kʷortæsilænt-</i> ‚ein wenig bellen‘ (K, 362b), <i>kʷyøɫ-</i> ‚aufstehen, sich erheben, gehen‘ (K, 253b) > <i>kʷyøɫsilant-</i> ‚wandern‘ (K, 255a)
-axt	<i>niawl-</i> ‚verfolgen, treiben‘ > <i>niawəɫaxt-</i> ‚verfolgen‘, <i>kuts-</i> ‚(auf dem Rücken) tragen‘ (K, 324b) > <i>kutsaxt-</i> ‚tragen‘ (K, 324b)
-ka:t	<i>unl-</i> ‚sitzen, stehen, liegen‘ > <i>unlka:t-</i> ‚lange sitzen, bleiben‘ (K, 65a)
-əko:l	<i>unl-</i> ‚sitzen, stehen, liegen‘ > <i>unləko:l-</i> ‚eine Zeitlang sitzen‘ (K, 65a)
-əsɪl	<i>jom-</i> ‚gehen, schreiten‘ (K, 213a) > <i>joməsɪl-</i> ‚spazieren, gehen‘ (K, 214a)
-yøɫ	<i>joməsɪl-</i> ‚spazieren, gehen‘ (K, 214a) > <i>joməsɪlyøɫ-</i> ‚spazieren‘ (K, 214a), <i>pa:jt-</i> ‚kochen‘ > <i>pa:jetyøɫ-</i> ‚kochen‘, <i>sa:rit-</i> ‚braten‘ (K, 795a) >

	<i>særretyǫl</i> ‚braten‘ (K, 793a), <i>ærræ-l</i> ‚sich erinnern‘ (K, 94b) > <i>ärrælyǫl-</i> ‚sich erinnern, gedenken‘ (K, 94b)
-(i)lyǫl	<i>jal-</i> ‚gehen, wandern, fahren‘ > <i>jallyǫl-</i> ‚wandern, umhergehen‘ (K, 207b), <i>kʷyǫl-</i> ‚aufstehen, sich erheben‘ (K, 253b) > <i>kʷyǫlilyǫl-</i> ‚umhergehen, wandern‘ (K, 254b)

Inchoativ

-alt/ -ælt	<i>joxwt-</i> ‚ankommen‘ > <i>joxwtalt-</i> ‚anfangen anzukommen‘, <i>min-</i> ‚gehen‘ > <i>minalt-</i> ‚anfangen zu gehen‘, <i>uj-</i> ‚schwimmen‘ (K, 13a) > <i>ujælt-</i> ‚beginnen zu schwimmen‘ (K, 14a), <i>jærr-</i> ‚singen‘ (K, 87b) > <i>jærralt-</i> ‚anfangen zu singen‘ (K, 88a), <i>ut-</i> ‚bellen‘ (K, 130) > <i>utalt-</i> ‚anfangen zu bellen‘ (K, 131a), <i>sujt-</i> ‚zu hören sein‘ (K, 717a) > <i>sujtalt-</i> ‚anfangen zu hören sein‘ (K, 717a), <i>kuttæxt-</i> ‚tragen‘ > <i>kuttæxtalt-</i> ‚beginnen zu tragen‘
-ml	<i>wo:t-</i> ‚wehen, blasen‘ > <i>wotæml-</i> ‚anfangen zu wehen‘ (K, 180a), <i>ra:k-</i> ‚sinken‘ (K, 682a) > <i>ra:kml-</i> ‚beginnen zu sinken‘ (K, 682a)
-sil	<i>wo:t-</i> ‚wehen, blasen‘ > <i>wotsil-</i> ‚beginnen zu wehen‘ (K, 180b)
-ant	<i>ko:l-</i> ‚hören, wahrnehmen‘ (K, 253a) > <i>ko:lant-</i> ‚beginnen zu hören‘ (K, 253b)
-ilaxt	<i>pə:nn-</i> ‚schreien, summen‘ (K, 600b) > <i>pənilaxt-</i> ‚anfangen zu schreien‘ (K, 600b), <i>ræff-</i> ‚weinen‘ (K, 693a) > <i>ræffilaxt-</i> ‚anfangen zu weinen, zu heulen‘ (K, 693a)
-altaxt	<i>ræff-</i> ‚weinen‘ (K, 693a) > <i>ræffaltaxt-</i> ‚anfangen zu weinen‘ (K, 693b), <i>kʷort-</i> ‚bellen‘ (K, 362a) > <i>kʷortaltaxt-</i> ‚beginnen anzubellen‘ (K, 362b)
-əmlantxt	<i>wo:t-</i> ‚wehen‘ (K, 180a) > <i>wotəmlantxt-</i> (<i>nunkwotəmlantxt-</i>) ‚anfangen zu wehen‘ (K, 180b)

Kausativ

-t	<i>pæ:t-</i> ‚fallen‘ > <i>pæ:tt-</i> ‚fallen lassen‘ (K, 662a), <i>tunisi-</i> ‚stehen‘ > <i>tusit-</i> ‚hinstellen, einsetzen, aufrichten‘ (K, 916b), <i>æ,i- ä:i-</i> ‚trinken‘ (K, 9b) > <i>æit-</i> ‚tränken‘ (K, 9b), <i>pyøj-</i> , <i>paj-</i> ‚kochen, siedern‘ (K, 564b) > <i>pyøit-</i> , <i>pajt-</i> ‚kochen (tr.)‘ <i>niowli pajtəx kyørx</i> ‚man muss Fleisch kochen‘ (K, 565b), 947a), <i>funf-</i> ‚schauen, blicken, sehen‘ (K, 762b) > <i>funft-</i> ‚zeigen‘ (K, 764b), <i>nukmæ:f-</i> ‚anziehen‘ > <i>nukmæ:ft-</i> ‚kleiden, anziehen‘ (K, 483b)
-l	<i>poli-</i> ‚kalt werden, erfrieren‘ > <i>polil-</i> ‚erfrieren lassen, abkühlen‘ (K, 952b), <i>to:f-</i> ‚trocknen‘ (K, 945a) > <i>to:fl-</i> ‚trocknen, dörren‘, <i>ponf-</i> ‚reifen, beendet werden‘ (K, 601a) > <i>ponfl-</i> ‚beenden, fertig machen‘ (K, 601b)
-lt	<i>wo:t-</i> ‚wehen, blasen‘ (K, 179b) > <i>wo:tt-</i> ‚(Getreide, Nüsse) im Wind reinigen, worfeln‘, <i>tīt-</i> ‚nass werden‘ > <i>tittl-</i> ‚befeuchten, nass machen‘ (K, 958a)

Frequentativ

-il	<i>pæ:t-</i> ‚fallen‘ > <i>pæ:til-</i> ‚immer wieder hinfallen‘ (K, 660a)
-ilal	<i>kuj-</i> ‚schlafen, liegen‘ > <i>kujilal-</i> ‚schlafen zu gehen pflegen‘ (K, 269b)
-(ə)nt, -ænt	<i>pertəl-</i> ‚drehen‘ > <i>pertəlænt-</i> ‚immer wieder drehen‘, <i>jæ:l-</i> ‚gehen, fahren, wandern‘ > <i>jæ:lænt-</i> ‚oft gehen, umherfahren‘ (K, 207b)
-tyøl	<i>kajtt-</i> ‚befördern, holen‘ > <i>kajtetyøl-</i> ‚hin und her laufend tragen‘ (K, 275b)
-lyøl	<i>wyør-</i> ‚war, machen‘ (161b) > <i>wyørilyøl-</i> , <i>warilyøl-</i> ‚machen (Frequ.)‘ (K, 162b)
-sil	<i>k^wak-</i> ‚husten‘ (K, 252b) > <i>k^waksil-</i> ‚hüsteln‘ (K, 253a)

Reflexiv (auch reziprok)

-axt	<i>ift-</i> ‚wärmen‘ (K, 111b) > <i>iftaxt-</i> ‚sich aufwärmen‘ (K, 111b), <i>nia:wəl-</i> ‚verfolgen, treiben‘ > <i>nia:wəlast-</i> ‚verfolgen‘, <i>perrəmt-</i> ‚wenden, drehen‘ > <i>perrəmtaxt-</i> ‚sich wenden‘, <i>funft-</i> ‚zeigen‘ (K, 764a) >
------	--

-ka:t	<p><i>funftaxt-</i> ‚sich zeigen‘ (K, 764a), <i>kextəl-</i> ‚umherlaufen‘ (K, 275a) > <i>kextlæxt-</i> ‚auseinander laufen‘ (K, 275b)</p> <p><i>kont-</i> ‚finden‘ > <i>kontka:t-</i> ‚sich finden, mit jemandem zusammenkommen‘ (K, 322a), <i>pun-</i> ‚setzen, stellen, mit etwas belegen‘ (K, 605a) > <i>punka:t-</i> ‚gelegt werden, bedeckt werden‘ (K, 606a), <i>funf-</i> ‚schauen‘ (K, 762b) > <i>funfka:t-</i> ‚sich betrachten‘ (K, 763a), <i>wyør-</i>, <i>war-</i> ‚machen‘ (161b) > <i>wyørka:t-</i>, <i>warka:t-</i> ‚gemacht werden, geschehen‘ (K, 163a), <i>kart-</i> ‚ziehen, spannen‘ (K, 360a) > <i>kartka:t-</i> ‚gegenseitig ziehen, gezogen werden‘ (K, 361a), <i>pur-</i> ‚beißen‘ (K, 623b) > <i>purəka:t-</i> ‚einander beißen‘ (K, 624a)</p>
-sæxt	<i>left-</i> ‚reinigen, fegen‘ > <i>leftsæxt-</i> ‚rein werden‘ (K, 433a und b)

Momentan

-əl	<i>utt-</i> ‚setzen, legen, bauen‘ > (<i>jal</i>) <i>uttəl-</i> ‚hinsetzen, aufstellen‘
-lit	<i>funf-</i> ‚schauen, blicken, sehen‘ (K, 762b) > <i>fuflit-</i> ‚blicken‘ (K, 762b), <i>kajt-</i> ‚laufen‘ > <i>kajtlit-</i> ‚hinzulaufen‘ (K, 274), <i>jom-</i> ‚gehen, schreiten‘ (K, 213a) > <i>jomlit-</i> ‚gehen, hertreten‘ (K, 213b)
-p, -əp, -æp	<i>funf-</i> ‚schauen, blicken, sehen‘ (K, 762b) > <i>funfp-</i> ‚einmal blicken, hinblicken‘ (K, 763b), <i>ko:l-</i> ‚hören, wahrnehmen‘ (K, 253a) > <i>ko:ləp-</i> ‚einmal hören‘ (K, 253b), <i>k^wyo:l-</i> ‚aufstehen, sich erheben‘ (K, 253b) > <i>nukk^walæp-</i> ‚aufspringen, plötzlich aufstehen‘ (K, 255a)
-pyøI	<i>funf-</i> ‚schauen, blicken, sehen‘ (K, 762b) > <i>sunfpyøI-</i> ‚kurz hinblicken‘ (K, 763b), <i>k^wænfunfpyøI-</i> ‚hinausblicken‘
-s	<i>k^wak-</i> ‚husten‘ (K, 252b) > <i>k^wakas-</i> ‚einmal husten‘ (K, 253a)
-sænt	<i>joŋk-</i> ‚sich drehen‘ (K, 224a) > <i>joŋksænt-</i> ‚sich auf einmal umdrehen‘

5.1.4. Adverb

Denominale Suffixe

-inisi: *ulləm* ‚Schlaf‘ (K, 48b) > *ulmənisi* ‚im Schlaf‘ (K, 50a), *kal* ‚Riss, Spalt, Zwischenraum‘ > *kaliŋsi* (K, 280a) ‚spärlich, selten‘, *lu:* ‚Pferd‘ > *luwinisi* ‚auf allen vieren‘ (K, 403a), *suŋ* ‚Geräusch, Ton, Stimme‘ > *suŋinisi* ‚laut‘ (K, 716b)

kʷofə ‚lang, weit, lange‘ > *kʷofinisi* ‚langsam‘ (K, 370a), *liyl* ‚schlecht‘ > *liylinisi* ‚(Adv.) schlecht‘, vgl.: *liylinisi omilitaxti* ‚er spricht schlecht‘ (K, 444b)

-(ə)si: *niayrə* ‚stark‘ (K, 541b) > *niayrəsi* ‚stark, laut‘ (K, 542a), *tinəŋ* ‚teuer, wertvoll‘ > *tinəŋsi* ‚(Adv.) teuer‘ (K, 912a), *kinnə* ‚leicht‘ (K, 327a) > *kinnəsi* ‚leicht‘ (Adv.) (K, 327a);

-e:n: *kʷofə* ‚lang, weit, lange‘ > *kʷofe:n* ‚in die Ferne, weithin‘ (K, 370a), *tyğtəl* ‚leer‘ > *tyğtle:n* ‚leer‘ Adv. (K, 956b);

Mit dem Suffix -e:n werden Adverbien von Zahlwörtern gebildet, vgl.: *æk* ‚eins‘ > *æke:n* ‚zusammen‘ (K, 415a), *niilə* ‚vier‘ > *niile:n* ‚zu viert‘ (K, 536b).

5.2. Komposition

5.2.1. Substantiv

Die Komposition ist eine sehr häufige Methode für die Bildung neuer Substantive in VN. Die Komposita bestehen meistens aus zwei Gliedern. Das letzte ist oft ein Substantiv, als erstes Glied erscheint in den belegten Komposita:

- a) ein anderes Substantiv: *lə:l* ‚Bein‘ + *kyğt* ‚Arm‘ > ‚Hinterbein-Vorderbein‘, *uj* ‚Tier‘ + *anisiəx* ‚Alter‘ > ‚Bär‘, *jæ:* ‚Vater‘ + *py:* ‚Sohn, Junge‘ > ‚älterer Bruder‘, *nial* ‚Nase‘ + *syğm* ‚Ecke‘ > ‚Nüster‘, *pos* ‚Licht, Feuer‘ + *aŋkʷəl* ‚Pfahl, Stange‘ > ‚Kienspanhalter‘, *nial* ‚Nase‘ + *tus* ‚Mund‘ > ‚Gesicht‘ (K, 947b), *lu:* ‚Pferd‘ (K, 401a) + *sayr* ‚Kuh‘ (K, 709a) > *lusayr* ‚Vieh‘ (K, 402a).

In den Komposita aus zwei Substantive kommen folgende Wörter regelmäßig als letztes Glied vor:

- *py:* ‚Sohn‘ : *of* ‚Schaf‘ + *py:* > ‚ягненок‘ (K, 105a), *k^wæ:rx* ‚Huhn‘ + *py:* > ‚Küken‘ (K, 259b);

- *pyø/l* ‚Hälfte, Seite; das eine Teil eines Paares z. B. Gegenstände, Körperteile‘ (K, 577a): *ka:t* ‚Hand‘ + *pyø/l* > ‚die eine Hand, der eine Arm‘, *læ:l* ‚Fuß‘ + *pyø/l* > ‚das eine Bein, ein Fuß, Hinterbein‘, *wa:jø* ‚Strumpf‘ + *pyø/l* ‚ein Strumpf‘, *iftenpyø/l* ‚Hosenbein‘ (K, 117a), *wottømpyø/l* ‚Wange‘ (K, 181a), *pælipyø/l* ‚eines der beiden Ohren‘ (K, 588b), *sæmpyø/l* ‚ein Auge‘ (K, 750b), *pæŋkø:tpyø/l* ‚ein Haar‘ (K, 611a).

- *siiskə* ‚lieb‘ (K, 850a), erscheint in VN nur in Komposita: *torømsiiskə* ‚der liebe Himmel, Gott‘, *tepsiiskə* ‚Brot‘ (K, 864a), *katlsiiskə* ‚liebe Sonne‘ (K, 394a) vgl. auch in VNZ *siisk^wə*: *anisix^wsiisk^wə* ‚Bär‘ (K, 76a), *na:jersiisk^wə* ‚Kaiser, Zar, Fürst‘ (K, 498b).

- *fup* ‚Hälfte, Stück, Teil‘ (K, 772a) ‚ji:w^fup‘ ‚Holzstück‘ (K, 194a), *pø:tər^fup* (K, 671b) ‚halber Eimer‘. Wird in anderen mansischen Dialekten als diminutives Wort gebraucht (Riese, 2001b: 149), in VN ist solche Verwendung jedoch nicht belegt.

b) ein Adjektiv, z.B. *isi* ‚klein‘, vgl.: *isi* + *yø* ‚Mädchen, Tochter‘ > ‚Tochter‘, *isi* ‚klein‘ + *kum* ‚Mann‘ > ‚Junge‘. bei den Komposita mit *isi* wird oft das Diminutivsuffix *-k(ə)* zusätzlich angehängt: *isi* + *a:mp* ‚Hund‘ + *py* ‚Sohn‘ + *k* > ‚Hundejunges, Welpen‘ (K, 118b), *isi* + *k^wæ:l* ‚Haus‘ + *kə* ‚kleines Stübchen‘ (K, 119a), *isi* + *kyøt* ‚hand‘ + *kə* ‚kleines Händchen‘ (K, 119a), *isi* + *lu* ‚Pferd‘ + *k* ‚Fohlen‘ (K, 119a), *isi* + *tur* ‚See‘ + *kə* ‚kleiner See, озерко‘ (K, 119b);

jæni ‚groß‘ (K, 217b) + *katəl* ‚Tag‘ > ‚Fest | праздник‘ (K, 218a), *jalkə* ‚untere(r/s)‘ + *mə:* ‚Erde, Feld, Stelle, Gegend, Welt‘ (K, 452b) > *jalkəmə:* ‚Unterwelt‘ (K, 205b).

Des weiteren können mit dem Suffix *-(ə)ŋ* gebildete Adjektive als erstes Glied des Kompositums stehen, vgl.: *wytiəŋ* ‚Wasser-‘ + *sala:sj* ‚Ratte‘ > ‚Wasserratte‘; Einige Tierbezeichnungen werden durch die Zusammensetzung der Adjektive und des Wortes *uj* ‚Tier‘ gebildet, vgl.: *liylj* ‚schlecht‘ + *uj* > ‚Maus‘, *towləŋ* ‚Flügel-PROPR‘ + *uj* > ‚Vogel‘ (K, 898a), *pæŋŋ* (< *pæŋk*) ‚Zahn-PROPR‘ + *u:j* > ‚Wolf‘ (K, 613b);

ein Partizip: *olnə* ‚leben, wohnen-PTCP.PRS.‘ + *mə:* ‚Erde, Land, Gegend‘ > ‚Wohnort‘ (K, 35b), *je:ka:tnə* ‚sich abwischen-PTCP.PRS.‘ + *to:r* ‚Tuch‘ > ‚Handtuch‘ (K, 715a), *kisipə* (< *kinisi*) ‚jagen-PTCP.PRS.‘ + *kum* ‚Mann‘ > ‚Jäger‘ (K, 320b), *kujnə* ‚schlafen-PTCP.PRS.‘ + *mə:* > ‚Schlafstelle‘ (K, 269a);

Mit Partizipien werden mehrgliedrige Komposita gebildet, z.B.: *pom* ‚Gras‘ + *warnə* ‚machen-PTCP.PRS‘ + *mə* > ‚Heuwiese‘ (K, 596b), *isikart* ‚klein-NZER-PL‘ + *kanisitaxtnə* ‚lernen-VZER(Kausativ)-VZER(Durativ) + *k^wæ:l* ‚Haus‘ > ‚Schule‘ (K, 119b),

Partizipien können in Komposita auch als Rechtsglied vorkommen, vgl.:

katəl ‚Sonne‘ + *k^walnə* ‚aufstehen, sich erheben-PTCP.PRS‘ > ‚Sonnenaufgang‘ (K, 393b), *k^wolti* ‚morgen‘ + *oləm* ‚sein-PTCP.PST‘ > ‚Übermorgen‘ (K, 284a).

5.2.2. Verb

Präfixale Verbbildung

Die Fügung der Präfixe ist typisch für das Mansische. Präfixe verändern die Bedeutung der Verben: sie können nicht nur die Richtung angeben, sondern dem Verb auch eine abstrakte oder perfektivierende Bedeutung verleihen. In der nachstehenden Tabelle sind die gesamten Vorkommnisse der präfigierten Verben aus dem Textkorpus durch einige Beispiele aus dem Wörterbuch (K, 2013) ergänzt.

jal-	1. nieder-, hinunter-, ab-	<i>jalalmej-</i> ‚herabnehmen‘, <i>jalkuj-</i> ‚sich niederlegen‘, <i>jalli-</i> ‚abwerfen‘, <i>jalnia:r-</i> ‚hinunterkriechen‘, <i>jalpærmæ:t-</i> ‚hinunterwirbeln‘, <i>jalpætt-</i> ‚hinfallen lassen‘, <i>jalpæ:t-</i> ‚hinunterfallen‘
	2. PFV	<i>jalæ:l-</i> ‚töten‘, <i>jalinptæxt-</i> ‚sich umgürten‘, <i>jaloilmætw-</i> ‚einschlummern‘, <i>jaloiw-</i> ‚einschlafen‘, <i>jaluttəl-</i> ‚hinstellen‘, <i>jalko:l-</i> ‚sterben‘, <i>jalk^wol-</i> ‚zunichtegehen‘
jæt-	mit-	<i>jætkajt-</i> ‚mitlaufen‘
jy:-	1.nachhause-, zurück-hinein-	<i>jy:yøləmt-</i> ‚nachhause tragen‘, <i>jy:kajt-</i> ‚nachhause, zurück laufen‘, <i>jyta:rt-</i> ‚hineinlassen‘ (K, 938a)
	2.PFV	<i>jy:te:-</i> ‚auffressen‘

k ^w æ:n-	1.hinaus-	<i>k^wæ:nkajt-</i> ‚hinauslaufen‘, <i>k^wæ:nfunʃp-</i> ‚hinausblicken‘,
	2.ab-	<i>k^wæ:njæxt-</i> ‚abschneiden‘
	3.PFV	<i>k^wæ:nte-</i> ‚abbrennen‘, <i>k^wæ:nlowt-</i> ‚aufwaschen‘(K,436b), <i>k^wæ:npa:tæmt-</i> ‚abfeuern‘ (K, 669a)
na:l-	1.in den Kessel, auf den Herd	<i>na:lpajt-</i> ‚zum Kochen in den Kessel legen‘
	2.ans Ufer	<i>na:ljamant-</i> ‚ans Ufer gehen‘
nuŋk- (nuk-)	1.auf-, hinauf-	<i>nukk^{wy}øʃl-</i> ‚aufstehen‘, <i>nuknia:r-</i> ‚hinaufkriechen‘, <i>nukporræ:m-</i> ‚aufspringen‘, <i>nuŋkilt-</i> ‚hinaufziehen‘, <i>nuŋkalm-</i> ‚aufheben‘, <i>nuŋkka:n-</i> ‚aufhängen‘, <i>nuŋknæ:rs-</i> ‚hinaufstrecken‘, <i>nuŋktaxn-</i> ‚obenbleiben‘, <i>nukmæ:f-</i> ‚anziehen‘
	2.PFV	<i>nuŋklelil-</i> ‚aufleben, lebendig werden‘, <i>nuŋklesit-</i> ‚heilen‘
pæli-	1.entzwei- (durch-), zer-	<i>pælijæxt-</i> ‚entzweischneiden‘, <i>pælifajl-</i> ‚zerbrechen‘, <i>pælifæʃf-</i> ‚entzweinagen‘
	2.PFV	<i>pælisia:r-</i> ‚verfaulen‘ (K, 838b)
pær-	zurück-	<i>pærkajtlit-</i> ‚zurücklaufen‘, <i>pærkulit-</i> ‚zurückbleiben‘, <i>pærpentølt-</i> ‚zurücktauschen‘ (K, 604b)
pæ:-	1.in den Wald	<i>pæ:kajt-</i> ‚in den Wald laufen‘, <i>pæ:funʃ-</i> ‚in den Wald schauen‘
	2.vom Ufer aufwärts	<i>pæ:jamant-</i> ‚vom Ufer aufwärts gehen‘, <i>pæ:yøləmt-</i> ‚ans Ufer tragen, schleppen‘ (K, 37a)
siæm-	zer-, tot-	<i>siæmjonit-</i> ‚totschlagen‘, <i>siæmpa:tæmtaxt-</i> ‚sich erschießen‘ (K, 669b)
il-	weiter-, weg-	<i>ilkajt-</i> ‚entlaufen‘ (K, 274a), <i>ilmin-</i> ‚weggehen, wegfahren‘ (K, 472b)

ta:r-	durch-, vorbei-	<i>ta:rpe:lt-</i> ‚durchstechen‘ (K, 591b), <i>ta:rpe:nt-</i> ‚durchbohren‘ (K, 619b), <i>ta:rʔit-</i> ‚durchnässt werden‘ (K, 958a), <i>ta:ru:kt-</i> ‚durch etwas zu sehen sein, durchscheinen‘ (K, 136b), ta:rmin- ‚vorbeigehen, -fahren‘ (K, 473a)
pa:l-, pæli- (K, 577a)	PFV	<i>pa:lpe:təlt-</i> ‚wechseln‘ (K, 604a), <i>pa:lponf-</i> ‚öffnen‘ (K, 602b), <i>pæliʔit-</i> ‚nass werden‘ (K, 958a)
ʃup- (K, 772a)	1. hinüber-	<i>ʃuptowwət-</i> ‚hinüberbringen(rudern)‘ (K, 869a)
	2. durch-	<i>ʃuppa:təmt-</i> ‚durchschießen‘ (K, 897b)
liæp- (læp-) (K, 448b, 426a)	zu-, ver-	<i>liæpnart-</i> ‚zuschließen, bedecken‘ < <i>nart-</i> ‚ausbreiten, streuen, legen‘ (K, 513b), <i>liæpunt-</i> ‚versperren‘ (K, 66a) < <i>unt-</i> ‚sich setzen, etstehen‘ (K, 65b)

Das Verbalpräfix geht normalerweise dem Verb voraus, *lylyji: pæliʃæffələsæ:n lykʃke:n:* die zwei Mäuse nagten ihre Rindengefäße entzwei‘. Es kann aber auch durch verschiedenen Partikel vom Hauptverb getrennt werden:

- die Negaionspartikel **a:t**, *lixnə nuŋk a:t taxni* ‚Nagel-DLAT auf NEG hängen-PRS[3SG]: an einem Nagel bleibt es nicht hängen‘;
- die Fragepartikel **li j** und ein Fragewort, *jal lie mæ:rʔie kʷollæ:sən* ‚nieder Q was Q umkommen-PST-2SG: bist du umgekommen oder was?‘
- die emphatische Partikel **tə**, *jalpættows ja: jy: tə tajwəs* ‚hininterwerfen-PASS-PST[3SG] und auf EMPHT fressen-PASS-PST[3SG]: (er) wurde zu Boden geworfen und dann wurde er aufgefressen‘.

In einigen Sätzen aus dem Textkorpus steht das Präfix nach dem Hauptverb. In unseren Beispielen sind es Präfixe, die intransitiven Verben folgen und somit die Richtungsangabe verstärken:

kujən tiʔi!“ aməliʔi. kujs jal ‚schlafen-IMP-2SG hier sagen-PRS[3SG] sich legen-PST[3SG] hinunher: schlaf hier! spricht (er). (Sie) legte sich schlafen‘; *tæw pajpe:tnə*

jallistə, kajtəs jy: ‚3SG Ranzen-Px3SG-DLAT abwerfen-PST-SG<3SG laufen-PST[3SG] zurück: er warf seinen Ranzen und lief zurück‘.

kajtəs pə: kwæ:l ke:rnə iftæ:pəxtəs, perrəmtaxtəs jy: ‚laufen-PST[3SG] in den Wald Haus hinein-PSTP sich aufwärmen-PST[3SG] sich wenden-PST nachhause: (sie) lief in den Wald ins Haus wärmte sich auf, wendete sich um nachhause zu gehen‘.

5.2.3. Adverbien

Mithilfe der Negativparticle **a:tj** (od. **a:t**) bzw. des präfixähnlichen **a:l** können Adverbien mit der jeweils negativen oder indefiniten Bedeutung gebildet werden, vgl.:

a:tkumlə ‚wie‘ > ‚auf keinerlei Weise‘, *a:tkuni* ‚wann‘ > ‚niemals‘ (K, 134a), *a:tkot* (K,134) und *a:tkwoti* ‚nirgend‘(K,126a), *a:tkwotali* (K,134b) und *a:tkwotali* ‚nirgendwohin‘ (K, 126a);

a:lkot u. *a:lkwot* ‚irgendwo‘ (K, 38a), *a:lkwota:li* ‚irgendwohin‘ (K, 38b), *a:lkumlə* ‚irgendwie‘ (K, 38a).

6 Syntax

In diesem Kapitel werden wir nur auf die wichtigsten Punkte der Satzstruktur in VN eingehen, für die uns der VN-Korpus Belege bietet.

6.1. Satzglieder

Subjekt

Als Subjekt können auftreten:

- ein Substantiv im Nominativ: *anisəx ipfe:t nukkwɣøls* ‚der Alte stand im Dunkel auf‘.
- zwei mit einander koordinierten Substantive: *jekanisəx olsijə* ‚es war eine Frau und ein Mann‘;
- ein Pronomen im Nominativ: *am nomse:m, ujanisəx ta:ri kʷortəslættət* ‚ich glaube, einen Bären bellen sie an‘. Auch ein emphatisches Pronomen kommt als Subjekt vor: *nəŋk kasisən* ‚du kannst es selbst‘.

Das Personalpronomen als Subjekt ist nicht obligatorisch im Satz, da die Personalendung vom Verb die Information über die Person und Numerus enthält, z.B.: *nəŋk kasisən, a:t minimə* ‚du kannst (das) selbst, wir zwei gehen nicht‘.

- ein Infinitiv: *tex ta:ftəmkar* ‚essen-INF vorbereiten-PTCP.PST-NZER: das Essen ist vorbereitet‘ (K, 950a).
- mit dem Suffix *kar* substantivierte Adjektive: *lə:lka:tta:lkar əx læ:lit nia:ri* ‚das Bein- und Armlose klettert den Abhang entlang‘; Zahlen: *əwkar o:li, lixnə nuŋk a:t ka:ni* ‚es gibt eins, es bleibt nicht an einem Nagel hängen‘, oder Pronomen: *kankə fokʷrmæxti, tonkar i raffi* ‚wer es angreift, der weint‘, *tīkar amka:rəm* ‚dies ist meines‘ (K, 59a).

Prädikat

Man kann in VN zwischen vier Prädikattypen unterscheiden:

- 1) Einfaches verbales Prädikat: *fæfwə kit isiyøji palnə kajtəs* ‚der Hase lief zu zwei Mädchen‘, *textnieræ:n ajjaltæ:st* ‚seine Stiefel aus Polartaucher(haut) fingen an zu knarren‘;
- 2) Mehrteiliges verbales Prädikat: finiten Verb + Infinitiv. *anisəx reffəx untəs* ‚der Alte setzte sich, um zu weinen‘;

3) nominales Prädikat ohne Copula. Als nominales Prädikat können fungieren:

- ein Adjektiv: *kʷæ:l ke:rt ri:* ‚in der Stube ist es heiß‘ (679b), oder ein

- ein Adjektiv mit einem Infinitiv in der Rolle des Prädikativs: ‚*kajtəx kyǝrx*‘, *aməli* ‚(ich muss nach Hause) laufen, spricht sie‘;

- ein Partizip Präteritum: *kan kumpy: wyǝrilyǝləm jams jəri* ‚welcher Männersohn hat verfasst das schöne Lied?‘;

- mit dem Suffix *kar* substantivierte Adjektive, Pronomen oder Partizip Präteritum: *ka:fkə surəkar* ‚der Brei ist dick‘ (K, 374b), *æti lu amonkka:rəm* ‚dieses Pferd ist mein eigen‘ (K, 59a), *kʷæ:l po:ləmkar* ‚Das Haus ist kalt‘ (K, 593a);

4). Nominales Prädikat mit Copula. Als Copula werden die Verben *o:l-* ‚sein, leben‘: *tæw ti kotəl saynə o:li* ‚er ist heute nüchtern‘ (K, 701a) und *o:s-* ‚sein‘ gebraucht. Das letzte ist zeitindifferent und kommt nur als Copula vor, es ist in VN in drei Personen belegt: 1SG *am tayləm o:səm* ‚ich bin satt‘ (K, 870a), 2SG *nəj kʷotəl olpəkar o:sn* ‚von wo stammst du‘ (K, 251a), *nəj motyǝwə o:sən* ‚du bist eine Plage!‘ (K, 491a), 1PL *jəyɣywinisit man fak oswə* ‚wir sind alle Brüder‘ (K, 189a).

Attribut

Attributiv können Adjektive, Partizipien Präsens und Präteritum, Pronomen, Zahlen und Substantive verwendet werden, vgl.: *ke:lp si:si* ‚roter Wolf‘, *jə:ni torəm* ‚großer Himmel‘, *lyspə ne* ‚weinende Frau‘, *je:kəm juttəmtəm kit to:fnierə* ‚die beiden von meiner Frau genähten Beinlingsstiefel‘; *æti nar* ‚dieser Balken‘ (K, 505b), *jə:t kum* ‚hundert Männer‘, *pojtəl siə:kt* ‚die Zitzen der Stute‘.

Direktes Objekt

Als direktes Objekt erscheinen:

- ein Substantiv im Nominativ oder DLAT: *wytiənsala:si tyǝwt ka:ritəx a:t mini* ‚die Wasserratte geht nicht das Feuer auslöschten‘, *pə:rsinə wɣstə*, *pə:læstə isiyǝnə ja:liləmtæstə* ‚er nahm die Eisenstange (und) durchbohrte das Mädchen im Ohrloch‘;

- ein Pronomen im Obliquenkasus: *tæw yǝn fimtitə* ‚er ärgert mich‘ (K, 753a).

- mit dem Suffix *kar* substantiviertes Adjektiv oder Pronomen: *mæn pta:rytiŋka:rt puntlæ:sən pajp ke:rnə* ‚was für Schwere hast du in den Ranzen gelegt?‘, *təkarnə kankə wyørs* ‚wer hat das (jenes) gemacht?‘ (K, 856);

Adverbial

In der Funktion der Adverbialen werden zahlreiche Adverbien, Substantive in obliquen Kasus, Substantive mit Postpositionen sowie das Gerundium verwendet: *iftæ:pæxtəs morsj, aməlti:“ jæyøγæ:m titi a:t olilallət* ‚sie wärmte sich ein wenig (und) spricht: „Sind meine (älteren) Schwestern nicht hier gewesen‘, *jæpy:kəm mo:t pə:lnə mins* ‚mein (älteres) Brüderchen zog in ein anderes Dorf‘, *setpmanitə kajtəl jalpærmæ:ts ulipə tærəmpyøɹl* ‚wie ein Garnknäuel wirbelte (das Tier) herab aus der Zirbelkiefer‘, *of kujəm ku:ti* ‚Ein Schaf biegt sich liegend‘.

6.2. Wortfolge

Wortfolge innerhalb der Satzteile

In attributiven Konstruktionen geht in VN das bestimmende Glied dem bestimmten voraus, d.h. Attribut vor Substantiv:

pyøŋ wor ‚finsterer Wald‘, *pæ:sn o:ltə* ‚am Ende des Tisches‘, *syøt ji:w* ‚sieben Bäume‘, *æitə k^{wæ:l}* ‚jenes Haus‘ (K, 9b), *ko:ləm kals* ‚verstorbenen Mensch‘ (K, 280b).

Im einem Prädikat, das aus einem finiten Verb und einem Infinitiv besteht, ist die Wortfolge jedoch nicht immer gleich: das Infinitiv kann a) vor dem finiten Verb stehen: *na:jersietən jalpæ:ts, nuŋk almæx a:t postow* ‚Der Zaun des Kaisers stürzte um, man kann ihn nicht hochheben‘, *tyøwt ka:ritæx jæ:in* ‚komm das Feuer auslösch‘, oder b) nach dem finiten Verb: *kajtəs iftaxtæx niirpyk^{wæ:l} ke:rnə* ‚sie lief, um sich zu wärmen in die Rutenhütte‘, *siærŋkæ:n setəpmonite:n a:t tæfste:t fokərtaxtæx* ‚nach den Garknäuel der Großmutter wag man nicht zu greifen‘.

Folge der Satzteile in einem Satz

Für Mansisch ist SOV Wortfolge typisch (Riese, 2001:62). Hier sind einige Beispiele für SOV aus VN: *fæfwə pom tes* ‚Der Hase fraß Gras‘, *tæw tanənnə nuŋk lesiitesæ:n* ‚sie heilte sie gesund‘, *wofkə yøŋəm towstə* ‚der Ochse stieß mich‘ (K, 875b), *tæw piræx*

wyørs ‚sie machte Piroggi‘, *tæw pajpe:tnə jallistə* ‚er warf seinen Ranzen zu Boden‘, *anisiæx weri uttəs* ‚der Man stellte einen Fischzaun auf‘.

Im Text, in dem fast alle in diesem Punkt angeführten Beispiele vorkommen, gibt es auch Sätze mit dem Verb an der ersten Stelle. Das Prädikat wird somit hervorgehoben, vgl.: *minst tan, jox^wtəst anisiæx palnə* ‚sie gingen, (und) kamen zu dem Alten‘; *tufłəs, tufłəs tæw, kul yøtiəm* ‚sie untersuchte (und) untersuchte, es ist kein Fisch da‘;

Das Prädikat kann auch in Sätzen mit einem direkten Objekt betont und am Anfang platziert werden, vgl.: *wyørs piræ:kt* ‚sie machte Piroggen‘.

Im folgenden Beleg steht das direkte Objekt vor dem Subjekt und Prädikat (OSV): *kə:rnə tæw k^wænpunstə* ‚er hat den Hengst verschnitten‘ (K, 605b). (Mehr zur logischen Betonung und abweichenden Wortfolge in mansischen Sätzen bei Rombandejeva, 1979:67-86).

6.3. Kongruenz

Attributive Konstruktionen

In VN gibt es keine Kongruenz zwischen dem Attribut und dem Hauptwort: *polkəɲnialpə isikum* ‚Rotz-PROPR-Nase-PROPR Junge: ein rotznäsiger Junge‘ - *susturp yømpət* ‚Elch-Hals-PROPR Hund-PL: die Elchbellerhunde‘; *jams jæri* ‚gutes Lied‘ - *jəməl o:ft* ‚schwarz Schaf-PL: schwarze Schafe‘; *ætij k^wæ:l* ‚dieses Haus‘ (K, 133b) - *æk-tij k^wæltə olləm* ‚gerade in diesem Haus wohne ich‘ (K, 26a).

Nach einer Zahl steht das Substantiv im Singular: *wə:t yømp* ‚dreißig Hunde‘ (K, 177b), *jə:t kæn* ‚hundert Felder‘. Nach der Zahl 2 ist Dual nicht obligatorisch, vgl.: *kit isikumi* ‚zwei Jungen‘, *kit isiyøji* ‚zwei Mädchen‘ und *kit pitikatæɲkər* ‚zwei Mäuse‘, *kit ky:r* ‚zwei Öfen‘ (für mehr Beispiele s. 4.5).

Nach *syøw* ‚viel‘ wird das Hauptwort im Singular gebraucht, vgl.: *syøw kals* ‚viele Menschen‘ (K, 701a), *syøw pæ:sjə omelitən* ‚viel Gruß sprechen-IMP-2SG: überbringe viele Grüße‘.

Subjekt - verbales Prädikat

Das Prädikat stimmt mit dem Subjekt in Person und in der Zahl überein, z. B.: *korptyøwt aməlti* ‚das Waldfeuer sprechen-PRS[3SG]‘, *isikumi aməltijə* ‚Junge-DU sprechen-PRS-3DU: die Jungen sprechen‘ *isiyøæ:n sjæ:sjæ:nnə aməlite:t* ‚Tochter-

PL<3SG Vater-SG<3PL-DLAT sprechen-PRS-3PL: die Mädchen sprechen zu ihrem Vater‘.

Hat das Subjekt eine Zahl als Attribut steht das finite Verb danach in den meisten belegten Fällen im Plural, und nur in einem im Singular. Möglicherweise ist der Singular durch die Possessivkonstruktion in diesem Satz bedingt.

niilə je:kə æk æsnə kusisjet ‚vier Frauen pissen in ein Loch‘, *niilə je:kə æk to:rəl komitaxtsət* ‚vier Frauen haben sich mit einem Tuch zugedeckt‘, *fə:t kum æk assəmt kujjet* ‚hundert Männer schlafen auf einem Kissen‘, aber: *tan paltæ:nt niilə isiyø o:li* ‚3PL bei-Px3PL-LOC vier Tochter sein-PRS-3SG: sie haben vier Töchter‘.

Kálmán beschäftigte sich mit diesem Phänomen in den mansischen Dialekten und führte an, dass solche für die finno-ugrischen Sprachen untypische Kongruenz in ob-ugrischen Sprachen regelmäßig vorkommt (Kálmán, 1973:144-145).

Nach dem mit dem Zahlwort 2 gebrauchten Substantiv tritt das Verb normalerweise im Dual auf: *kit jæypywinisi æk intk^walləl jalinptæxtsijə* ‚zwei Brüder haben sich mit einem Gurt umgürtet‘, *kit ky:r le:stsæxti:γə* ‚zwei Öfen werden gereinigt (reinigen sich)‘, *kit pitikatæŋkər pureka:tijə* ‚zwei Mäuse beißen einander‘.

Ein Beispiel stellt eine Ausnahme dar: *kit je:kə æk æsnə kusisjet* ‚zwei Frauen pissen in ein Loch‘.

Einem Sammelbegriff, wie das Wort *mə:m* ‚Leute, Volk‘, das nur die Singularform hat, folgt das finite Verb im Plural, vgl.: *pə:l ke:t mə:m kuje:t wesiolənis* ‚Dorf in-PSTP Volk schlafen-PRS-3PL: im Dorfe schläft man froh‘, *məm æke:n ættxtæst* ‚die Leute versammelten sich‘ (K, 127a). Kálmán spricht von logischer Kongruenz in solchen Fällen (mehr dazu in Kálmán 1973b: 66-73).

Nach den mit Kollektivsuffix versehenen Substantive wird das verbale Prädikat im Dual gebraucht: *is'inisi minim* ‚jüngere Schwester-KOLL gehen-PRS-1DU: ich gehe mit der Schwester‘ (K, 119b). Mehr zu Kollektiv in 4.1.2.2.

Subjekt – nominales Prädikat

Das nominale Prädikat mit Kopula und ohne kongruiert mit dem Subjekt im Numerus, vgl.: *jæypywinisit man fak oswə* ‚Bruder-KOLL-PL 1PL alle COP-1PL: wir sind alle

Brüder' (K, 189a); *jalpæntx kyøræ:kt kyfnæ:st* ‚schließen-INF notwendig-PL Fenster-PL: man muss die Fenster schließen' (K, 603b).

Objekt – Prädikat

In der determinierten Konjugation stimmt das Verb mit dem Objekt im Numerus. Im Gegensatz zum Nord-Mansischen, wo in der Personalendung alle drei Numeri des Objektes (Singular, Dual und Plural) markiert werden (Riese, 2001:340), unterscheidet man in VN zwischen dem Singular und Non-Singular Objekt:

turkəm jalalmejæsləm ‚Flinte-Px1SG herabnehmen-PST-SG>1SG: ich nahm herab meine Flinte' ~ *funt k^walləl jaltæ:rsəsæ:m* ‚Schlitten-PL Seil-INST festbinden-PST-NON-SG>1SG: ich band den Schlitten mit einem Seil zu' (K, 927a).

6.4. Determinierung

Determinierung des Subjektes erfolgt in erster Linie durch den Kontext (Riese, 2001:64), aber auch durch: a) Demonstrativpronomina, z.B.: *kum tə kum kyølsilanti* ‚ein Man, dieser Mann wandert'; b) Possessivsuffix 3SG: *arjkw^wke:t porræ:ms, o:s jy:tajwəs* ‚seine Frau sprang auf, auch sie wurde aufgeessen'.

Das Demonstrativpronomen und das Possessivsuffix 3SG können auch andere Satzglieder determinieren, z.B.: *o:s jy: jo:məsli, o:s ton aniske:t palnə* ‚wieder geht (der Bär) zurück, wieder zu dem Mann'.

Die Determinierung eines direkten Objektes passiert durch die Verwendung der bestimmten Konjugation. Siehe dazu 4.6.1.3.

6.5. Possessivkonstruktionen

Adnominale Possessivkonstruktion

Diese Konstruktion besteht aus zwei Substantiven, wobei der Besitzer dem Besitz vorausgeht und nicht markiert wird. Der Besitzer kann ein Possessivsuffix der 3SG erhalten oder auch unmarkiert bleiben, vgl.: *je: wə:te:n ko:is* ‚Fluss Ufer-3SG-DLAT landen-PST[3SG]: er landete am Flussufer' (K, 267b); *ujanisiəx læ:lpjøl* ‚das Bein eines Bären', *pæ:sn o:ltə* ‚Tisch Ende-LOC: am Ende des Tisches'.

Konstruktion mit dem transitiven Verb *ænisi-* ‚haben'

Diese Konstruktion ist ein typisches Merkmal der ob-ugrischen Sprachen und kommt in allen mansischen Dialekten vor (Riese, 1990b:175-176). In VN liegt sie in einem Beleg vor: *lə:l a:t ænisij, kyøt a:t ænisij, mostə wyøri*, 'Bein haben-PRS[3SG] Arm haben-PRS[3SG], Brücke machen-PRS[3SG]: Beine hat es nicht, Arme hat es nicht, (aber) eine Brücke macht es'.

Konstruktion mit der Postposition *palt*

In dieser Konstruktion wird der Besitzer mit einem Personalpronomen + possessivsuffigierte Postposition *palt* + LOC ausgedrückt, der Besitz steht in der Grundform. Das Verb *ol-* ‚sein‘ als Kopula kann vorhanden sein, wie im ersten Beleg aus dem Textkorpus, oder fehlen, wie in den Beispielen aus dem Wörterbuch, vgl.:

tan paltæ:nt niilə isiyø o:li ‚3PL bei-3PL-LOC vier Tochter sein-PRS[3SG]: sie haben vier Töchter‘; *am paltəmt æt yømp, tæw palte:t awkar* ‚1SG bei-1SG-LOC fünf Hund 3SG-bei-3SG eins-NZER: ich habe fünf Hunde, er hat einen‘ (K, 28a), *kʷænja:rlaxte:m, us am paltəmt lyli* ‚vergessen-PRS-1SG Gedächtnis 1SG bei-1SG-LOC schlecht: ich vergesse, ich habe ein schlechtes Gedächtnis‘ (K, 234b), *tæw palte:t mæer aym* ‚3SG bei-3SG was-Interrog. Krankheit: was für eine Krankheit hat er‘ (K, 59b), *tæw palte:t kʷax* ‚3SG bei-3SG Husten: er hat Husten‘ (K, 253a).

6.6. Negation

Allgemeines

Die Negation in verschiedenen Satzstrukturen des Mansischen wurde zuletzt von Sipőcz genau untersucht und beschrieben (Sipőcz, 2015: 191-217). Die meisten ihrer Beispiele stammen aus dem Nordmansischen. Ihre Arbeit diente als Ausgangspunkt für die Analyse der verfügbaren Belege aus VN.

Negation des verbalen Prädikats

Das verbale Prädikat wird mit der negativen Partikel *a:t* negiert, die dem finiten Verb vorausgeht. Wie im NM wird die Partikel *a:t* im gesamten Verbalparadigma eingesetzt (Sipőcz, 2015: 194): in beiden Konjugationen, im Präsens und im Präteritum, und in beiden Genera. Nur im Imperativ wird die Partikel *ul* verwendet (s. unten). Beispiele: *tæw tæ:wəte:n tex a:t mi:* ‚sie gibt ihm nichts zu essen‘; *a:t olilallət* ‚sind sie nicht hier gewesen‘, *am næ:n a:t ka:niləm:* ‚ich rühre dich nicht an‘ (K, 314a),

kul a:t æ:ls ‚sie bekam keinen Fisch, *ä:rin a:t ko:İsləm* ‚mehr hörte ich nicht‘ (K, 253b), *a:t te:wæ:m* ‚wir werden nicht gefressen‘, *anisəxnə a:t ta:rtaltwəs* ‚der Alte ließ sie nicht weg‘.

Negation des Imperativs (Prohibitiv)

Wie oben erwähnt, wird das verbale Prädikat im Imperativ mit der negativen Partikel *ul* negiert, die unmittelbar vor dem Verb steht, z. B.: *æ:rin ul kinfn* ‚bitte nicht um mehr‘ (K, 85b). Bei einem präfigierten Verb im Prohibitiv, wird das Präfix durch die die Partikel *ul* vom Verb getrennt, vgl.: *pæliæ:lka:t-* ‚sich verletzen‘- *pæli ul æ:lka:tn* ‚verletze dich nicht‘ (K, 42a), *kʷænpossxt-* ‚sauberwerden‘ - *pyŋke:t kʷæn a:t possxti* ‚der Ruß geht (in der Wäsche) nicht weg‘ (K, 643a).

Negation des existentialen Prädikats

Das existentielle Prädikat wird mit dem Element *yŋtiim* negiert, vgl.:

a:tmæn ontəs yŋtiim ‚kein Nutzen ist es‘ (K, 134b), *tufłəs, tufłəs tæw, kul yŋtiəm* ‚sie untersuchte (und) untersuchte, es ist kein Fisch da‘, *mætər yŋtiəm, kul a:t æ:ls* ‚es war nichts da, sie bekam keinen Fisch‘.

Obwohl Kannisto im letzten Satz in der Übersetzung das Präteritum verwendet, hat *yŋtiim* nur die Präsensform (Sipőcz, 2015: 200). Im Präteritum trägt in VN, wie auch in NM, die Kopula *ol-* ‚sein‘ das Tempuszeichen: *tæw jyn yŋtiim o:ls* ‚er war nicht zuhause‘ (K, 135a). Außerdem ist im Präteritum auch die Negation mit der Partikel *a:t* möglich: *am taræ:m a:t kank a:t o:ls* ‚außer mir war da niemand‘ (K, 932a).

Negation in untergeordneten Sätzen

Es gibt zwei Möglichkeiten, die Negation in untergeordneten Sätzen auszudrücken:

- Mit der Partikel *a:t*, die das Partizip Conditional auf -k- im Nebensatz negiert: *motikotəl ræx a:t olke:t, tak minne:m* ‚wenn gestern kein Regen gewesen wäre, wäre ich gegangen‘ (K, 683a).
- Mit der Partikel *ul*, die entweder im Nebensatz mit Infinitiv gebraucht wird: *am niultsəm orək æ:rin ul æ:ix* ‚ich schwor, dass ich nicht mehr Brandwein trinken werde‘ (K, 41a); oder in Konstruktionen mit der Konjunktion *ftoby* vorkommt: *nej ta:wen jesleten, mætər ftoby kæn ul tulmtə:* behalte ihn im Auge, dass er nichts stiehlt‘ (K, 104b).

6.7. Zusammengesetzte Sätze

Nebengeordnete Sätze ohne Konjunktion

Die beugeordneten Sätze ohne Konjunktion sind typisch für den syntaktischen Aufbau der mansischen Rätsel (Schellbach, 1959), sie sind auch in den Rätsel von VN zu finden, z.B.: *a:t kankə a:t wyøri, tæw tæ:k wyørka:ti* ‚niemand macht (es), es macht sich selbst‘, *na:iersietən jalpæ:ts, nunk alməx a:t postow* ‚der Zaun des Kaisers stürzte um, man kann ihn nicht hochheben‘.

Die nebengeordneten Sätze ohne Konjunktion sind oft logisch untergeordnet (Honti, 1988: 168), z.B.: *kʷofə jomsəm, wə:ti jomsəm, kum kanisiləm* ‚wanderte ich lange, wanderte ich kurze Zeit, wie soll ich es wissen‘, *am jalkolləm, a:t kankə a:t inti tixtəpkar, a:t kankə a:t inti æjtəpkar* ‚wenn ich sterbe, bleibt niemand als Speiser, bleibt niemand als Tränker‘.

Untergeordnete Sätze

Konditionalsätze

Es sind wenige Belege für die Konditionalsätze vorhanden, sie werden in 4.6.2.3. ausführlich behandelt.

Andere Konstruktionen

Es gibt einige Belege für die untergeordneten Sätze a) mit Konjunktionen, siehe mehr dazu in 4.10.2. Subordinierende Konjunktionen und b) mit einem Relativpronomen: *isje:kæ:k fak laltə ke:rt, kankə jokʷərmæ:təxti, tonkar i raffi* ‚ein winziges Frauchen (ist) ganz in geflickten Kleidern, wer (es) angreift, der weint‘, *kʷot katəl lawktæ:səm, ton katəlt joxʷte:m* ‚an welchem Tag ich versprach, an dem Tag komme ich‘ (K, 913a).

Zusammenfassung

Das Ziel dieser Arbeit war es, das vorhandene Sprachmaterial aus dem Nordvagilsk zu analysieren und in Form eines Grammatikabrisses darzulegen. Im Folgenden werden einige besonderen Merkmale und Entwicklungen des VN, die wir beobachteten, erläutert.

VN weist ein reiches Vokalsystem von insgesamt 18 Vokale auf. Es wird zwischen langen und kurzen, hinteren und vorderen, sowie labialen und illabialen Vokalen unterschieden. Außerdem kommt in VN ein vorderer Labialdiphthong *yø*, während die anderen westlichen Dialekte einen hinteren Labialdiphthong besitzen (Steinitz, 1955:86). Dieser Diphthong kommt auch in der nicht-ersten Silbe vor, wie auch die langen Vokale *a:* und *æ:*.

Im Konsonantensystem ist der stimmloser, postalveolarer Frikativ *ʃ* in allen Positionen belegt. Die labiovelaren *k^w*, *x^w* und *ŋ^w* sind angegeben, wobei der Status der zwei letzteren Konsonanten in der Literatur diskutiert wird (s. 2.2.). Geminierte Konsonanten sowie Konsonantencluster kommen nur im Wortinlaut und Auslaut vor. In den deverbale Ableitungen kommen häufig Verbindungen aus mehr als drei Konsonanten vor.

Die Vokalharmonie kommt in unseren Belegen für VN nur in den deverbale Derivationssuffixen *-ant-/ -ænt-*, *-axt-/ -æxt-* vor, die Distribution ist jedoch nicht mehr streng. Die Varianten *-ænt-* ist häufiger und kann auch an hintervokalische Stämme gefügt werden. Im anderen Paar ist umgekehrt die hintervokalische Variante *-axt-* gebräuchlicher und schließt sich vordervokalischen Stämmen an.

Der paradigmatische Vokalwechsel ist sehr stark verbreitet, unter den nur für VN typischen sind die Wechsel *yø ~ a:*, z. B. *yøti ~ a:ti* ‚NEG‘, *kyøt ~ ka:t* ‚Hand‘ und *yø ~ a*, z. B.: *wyør- ~ war-* ‚machen‘, *kwyøl- (kyøl-) ~ k^wal-* ‚aufstehen, sich erheben‘ zu erwähnen. Der Konsonantenwechsel kommt *x ~ k* am häufigsten vor, z.B.: *piræx* ‚Piroggi‘ - *piræ:kt* ‚Piroggi, PL‘, *tussæx - tussæ:kt* ‚Staub, Ruß‘ (K, 918b).

Verschiedene Affixe haben in VN Allomorphe, z.B.: der Pluralmarker: *-æt / -t / -tə*, der Dualmarker *-i, -i:, -ji*, Lativ: *-nə / -n*, Lokativ: *-tə / -t*, Instrumental: *-əl / -l / -təl*, der Possessivsuffix SG<3SG: *-e:t / -e:* und auch der Präsensmarker in der subjektiven

Konjugation des Verbes: -i- / -e:-/ geminierter Konsonant des Stammes (für Beispiele s. 3.9 sowie 4.6.1.1.1.)

Die Reihenfolge der Morpheme für die Substantive ist: Stamm + Numerussuffix + Possessivsuffix + Kasussuffix.

Im Kasussystem des VN gibt es Belege für folgende Kasus: Nominativ (\emptyset), Lokativ, Lativ, Instrumental (s. Die Endungen in vorigen Absatz) und Translativ -i, -i:. Der in den nördlichen Dialekten vorhandene Ablativ auf -nə/ wird in VN durch die Postposition *pyø/* ‚von, aus‘ wiedergegeben.

Da der Akkusativ auf -m in VN verschwunden ist, steht das direkte Objekt im Nominativ oder wird mit Lativsuffix -nə / -n markiert. Diese Markierung hängt wahrscheinlich mit der Bestimmtheit des Objektes zusammen, da in den meisten Belegen das Verb nach dem Objekt im Lativ in der determinierten Konjugation steht (mehr darüber in 4.6.1.3.)

Die Beispiele für den Gebrauch der Possessivsuffixe reichten nicht aus, um die Possessivsuffixierung vollständig darzustellen. Anhand der belegten Possessivsuffixen, konnte jedoch der vertikale Zusammenfall der Reihen für Dual- und Pluralbesitz in der 1SG, 3SG und 3DU, sowie der horizontale Zusammenfall in der 2 und 3SG bzw. in 1SG und 1DU nachgewiesen werden.

Die Personalpronomina haben nur eine Form des Obliquen Kasus. Die Bedeutung dieser Form (Dativ oder Akkusativ) ergibt sich aus dem Zusammenhang.

Die Personalpronomina können ähnlich wie die Postpositionen mit dem Abessivsuffix -tal und dem entsprechenden Possessivsuffix gebraucht werden, vgl.: *amtalæ:m* ‚ohne mich‘ (K, 59b).

Die Reihenfolge der Morpheme für die Verben ist: Stamm + Modus + Tempus + Personalendung.

In der indeterminierten Konjugation hat der Präsensmarker -i- in 1 und 2 SG sowie in 3PL das Allomorph e:, oder es wird der letzte Konsonant des Stammes geminiert und dann die Personalendung angefügt. In der determinierten Konjugation stehen nur wenige Belege zur Verfügung. Im Präsens kommt nur der Präsensmarker -i- vor. Die Reihen der Personalendungen für das duale und plurale Objekt sind zusammengefallen. Der Gebrauch der beiden Konjugationen ist in den Beispielen aus

dem Gesamtkorpus konsequent, wobei es auch einige Schwankungen gibt (s. 4.6.1.3.).

Es sind drei Modi für VN belegt: Indikativ, Imperativ und Konditional-Optativ. Der Indikativ wird nicht markiert. Der Imperativ wird mit dem Stamm +-(ə)n, -e:n, nur mit dem Stamm alleine, wenn er auf -n auslautet (min ‚gehe‘ (K, 849a)) oder mit der Partikel *tawaj* + Infinitiv gebildet. Von besonderem Interesse sind 1) die imperativische Konstruktion mit der Konjunktion *ftobi* ‚damit, sodass‘ + negative Imperativpartikel *ul* + Verbalstamm + Endung -ə. 2) die Formen des Passiv Imperativ: Stamm + η^{wk}+ Endung -ən (2SG) oder -ə (3SG).

Der Konditional-Optativ (Der Marker lautet -n-) wird entweder in Sätzen mit der Konditionalpartikel *pī* gebraucht oder in Sätzen mit dem Konditional Partizip auf -k + Px3SG.

In VN sind folgende Verbalnomina vorhanden: Infinitiv (-x), Partizipien Präsens auf -nə und -p(-pə), Partizip Präteritum auf -m, Partizip Konditional auf -k + Personalendung, Negatives Partizip auf -*ta:l* und Gerundium auf -m. Das Partizip Präteritum und das Gerundium sind formell zusammengefallen. Sie werden jedoch in unterschiedlichen syntaktischen Funktionen gebraucht: während das Partizip Präteritum als Attribut oder Prädikat verwendet wird, steht das Gerundium als adverbiale Bestimmung neben einem Verb.

Der Komparativ der Adverbien kann mit dem Suffix -*niy* gebildet werden, vgl.: *niayrəsiniayrəsiniy aməlitən* ‚sprich lauter‘ (K, 542a). Dieses Suffix unterscheidet sich von -*niyw* in P (Honti, 1988:154) oder -*nuw* im Nordmansischen (Riese, 2001:29). Man kann vermuten, dass auch der Komparativ der Adjektive mit diesem Suffix wiedergegeben wurde.

Bei der Analyse der Derivation stellte sich heraus, dass von den denominalen Suffixen das substantivierende Suffix -*kar* in VN das häufigste ist. Es entwickelte sich aus dem Wort mit der Bedeutung ‚Sache, Ding, Wesen‘ (M/K, 80b); kommt aber nicht mehr in Kannistos Wörterbuch als Lexem vor. Mit diesem Suffix werden Substantive von Partizipien, Adjektive, Pronomina, Numeralia ja sogar Adverbien gebildet.

Die deverbale Derivation drückt verschiedene Aktionsarten der Verben (Momentan, Freqventativ usw.) aus. Es gibt in VN jedoch keine strenge Distribution der Suffixe, sie können in mehreren Bedeutungen und Kombinationen eingesetzt werden.

Auf der syntaktischen Ebene fiel es auf, dass die Possessivkonstruktion mit dem Habeo-Verb *æni/si-* ‚haben‘ nur in einem Beispiel vorkommt, während die Konstruktion mit der Postposition *palt* in sechs Sätzen belegt ist. Nur in einem davon ist das Kopula *o:/-* ‚sein‘ gebraucht, die anderen fünf sind reine Nominalsätze. Riese vermutet bei dieser Konstruktion den Einfluss der russischen Konstruktion *у меня есть* (Riese, 1990b:178). Da die Mansen am Vagilsk schon stark russifiziert waren, könnte diese Tatsache das Überwiegen der Konstruktion mit *palt* erklären.

Schlussbemerkung

Diese Arbeit ist der erste Versuch, den Dialekt des Nordvagilsk und aus der Vergessenheit zu holen und zum Gegenstand einer eigenen Studie zu machen. Ich hoffe, damit der Erforschung der westmansischen Dialekte beigetragen zu haben. Als möglicher nächster Schritt dieser wäre, Kannistos Manuskripten auf weitere Belege aus VN zu untersuchen beziehungsweise das verfügbare Material aus Südvagilsk unter die Lupe zu nehmen und eine ähnliche Untersuchung durchzuführen.

Bibliographie

Beke, Ödön (1905): A vogul határozók. NyK 35. 71-100.

Beke, Ödön (1907): Ragtalan határozók a vogulban. NyK 37. 117-123.

Glossing Rules (2017). In: OUIDB (2017). Ob-Ugrische Datenbanken: Analysierte Korpora und Wörterbücher kaum beschriebener ob-ugrischer Dialekte. München, Ludwig-Maximilians Universität München. URL: http://www.babel.gwi.uni-muenchen.de/media/downloads/OUIDB%20Glossing%20Rules_14-12-16.pdf. 19.07.2017

Gulya, János (1973): A vogul nyelvjárások fonematikus átírása. In: Posti, Lauri/Itkonen, Terho (eds.): FU-transkription yksinkertaistaminen. Helsinki. 109-118.

Hajdú Péter, Domokos, Péter (1987): Die uralischen Sprachen und Literaturen. Helmut Buske Verlag. Hamburg. 50-58.

Honti, László (1980): Kísérlet a pelimi vogul nyelvjárás ige- és főnévragozásának leírására. NyK 82. 191–222.

Honti, László (1982): Geschichte des obugrischen Vokalismus der ersten Silbe. Budapest.

Honti, László (1983): A harmadik személyt jelölő szuffixumok a vogulban. NyK 85. 349–355.

Honti, László (1983): Ablautartige Vokalwechsel in den obugrischen Sprachen. FUF 45. 25-45.

Honti, László (1984): Versuch einer Beschreibung des Phonembestandes im wogulischen Dialekt an der Pelymka. In: Hajdú, Péter – Honti, László (Hrsg.): Studien zur phonologischen Beschreibung uralischer Sprachen. Budapest: Akadémiai Kiadó. 87–102.

Honti, László (1986): „Er soll mit Begrüssung geschrieben werden!“ FUM 10. 155-163.

Honti, László (1985): Kriterien zur Klassifizierung der Dialekte des Wogulischen. In: Veenker, Wolfgang (Hrsg.): *Dialectologia Uralica. Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica*, Band 20 . Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 231–250.

Honti, László (1988): Die wogulische Sprache. In: Sinor, Denis (ed.): *The Uralic Languages. Description, History and Foreign Influences. Handbuch der Orientalistik*. Leiden – New York – København – Köln. 147–171.

Honti, László (1993): Die Grundzahlwörter der uralischen Sprachen. Akadémiai Kiadó. Budapest.

Honti, László (1999): Az obi-ugor konsonantizmus története. *Studia uralo-altaica*, Szeged.

Honti, László (2003): Az obi-ugor instabil ige- és főnévragozásról. In: Molnár, Zoltán – Zaicz, Gábor (szerk.): *Permistica et Uralica*. Köszöntő könyv Csúcs Sándor

- tiszteletére. Fenno-Ugrica Pázmániensia, I . Piliscsaba: Pázmány Péter Katolikus Egyetem, Bölcsészettudományi Kar, Finnugor Tanszék. 84–89.
- K. Sal, Éva (1955-56): A tagadás az obi-ugor nyelvekben. NyK 56. 57-69. NyK 57. 73-111.
- Kálmán, Béla (1955): Manysi nyelvkönyv. In: Egyetemi Magyar Nyelvészeti Füzetek. Budapest: Tankönyvkiadó. (nur wenig über P)
- Kálmán, Béla (1956): Die Auslautvokale der russischen Lehnwörter im Wogulischen. UAJb 28. 265-268.
- Kálmán, Béla (1963): Chrestomathia Vogulica. Budapest: Tankönyvkiadó. (nur wenig über P)
- Kálmán, Béla (1965): Vogul Chrestomathy. Indiana University/Bloomington: Mouton & Co. (wie oben)
- Kálmán, Béla (1973a): Ein Beitrag zur Kongruenz im Wogulischen. MSFOu 150. 144-150.
- Kálmán, Béla (1973b): Eine Kongruenz-Erscheinung im Wogulischen. FUF 40. 66-73.
- Kálmán, Béla (1976): Van-e labio-palatoveláris mássalhangzó-fonéma a vogulban? NyK 78. 359-363.
- Kálmán, Béla (1985): Die Dialekte des Wogulischen. In: Veenker, Wolfgang (Hrsg.): *Dialectologia Uralica. Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica*, 20 . Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 251–256. Előjegyzve XIX/55
- Kannisto, Artturi (1914): Die Vokalharmonie im Wogulischen. FUF. 41-81.
- Kannisto, Artturi (1918): Matkakertomus vogulimailta I-V. JSFOu XXV,5. 1-8.
- Kannisto, Artturi (1919): Zur Geschichte des Vokalismus der ersten Silbe im Wogulischen. Vom qualitativen Standpunkt. MSFOu 46.
- Kannisto, Artturi (1925): Die tatarischen Lehnwörter im Wogulischen. FUF 17. 1-264.
- K = Kannisto, Artturi (2013): Wogulisches Wörterbuch. Gesammelt und geordnet von Artturi Kannisto. Bearbeitet von Vuokko Eiras. Herausgegeben von Arto Moisio *Lexica Societatis Fenno-Ugricae XXXV Kotimaisten kielten keskuksen julkaisu* 173. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura / Korimaisten Kielten Keskus.
- Keresztes, László (1998): Mansi. In: Abondolo, Daniel (ed.): *The Uralic Languages*. London: Routledge. 387-427.
- Kispál, Magdolna Sz. (1966): A vogul igenév mondattana. Budapest: Akadémiai kiadó.
- Klumpp, Gerson (2008): Differentielle Objektmarkierung & Informationsstruktur in Dialekten des Komi. Habilitationsschrift an der Fak. für Sprach- und Literaturwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München. S: 48-49

- Kövesi, Magda (1933): Igemódok a vogulban. In: Finnugor Értekezések, 1. Budapest.
- Lavotha, Ödön (1941): A tárgyas igeragozás mondattana a vogulban. In: Finnugor Értekezések, 5 . Budapest.
- Lavotha, Ödön (1952): A tárgy jelölése a manysiban. NyK 54. 200–218.
- Lavotha, Ödön(1958): A manysi intranszitiv igék passzívumáról. NyK 60. 93–100.
- Lavotha, Ödön(1960): Das Passiv in der wogulischen Sprache. JSFOu 62/4. 1–34.
- Liimola, Matti (1944): Zu den wogulischen Personalpronomina. FUF 28. 20-56.
- Liimola, Matti (1951): Wogulische Ableitungssuffixe. FUF 30 . 248–272.
- Liimola, Matti (1953-54): Zur wogulischen Etymologie u Formenlehre. JSFOu 57/1. 1-47.
- Liimola, Matti (1955-56): Zur wogulischen Formenlehre. JSFOu 58/3.
- Liimola, Matti (1963): Zur historischen Formenlehre des Wogulischen. I. Flexion der Nomina. MSFOu 127.
- Liimola, Matti, Kulmala, Vuokko (1974): Artturi Kannisto und sein Lebenswerk. JSFOu 73. 23-35.
- Liimola, Matti (1973): Noch einmal über das I der objektiven Konjugation des Wogulischen. MSFOu 150. 196–204.
- Marcantonio, Angela (1993): Double conjugation vs. double marking for the object in some dialects of Vogul. Études Finno-ougriennes 25. 19–40.
- Munkácsi, Bernát (1892-1902): Vogul népköltési gyűjtemény I-IV. Budapest
- Munkácsi, Bernát (1894): A vogul nyelvjárások szóragozása. NyK 24 . 6–30.
- Munkácsi, Bernát (1894): A vogul nyelvjárások szóragozásukban ismertette. NyK Xxi-XXIV.Budapest
- OUIDB (2017). Ob-Ugrische Datenbanken: Analysierte Korpora und Wörterbücher kaum beschriebener ob-ugrischer Dialekte. München, Ludwig-Maximilians Universität München. URL: <http://www.ouidb.gwi.uni-muenchen.de>, 19.07.2017.
- Nevalainen, Jorma, Kannisto, Artturi (1970): Statistik über die Wogulen. JSFOu 70. 3-95
- Riese, Timothy (1981): Some Aspects of the Conditional Sentence in the Vogul Language. NyK 83. 383–393.
- Riese, Timothy (1988): Zur Partikel –ke im Wogulischen. FUF 48. 265-280.
- Riese, Timothy (1988-89): Zur Entwicklung des Konditionalgefüges im Wogulischen. FUM 12-13. 147–162.
- Riese, Timothy (1990): Die zusammengesetzten Postpositionen im Wogulischen. In: Jakab, László – Keresztes, László et al. (eds): *Congressus Septimus Internationalis Fenno-Ugristarum*, 3 C Sessiones sectionum Linguistica Volgaica, permica, ob-

ugrica et samoiedica . Debrecen: Debrecen Kossuth Lajos Tudományegyetem, 314–319.

Riese, Timothy (1990b): Nochmals zu habeo im Wogulischen. In: Pusztay, János (ed.): Gedenkschrift für Irén N. Sebestyén (1890-1978). Specimina Sibirica, 3 . Pécs: Janus Pannonius Tudományegyetem, 175–180.

Riese, Timothy (1992): Zur Entwicklung des Kasussystems im Wogulischen. In: Deréky, Pál – Riese, Timothy – Sz. Bakró-Nagy, Marianne – Hajdú, Péter (Hrsg.): Festschrift für Károly Rédei zum 60. Geburtstag – Emlékkönyv Rédei Károly 60. születésnapjára. Wien – Budapest: Institut für Finno-Ugristik der Universität Wien — MTA Nyelvtudományi Intézet. 379–388.

Riese, Timothy (2001a): Vogul. München – New Castle: LINCOM EUROPA.

Riese, Timothy (2001b): Historische Nominalderivation des Wogulischen. In: Studia Uralica, 10 . Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 168 S

Rombandeeva, E.I.: Wogulische Syntax. L. und E. Schiefer. München 1984

Schellbach, Ingrid (1959): Das wogulische Rätsel. In: Ural-Altäische Bibliothek 8. Wiesbaden.

Schiefer, Lieselotte (1973): „haben“ im Wogulischen. FUF 40. 197-201. (nicht lang, allgemein, aber auch P-Belege)

Steinitz, Wolfgang (1955): Geschichte des wogulischen Konsonantismus. Berlin: Akademie-Verlag.

Sipőcz, Katalin (2015): Negation in Mansi. In: Negation in Uralic Languages. John Benjamins Publishing Company. Amsterdam / Philadelphia. 191-217

Textverzeichnis

	Originaltitel	Quelle	ID
1.	o:ls kuis kum jek ^w anisiæx	Kannisto, Artturi - Liimola, Matti (1956): Wogulische Volksdichtung, III Band. Märchen. 148-153	1263
2.	jekanisiæx olsijø	Kannisto, Artturi - Liimola, Matti (1958): Wogulische Volksdichtung. IV Band. Bärenlieder. 326-327	1259
3.	jekor mosisieisi wyørøam jæri	Kannisto, Artturi - Liimola, Matti (1958): Wogulische Volksdichtung, VI Band. Schicksalslieder, Klagelieder, Kinderreime, Rätsel, Verschiedenes. 85-88	1466
4.	polkøñjalpø isikum tunisii	Kannisto, Artturi - Liimola, Matti (1963): Wogulische Volksdichtung. VI Band. Schicksalslieder, Klagelieder, Kinderreime, Rätsel, Verschiedenes. 184-185	1267
5.	ǰæfwø pom tes	Kannisto, Artturi - Liimola, Matti (1963): Wogulische Volksdichtung. VI Band. 131-132	1261
6.	ǰø:t kum æk asmøl kujjæt	Kannisto, Artturi - Liimola, Matti (1963): Wogulische Volksdichtung. VI Band. Schicksalslieder, Klagelieder, Kinderreime, Rätsel, Verschiedenes. 182-184	1265
7.	ǰø:t kum æk assømt kujjæt	Kannisto, Artturi - Liimola, Matti (1963): Wogulische Volksdichtung. VI Band. Schicksalslieder, Klagelieder, Kinderreime, Rätsel, Verschiedenes. 185-186	1269

1. Kannisto & Liimola 1956: OUIDB Northern Vagilsk Mansi Corpus. Text ID 1263. Ed. by Wolfauer, Anna. <http://www.oudb.gwi.uni-muenchen.de/?cit=1263> (Accessed on 2017-07-19)

2. Kannisto & Liimola 1958: OUIDB Northern Vagilsk Mansi Corpus. Text ID 1259. Ed. by Wolfauer, Anna. <http://www.oudb.gwi.uni-muenchen.de/?cit=1259> (Accessed on 2017-07-19)

3. Kannisto & Liimola 1958: OUIDB Northern Vagilsk Mansi Corpus. Text ID 1466. Ed. by Wolfauer, Anna. <http://www.oudb.gwi.uni-muenchen.de/?cit=1466> (Accessed on 2017-07-19)

4. Kannisto & Liimola 1963: OUIDB Northern Vagilsk Mansi Corpus. Text ID 1267. Ed. by Wolfauer, Anna. <http://www.oudb.gwi.uni-muenchen.de/?cit=1267> (Accessed on 2017-07-19)

5. Kannisto & Liimola 1963: OUIDB Northern Vagilsk Mansi Corpus. Text ID 1261. Ed. by Wolfauer, Anna. <http://www.oudb.gwi.uni-muenchen.de/?cit=1261> (Accessed on 2017-07-19)
6. Kannisto & Liimola 1963: OUIDB Northern Vagilsk Mansi Corpus. Text ID 1265. Ed. by Wolfauer, Anna. <http://www.oudb.gwi.uni-muenchen.de/?cit=1265> (Accessed on 2017-07-19)
7. Kannisto & Liimola 1963: OUIDB Northern Vagilsk Mansi Corpus. Text ID 1269. Ed. by Wolfauer, Anna. <http://www.oudb.gwi.uni-muenchen.de/?cit=1269> (Accessed on 2017-07-19)